

Hochschulbericht  
2012/13



**Impressum:**

Pädagogische Hochschule Tirol

Pastorstraße 7, 6010 Innsbruck

T 0043.512.59923-0, [office@ph-tirol.ac.at](mailto:office@ph-tirol.ac.at), [www.ph-tirol.ac.at](http://www.ph-tirol.ac.at)

Redaktion: Pädagogische Hochschule Tirol

Grafik&Layout: Thomas Stornig (Servicestelle für Öffentlichkeitsarbeit)

Fotonachweis: Pädagogische Hochschule Tirol, TIBS-Bilderdatenbank, Shutterstock, Constanze Abber

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE TIROL

*Hochschulbericht 2012/13*

## Dr. Markus Juranek Rektor



**Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser!**

Das Studienjahr 2012/13 war das sechste Studienjahr der PädagogInnenbildung unter der Flagge des Hochschulgesetzes 2005. Damit war schon nicht mehr alles so neu wie in und nach der Gründungsphase der Pädagogischen Hochschule Tirol, Change-Prozesse nach der Integration der Vorgängerorganisationen in die neue Einrichtung abgeschlossen und Strukturen mit ihren Abläufen etabliert. Oder?

So hätte es vielleicht klingen können, wenn da nicht die Realität des Studienjahres, welches nun im Fokus des Rückblickes liegt, anderes gezeigt hätte.

### **I. Wesentliche Veränderungsprozesse an der PHT:**

- Dienstrecht Neu: Mit 1.10.2013 tritt für die Pädagogischen Hochschulen ein völlig neues, dem bisher gültigen, traditionellen Lehrerschema entwachsenes, universitär wirkendes Dienstrecht in Kraft. Dabei musste allen bisherigen Gepflogenheiten des Einsatzes der Dozierenden der PHT entsagt werden. Keine Werteinheiten mehr, keine fixen Wertigkeiten der Unterrichtseinheiten, keine Ferien - dafür mit den Vorgesetzten auszuhandelnde, für ein ganzes Studienjahr gültige Arbeitspakete und

mehr Forschungs- und Betreuungsverpflichtungen gegenüber den Studierenden. Das hat intensive Verhandlungen mit Personalvertretung, Dienststellenversammlungen und viele Einzelgespräche mit allen Betroffenen gebracht.

- Zwar hat der Nationalrat erst am 11.6.2013 die Novelle zum Hochschulgesetz 2005 und parallel dazu zum Universitätsgesetz 2002 zum Thema der PädagogInnenbildung Neu beschlossen, aber trotzdem hat dieses Thema auch die PHT das ganze Jahr über auf vielschichtiger Art und Weise beschäftigt – mit Stellungnahmen, Teilnahme an Expertensitzungen, Öffentlichkeitsarbeit und bereits in Vorüberlegungen, was ist wirklich wenn ... - nun ist es Wirklichkeit, denn auch der Bundesrat hat am 26.6.2013 der tiefgreifenden Veränderung der österreichischen LehrerInnenbildung zugestimmt.

- Erstmals wurde ein neuer Hochschullehrgang für einen neuen Bereich der schulischen Betreuung in Tagesform und berufsbegleitend durchgeführt: Die ersten 42 Absolventinnen haben diesen als akademische Freizeitpädagoginnen und -pädagogen erfolgreich abgeschlossen.



- Der bisherige Studiengang für das Lehramt an Hauptschulen wurde auf die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an den Neuen Mittelschulen umgebaut.

- In Erwartung dieser Veränderungen hat sich die PHT nach vielen Vorarbeiten eine neue Struktur mit einer neuen Institutserteilung gegeben, die ebenfalls Ende Juni von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied genehmigt wurde.

- Die seit 2007 entwickelten Konzepte für eine räumliche Neugestaltung der PHT haben nun in diesem Studienjahr Früchte getragen: Nach einem europaweit durchgeführten Architektenwettbewerb wurde ein Vorarlberger Architekturbüro als Sieger gekürt und mit der Planung und Realisierung durch die Bundesimmobiliengesellschaft in Abstimmung mit dem BMUKK beauftragt. Zahlreiche Überlegungen von vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen hängen nun in der Phase von der Grobplanung zur Feinabstimmung. Bis Herbst 2013 soll die Einreichung des Projektes bei der Stadt Innsbruck stehen.

- Neben all diesen großen Entwicklungen, in die die Hochschule eingebunden war oder die von der PHT selbst getragen wurden, soll eines nicht verschwiegen werden: der Alltag. Dieser hat gezeigt, dass Lehr- und Fachbücher zu Veränderungsprozessen recht haben: Expertinnen und Experten rechnen damit, dass große Neuerungen sieben bis 10 Jahre benötigen, bis sie als etabliert

betrachtet werden können. So ist der Hochschulentwicklungsprozess auch 2012/13 seit 2007 deutlich spürbar vorangekommen, es bleibt jedoch noch vieles zu tun, um die bestmögliche LehrerInnenbildung beklatschen zu können.

Dass die PHT in ihrer Arbeit, ihrem Einsatz und damit auch in ihrer Entwicklung von allen anderen Großprojekten der Bildungspolitik, die (auch) das Jahr 2012/13 prägten, als „Mitspielerin“, Multiplikatorin oder auch Entwicklerin mitgeprägt war, ergibt sich von selbst. Von Sprachförderungsthemen über Bildungsstandards, Neue Mittelschule, Neue Reife- und Diplomprüfung bis hin zur Oberstufe Neu waren die Expertinnen und Experten der PHT mit engagiert. Mittel- und langfristige Veränderungsprozesse der Tertiarisierung der PädagogInnenbildung in Österreich und in Tirol sind also auch im Studienjahr lebendig auf aktuelle Fragen der Bildungspolitik getroffen. Dass dann auch noch neben der PH Wien auch die PH Tirol unter das Brennglas des Rechnungshofes genommen wurde, sei erwähnt, denn auch dieser sechs Wochen dauernde Besuch hat viel Kraft gebunden, um alle gewünschten Unterlagen und Auskünfte quer durch alle Aufgabengebiete der Hochschule bereitzustellen. Auch diese Kontrolleinrichtung des Staates wollte die Veränderungen der LehrerInnenbildung untersuchen und bewerten.

### **II. Ein Team und sein Netzwerk**

All diese hier nur bruchstückhaft angedeuteten Großprojekte konnten nur verwirklicht werden, da auch im Jahr 2012/13 wiederum ein unglaublich engagiertes Team an der PHT im Einsatz war. Allen Dozierenden der Aus-, Fort- und Weiterbildung ein großes Danke für die sich in den Seiten dieses Hochschulberichtes zeigenden Arbeiten. Für die Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter möchte ich einen „Ehrendozen“ setzen: Sie haben – trotz allgemeinem Aufnahmestopp und Personalreduktion – ihr Bestes gegeben und die Aufrechterhaltung des Betriebes sichergestellt.

Die komplexe Arbeit an einer Hochschule kann nur durch das positive Zusammenwirken seiner Organe funktionieren. Da dies im Studienjahr 2012/13 in den verschiedensten Bereichen tatsächlich aufeinander abgestimmt, engagiert gelebt wurde, möchte ich dem Hochschulrat unter der Leitung von Dr. Reinhold Wöll, der Studienkommission mit Dr. Maria Schaffenrath an der Spitze, sowie den beiden Dienststellenausschüssen der PHT unter den jeweiligen Vorsitzenden Prof. Michael Drozdiuk und Frau Adelinde Blümel, aber auch dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen unter seiner neuen Vorsitzenden Frau Prof. Elfriede Eiter einen großen Dank aussprechen.

Auch die Zusammenarbeit mit der Österreichischen Hochschülerschaft mit dem Vorsitzenden Stefan Tilg hat erfreuliche Ergebnisse im Interesse der Studierenden gebracht.

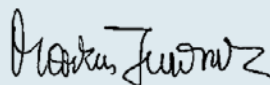
Mein Dank gilt aber auch den Partnern in der tertiären Bildungslandschaft, besonders den in der Tiroler Hochschulkonferenz verbundenen Einrichtungen. Hier wächst schrittweise ein Campus Tirol, der alle Kräfte bündelt, um gemeinsam stark zu sein.

Ein wichtiger Partner im Bereich der Fort- und Weiterbildung, aber auch in allen Fragen der Schulentwicklung und Qualitätsicherung waren die Tiroler Schulbehörden. Stellvertretend für die gesamte Schulaufsicht möchte ich mich beim Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates, Dr. Hans Lintner, bedanken, der als Mitglied des Hochschulrates hier eine Brückenfunktion zwischen Schulverwaltung und LehrerInnenbildung einnimmt. Wenn Dr. Werner Mayr, bis 30.06.2013 Vizerektor für Forschung an der PHT, ab Juli 2013 in die Funktion eines Landesschulinspektors für die allgemein bildenden Pflichtschulen im Landesschulrat für Tirol gewechselt ist, verbinde ich damit nicht nur größte Wertschätzung für seine geleistete langjährige Aufbauarbeit seit der Gründungsphase der PHT und die besten Wünsche für seine neue Aufgabe, sondern auch das Bewusstsein, dass mit ihm ein intimer Kenner der Tiroler Lehrer/innenbildung die Zusammenarbeit der PHT mit der Schulbehörde verstärken wird. Dass auch die Tiroler Landesregierung als Dienstgeber der Tiroler PflichtschullehrerInnen, aber auch als Finanzier von Forschungsprojekten für die PHT eine wichtige Rolle gespielt hat, möchte ich mit dem Dank an Landesrätin Dr. Beate Pallfrader sowie Landesrat Dr. Bernhard Tilg festmachen.

Nicht zuletzt gilt mein aufrichtiger Dank Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied. Sie hat auch 2012/13 gezeigt, dass die Pädagogischen Hochschulen für sie besondere Vorzeigeeinrichtungen sind – nicht nur, weil sie ihre Wertschätzung durch zweimaligen Besuch der PHT alleine im abgelaufenen Studienjahr zum Ausdruck gebracht hat, sondern auch durch die Bereitstellung der Budgetmittel für die Neu- und Umbaupläne der PHT ebenso wie durch den konsequenten Einsatz für die Weiterentwicklung der PädagogInnenbildung und dem Up-grading der PH, die nun auch Master-Studiengänge anbieten können. Sie hat dies auch mit Unterstützung der vielen Abteilungen und deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen getan, die sich im für die PH zuständigen BMUKK mit den Hochschulen, ihrer Entwicklung und Ressourcenausstattung beschäftigen. Die PHT wurde auch hier unter der Koordination der Sektionschefs Nekula, Stelzmüller und Moser professionell betreut. Ihnen allen meine dankbare Hochachtung!

### III. More than a school

In der Vielfalt ihrer Aufgaben, die weit hineinreichen in das weite Feld der Schulforschung, Schulentwicklung, Qualitätssicherung und Beratung, ist die PHT mehr als eine Stätte der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Wenn das Motto der Sommerhochschule 2013 - „Wir bilden Menschen mit Verantwortung“ - war, dann haben wir dies das ganze Studienjahr 2012/13 alle gemeinsam, jede und jeder am entsprechenden Platz in allen Dimensionen der Aufgaben der PHT mit vollem Einsatz getan. Ob es gelungen ist – beurteilen Sie selbst! Dieser Hochschulbericht möge Ihnen Ihre Meinungsbildung dazu erleichtern und positiv unterstützen.



Univ.-Doz. HR Mag. Dr. Markus Juranek  
Rektor der PHT



## Vorwort

Rektor Juranek  
Seite 4

## Berichte aus dem Rektorat

Rektor Juranek  
Seite 10

Vizektorin  
Gandler-Pernlochner  
Seite 20

Vizektor Mayr  
Seite 24

Verwaltungsdirektor Meixner  
Seite 28

## Berichte aus den Instituten

Institut für Elementar- und  
Primärpädagogik  
Seite 32

Institut für  
Sekundärpädagogik  
Seite 40

Institut für berufsbegleitende  
Professionalisierung  
Seite 48

Institut für Schulqualität und  
Innovation  
Seite 58

Institut für Berufspädagogik  
Seite 72

## Berichte aus den Servicestellen

Servicestelle für  
nationale und internationale  
Hochschulkooperationen  
Seite 78

Servicestelle für Medien und  
Technik  
Seite 84

Servicestelle für Controlling  
und Qualitätssicherung  
Seite 88

Servicestelle für  
Forschungsorganisation  
Seite 94

Servicestelle für Öffentlich-  
keitsarbeit und Absolventen-  
betreuung  
Seite 98



## Berichte aus den Praxisschulen

Praxisvolksschule  
Seite 104

Praxis-Neue Mittelschule  
Seite 114

## Berichte Gremien

Bericht der  
Studienkommission  
Seite 120

Bericht  
des Dienststellenausschus-  
ses der Verwaltung  
Seite 122

Bericht des  
Dienststellenausschusses  
des Lehrpersonals  
Seite 123

Bericht des Arbeitskreises  
für Gleichbehandlungsfragen  
Seite 124

Bericht des PHT-Alumni &  
Friends Clubs  
Seite 125

## Organisation

Organigramm  
Seite 126

Gremien  
Seite 126

Kollegium  
Seite 128

Mitarbeiter/innen Verwaltung  
Seite 131

Absolvent/innen 2013  
Seite 132

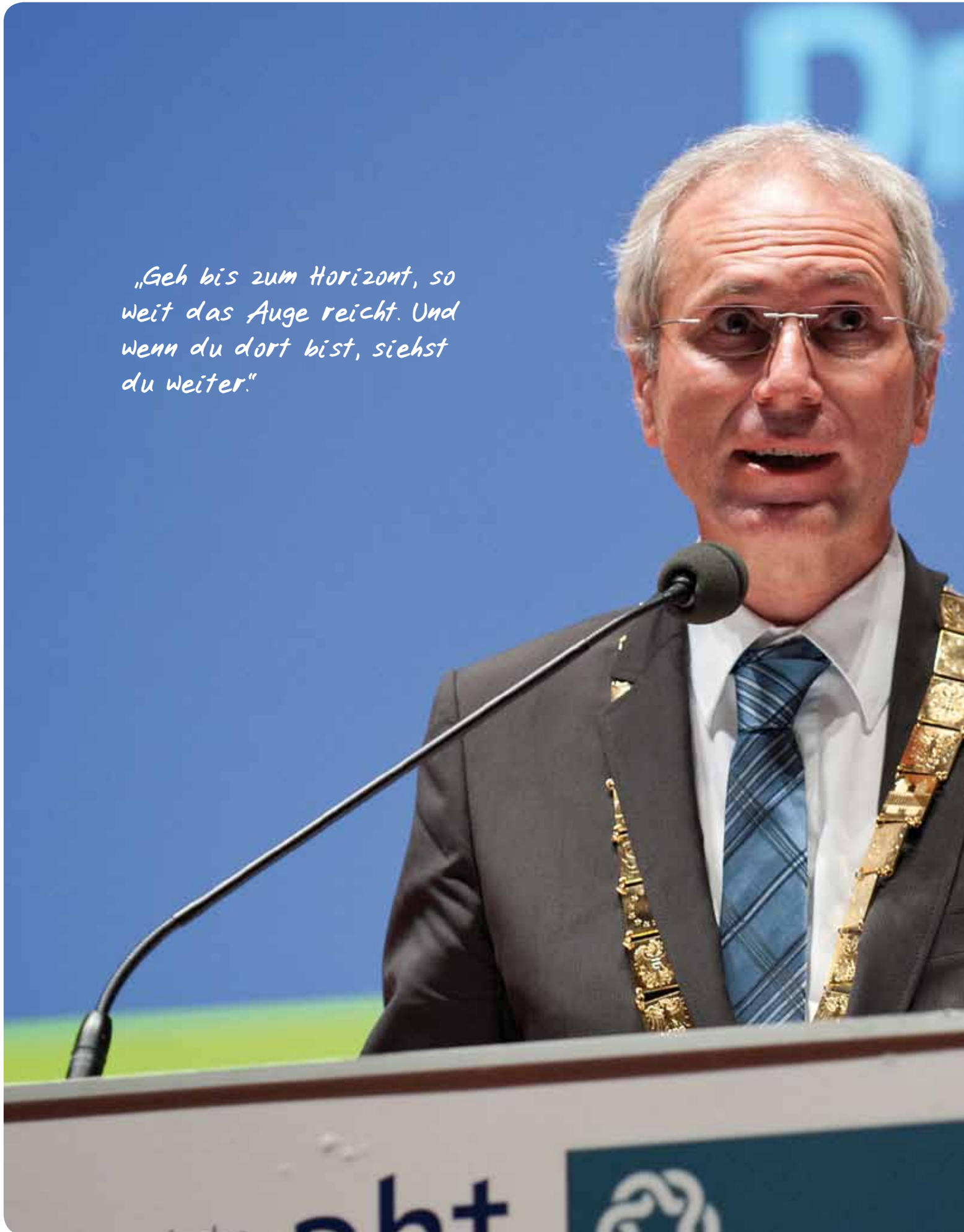
## Profil & Leitbild

Profil der PHT  
Seite 134

Leitbild der PHT  
Seite 135



*„Geh bis zum Horizont, so weit das Auge reicht. Und wenn du dort bist, siehst du weiter.“*



Bericht des Rektors Univ.-Doz. Dr. Markus Juranek

# **Wir blicken motiviert und gut vorbereitet in die Zukunft**



## Das Rektorat II nimmt seine Arbeit auf

Mit 01.10.2012 trat das von Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied für die Funktionsperiode 2012 – 2017 bestellte, neu zusammengesetzte Rektorat seinen Dienst an. Nach dem Ausscheiden von Vizerektor Georg Thaler wurde Andrea Gandler-Pernlochner als neue Vizerektorin für die Studien eingesetzt, Vizerektor Werner Mayer für Forschung und Rektor Dr. Markus Juranek wurden in ihren Funktionen bestätigt. Es ist dies das zweite Rektorat nach der Gründung der Hochschule 2007. Gleich zu Beginn wurde eine neue Geschäftsordnung für das Rektorat erarbeitet und beschlossen, in der es wesentliche Veränderungen gegenüber der Aufgabenverteilung im Rektorat I gibt: Die Vizerektorin für Studien ist nunmehr für alle Bereiche der Aus-, Fort- und Weiterbildung zuständig, um das Konzept des Lifelong Learnings für den Lehrberuf zu verankern.



Mit dem Vizerektor für Forschung wird dafür die Unterstützung und Förderung sowie der Aufbau eines Forschungskonzeptes in Vernetzung mit den anderen tertiären Bildungseinrichtungen der Region und international personifiziert sichtbar. Dem Rektor obliegt wie bisher die Gesamtkoordination der Aktivitäten der Hochschule, die Zusammenarbeit mit ihren Organen, das Controlling und Qualitätsmanagement, die Verwaltung sowie die Vertretung der PHT nach außen inklusive der Öffentlichkeitsarbeit. Die Funktionsträger/innen wuchsen im Studienjahr in ihre Aufgabenbereiche und koordinierten diese in 30 Sitzungen des Rektorates, die beinahe wöchentlich stattfanden. Darüber hinaus startete das Rektorat das Studienjahr mit zwei Klausurtagen, um als Team zusammenzuwachsen und die Herausforderungen des neuen Studienjahres professionell aufzunehmen.

In einem weiteren Klausurtag am 08.12.2012 am Seehof in Innsbruck wurden gemeinsam mit dem Dienststellenausschuss für die Dozent/innen die Eckpfeiler für die Umsetzung eines neuen Dienstrechtes für Hochschullehrer/innen vereinbart. Ein letzter Klausurtag des Rektorats war dem Dozenteneinsatzplan für das Studienjahr 2013 / 2014 gewidmet, um das Dienstrecht neu konkret anzuwenden.

## Institutsleiter/innenkonferenzen

Aufgrund von Neubestellungen von Institutsleitungsfunktionen lag auch hier der Fokus am Beginn des Studienjahres auf Teambildung im erweiterten Führungsteam der PHT mit den Institutsleiterinnen und Institutsleitern, den Leiterinnen und Leitern der Servicestellen und dem Rektorat, weshalb ein Klausurtag am 03.09.2012 in Mutters bei Innsbruck abgehalten wurde. Neben den einmal monatlich durchgeführten Institutsleiterkonferenzen wurden zur Vertiefung des Gemeinschaftsgedankens im Jänner und April zwei Tage der Entwicklung von Strategien und Visionen für die gemeinsame Arbeit für eine Pädagog/innenbildung NEU, organisationsentwicklerisch begleitet von Univ. Prof. Dr. Friedrich Luhan, abgehalten. Die Ergebnisse dieser Tage sollen bis 2017 verwirklicht werden. Das Studienjahr 2012/2013 wurde ebenfalls intensiv klausurartig am 28.06.2013 abgerundet. Diese Tagung war geprägt vom Besuch der Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied, die ein Referat zum Thema „Bildungsprogramm für Österreich: Zukunftsperspektiven und aktuelle Entwicklungen“ hielt.







Zudem konnte der Rektor den Führungskräften ihre Dekrete für die Funktionsperiode bis 2017 überreichen. Dies war erst nach der unmittelbar zuvor erfolgten Genehmigung eines neuen Organigramms durch das BMUKK zu diesem Zeitpunkt möglich. Bis dahin fungierten die Funktionsträger/innen als designierte Instituts- und Servicestellenleiter/innen sowie als designierte Praxisschulleiter/innen.

Für die Leitungen der Institute für Elementar- und Primarpädagogik sowie für berufs begleitende Professionalisierung mussten im Sommersemester bereits für das kommende Studienjahr neue Führungskräfte gesucht werden. Dafür wurden jeweils eine hausinterne Ausschreibung und das entsprechende Auswahlverfahren durchgeführt. Somit werden ab 01.10.2013 Prof. Mag. Manfred Taferner und Frau Prof. Mag. Barbara Paesold ihren Dienst als Institutsleiter/innen antreten.

Abhängig von den zu besprechenden aktuellen Themen wurde darüber hinaus wöchentlich mit dem jeweils zuständigen Mitglied des Rektorats eine Institutsleiterbesprechung unter Hinzuziehung der jeweils betroffenen Institutsleiter/innen abgehalten. Die von der Vizerektorin für Studien organisierte Klausurwoche von 04.-08. März stand ganz im Zeichen des Eintauchens in die völlige Neugestaltung des Einsatzplanes und der Arbeitsvereinbarungen für die Dozierenden der Hochschule nach dem neuen Hochschullehrerdienstrecht.



### Das neue Hochschullehrerdienstrecht

Das im Frühjahr 2012 vom Bundesgesetzgeber verabschiedete neue Hochschullehrerdienstrecht nahm im Studienjahr 2012 / 2013 Gestalt an. Bei einer der beiden ganztägigen, vom BMUKK durchgeführten Veranstaltungen nahmen das gesamte Rektorat sowie alle Institutsleiter/innen am 16.11.2012 in Salzburg zur Einführung in die Thematik teil. Auf der Grundlage dieses Wissens, aber auch noch mit vielen offenen Auslegungs- und Umsetzungsfragen konfrontiert, lud daher das Rektorat den Dienststellenausschuss für Dozierende am 08.12.2013 zu einem Klausurtag ein. Mit den dort getroffenen Vereinbarungen konnte am 10.01.2013 eine Informationsveranstaltung für alle Dozierenden im Großen Hörsaal der Hochschule im Beisein des Zentralausschussvorsitzenden Prof. Mag. Wolfgang Weissengruber und eines weiteren ZA-Mitgliedes, Herrn Prof. Mag. Wolfgang Vancura, abgehalten werden.

Für die konkrete Planungsarbeit für das Studienjahr 2013/2014 wurde dann die bereits erwähnte Klausurwoche der Institutsleiter/innen von der Vizerektorin für Studien unter teilweiser Anwesenheit der anderen Mitglieder des Rektorats einberufen. Das in dieser Woche neu ausgearbeitete Datenmaterial lieferte die Basis für die Umstellung von der bisherigen Ressourcenbewirtschaftung nach Werteneinheiten auf Planstellen. Mit dieser Verhandlungsgrundlage ausgestattet konnte das Rektorat am 18.03.2013 in Wien im BMUKK in den zuständigen Abteilungen die intensiven Gespräche für die Zuteilung der für die Umsetzung der vielfältigen Aufgaben der Hochschule benötigten Personalressourcen führen und dem Ministerium den Mehrbedarf gegenüber der ursprünglichen, von der Zentralstelle berechneten Zuteilung begründen und teilweise abgedeckt erhalten.



Erst jetzt war die Aufteilung der Arbeiten in Lehre, Forschung und den anderen pädagogischen Aufgabenfeldern auf die einzelnen Dozierenden möglich. Daher waren auch erst jetzt die Ausschreibungen für notwendige Nachbesetzungen und die Durchführung der entsprechenden Auswahlverfahren schrittweise möglich. Bis alle Einheiten der Hochschule mit vergleichbaren Ressourcen ausgestattet waren, waren weitere intensive Beratungen im Rektorat, in der Institutsleiterkonferenz sowie mit dem Dienststellenausschuss notwendig. Anschließend konnten die Institutsleiter/innen damit beginnen, erstmals mit jeder und jedem der zahlreichen Mitarbeiter/innen Gespräche über die individuellen Arbeitsvereinbarungen zu führen. Als Zielvorgabe galt, die anstehenden Aufgaben und Zuständigkeiten möglichst fair und gleichmäßig auf alle Mitarbeiter/innen im Rahmen der Ressourcengrenzen zu verteilen. Zahlreiche Detailfragen offenbarten sich erst in dieser Phase der Entwicklung und wurden nach Möglichkeit auch abgearbeitet.

Die Bewährung des neuen Systems in der praktischen Umsetzung hat dann im Studienjahr 2013/2014 zu erfolgen, wobei die aufwendigen Entwicklungsarbeiten im abgelaufenen Studienjahr eine wesentliche Erfahrungsgrundlage für die Verfeinerung der gesetzlich neu vorgesehenen Vorgangsweise bilden werden.

## *Entwicklungsverbund West*

Am 20.11.2012 fand in Innsbruck an der Universität im Senatssitzungsraum die erste konstituierende Sitzung des Entwicklungsverbundes West statt. Anwesend waren die vollständigen Rektorate der PH Vorarlberg, der Privaten Pädagogischen Hochschule Edith Stein, der PH Tirol sowie der Rektor und der Vizerektor für Lehre der Universität Innsbruck samt dem Dekan sowie dem Studiendekan der neu gegründeten 16. Fakultät der Universität Innsbruck mit dem Namen „School of Education“. Alle vier Organisationen stellten dabei ihre in den vergangenen Monaten für ihre Institutionen erstellten Potenzialanalysen vor. Der Vorsitzende des Entwicklungsrates Dr. Andreas Schnider sowie das Mitglied dieses Gremiums, Univ. Prof. Dr. Fischer, reflektierten dann die Stärken der einzelnen Einheiten ebenso wie die von ihnen festgestellten Entwicklungsnotwendigkeiten, deren Zielerreichung sie teilweise den Einheiten selbst zutrauten, teilweise jedoch als nur im Verbund möglich ansahen. In sechs Feldern sollte im nächsten Schritt das Entwicklungsteam erarbeiten, wo nun die gemeinsame Vorgangsweise notwendig und erwünscht ist. Diese zweite Besprechungsrunde fand im März an der PHT statt. In dieser Sitzung wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in die die vier Institutionen jeweils einen Vizerektor / eine Vizerektorin entsandten. Aufgabe dieser Gruppe war es, bis zur dritten Sitzung der gesamten Rektorenrunde einen Grobplan für die Entwicklung der Felder der Zusammenarbeit auszuarbeiten. Dieser Plan wurde dann im Juni von den Genannten präsentiert, worauf diese beauftragt wurden, bis September 2013 einen Detailplan für die Struktur der Entwicklungsarbeiten vorzubereiten. Am 11.06.2013 beschloss der Nationalrat das Bundesgesetz zur Pädagog/innenbildung NEU, welches bereits am 25.06.2013 vom Bundesrat bestätigt wurde. Durch die damit verbundenen Novellen zum Hochschulgesetz 2005 sowie zum Universitätsgesetz 2002 wurde die Bedeutung des Entwicklungsverbundes West nachhaltig verstärkt, da nun möglich gewordene Masterausbildungen teilweise nur noch gemeinsam zwischen den Hochschulen und einer tertiären Bildungseinrichtung mit Doktorratskompetenz durchgeführt werden können.

## *Weitere Hochschulkooperationen*

Neben dem Entwicklungsverbund West wurde die im Jänner 2012 begonnene Zusammenarbeit zwischen den Pädagogischen Hochschulen Salzburgs, Tirols und Vorarlbergs sowie der Universität Innsbruck zur Entwicklung eines Masterlehrganges Schulmanagement intensiv fortgeführt. Das Eignungsfeststellungsverfahren wurde in Form eines Assessments vor einem Expertenteam von Universität Innsbruck und PHT abgewickelt. Aufgrund der neuen Gesetzesgrundlage ist es nun möglich, dass auch Hochschulen Masterlehrgänge in ihrem öffentlichen Aufgabenbereich anbieten können. Aus finanztechnischen Gründen wird daher die PHT diesen Lehrgang in ihr Programm aufnehmen.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein führte zum Abschluss eines Kooperationsvertrages, womit im Studienjahr 2013/2014 ein gemeinsames Fortbildungsprogramm unter dem Leitthema „Bildung bewegt“ durchgeführt wird. Die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten fanden bereits im zurückliegenden Studienjahr erfolgreich statt.

Die Fachhochschule Kufstein hat in Form eines Studienprojektes im Sommersemester 2013 die Raumsituation und die Raumauslastung an der PHT analysiert. Das an der FH Kufstein ebenfalls in dieser Zeit neu eingerichtete Sprachenzentrum wurde Vertreter/innen der PHT vorgestellt und Möglichkeiten der gemeinsamen Nutzung dieser Einrichtung auch für die Lehrer/innenbildung erarbeitet.

Zeitintensiv gestalteten sich die Planungs- und Organisationsüberlegungen sowie Bedarfsgespräche für einen gemeinsam getragenen Masterlehrgang für Gesundheits- und Sozialpädagogik zwischen der UMIT Hall und der PHT.

In der Tiroler Hochschulkonferenz hatte die PHT im Jahr 2012 den Vorsitz inne, daher wurde ein Hochschulempfang der Hochschulkonferenz für das Studienjahr 2012/2013 von der PHT in den Räumlichkeiten der Theologischen Fakultät samt einem Presseempfang organisiert. Rektor Dr. Markus Juranek hat den Vorsitz turnusmäßig Anfang 2013 an die Rektorin der UMIT, Frau Dr. Christa Them, übergeben. Im gesamten Studienjahr fanden insgesamt fünf Sitzungen der acht Rektorinnen und Rektoren der tertiären Tiroler Bildungseinrichtungen statt.

Die Rektorenkonferenz der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen hat im April 2013 eine Satzungsänderung beschlossen und die privaten Pädagogischen Hochschulen Österreichs in die nach dem Vereinsgesetz organisierte Zusammenarbeit offiziell aufgenommen. Die Rektorenkonferenz bezeichnet sich seither als Rektorenkonferenz der Österreichischen Pädagogischen Hochschulen. In diesem Rahmen wurde vor und nach der Satzungsänderung in mehreren gemeinsamen Sitzungen intensiv die Kooperation gemäß § 10 Hochschulgesetz gesucht. Dazu kommen noch die mit dem BMUKK gemeinsam durchgeführten Tagungen, von denen besonders die Ende November und Mitte Mai durchgeführten Konferenzen zu zentralen Themen der Hochschulentwicklung in Österreich gestaltet waren. Der Gesetzeswerdungsprozess zur genannten Pädagog/innenbildung NEU gab dabei Stoff für viele Überlegungen und Diskussionen.

In einem eigenen Workshop am 29.01.2013 in Wien suchten die Leitungsorgane des BMUKK und der Pädagogischen Hochschulen mit externer Fachmoderation nach Optimierungspotentialen für eine zielorientierte, Doppelgeleisigkeiten vermeidende, Ressourcen sparende Zusammenarbeit zwischen der Zentralstelle und ihren nachgeordneten Dienststellen. Die dabei erarbeiteten Ergebnisse wurden von einer zentralen Arbeitsgruppe im BMUKK auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft und werden nun schrittweise möglichst rasch umgesetzt.

## Die PHT als Gemeinschaft



Es ist erfreulich, wenn in Evaluationsgesprächen mit Studierendenvertreter/innen deutlich und übereinstimmend zum Ausdruck gebracht wird, dass sie die PHT als große Gemeinschaft erleben oder erlebt haben. So wurde auch im Studienjahr 2012 / 2013 viel Energie mit ÖH und Dienststellenausschüssen für Planung und Durchführung gemeinschaftsfördernder Maßnahmen aufgewendet.



## Gemeinschaftsfördernde Maßnahmen

- Bereits vor der offiziellen Eröffnung des Studienjahres wurden im Rahmen des vorbereiteten Septemberprogramms alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Lehre und Verwaltung zu einer Studienfahrt nach Brixen inklusive einer ausführlichen Stadtführung durch einen Historiker eingeladen.
- Für alle Mitglieder der Pädagogischen Hochschule, besonders aber auch für die Studienanfänger/innen des 1. Semesters begann das Studienjahr offiziell mit einem Willkommensfest.
- Eine feierliche Adventstunde mit dem Chor der Pädagogischen Hochschule in der Basilika Wilten und eine anschließende Agape in der Aula sorgten für vorweihnachtliche Stimmung im Haus.
- Das neue Jahr 2013 begann mit einem Neujahrsempfang durch das Rektorat, bei dem zahlreiche Ehrengäste aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Verwaltung der Hochschule die Ehre ihrer Anwesenheit gaben. Dabei wurde auch von der Architektengemeinschaft Kaufmann aus Vorarlberg ihr Siegerprojekt zur Neugestaltung der PHT vorgestellt. Im Anschluss besichtigten die Anwesenden die Ausstellung der eingereichten Entwürfe in der eigens dafür vorbereiteten Sporthalle der PHT und diskutierten intensiv ihre Eindrücke.
- Der erste herrliche Sommerabend des Jahres lud zum Sommerfest 2013 in den Innenhof der Hochschule ein. Er brachte ein volles Haus, Verweilen bei Livemusik und viele persönliche Begegnungen. Dabei führten engagierte Vertreter/innen der ÖH einen eigenen Stand, um durch Spenden und den Verkauf von erfrischenden Mixgetränken für den Bau einer Schule in Uganda dringend benötigtes Geld zu sammeln. Alles mit großem Erfolg!
- Erwähnung finden sollen an dieser Stelle auch die durch und mit dem PHT Alumni & Friends Club durchgeführten Kultur- und Begegnungsveranstaltungen, die über das ganze Jahr verteilt monatlich Höhepunkte des Gemeinschaftslebens brachten.



## Bachelorfeier 2013



## Festakte zum Studienabschluss

Seinen würdevollen Abschluss fand das Studienjahr mit der Bachelorfeier am 06.07.2013 im Congress Innsbruck. Aufgrund der hohen Zahl an Absolventinnen und Absolventen (275 im Erststudium) musste erstmals in der Geschichte der PHT die Sponsionsfeier im Congress Innsbruck in zwei Akten durchgeführt werden.

Zweimal war der Saal Tirol dicht gefüllt mit Angehörigen, Freunden und Mitgliedern der Hochschule, um die erfolgreich ihr Studium Abschließenden zu begleiten. Auch bei den beiden Bachelorfeiern im Oktober 2012 und Februar 2013, die wegen der geringeren Absolvent/innenzahl in den Räumlichkeiten der Hochschule selbst abgehalten wurden, wurden den zu Graduierenden feierlich ihre Dekrete überreicht.

Für den erstmaligen Abschluss eines Hochschullehrganges für Freizeitpädagogik wurde ein besonderer Rahmen gesucht:

Im Norbertisaal des Stiftes Wilten erhielten die ersten 42 Akademischen Freizeitpädagog/innen am 05.07.2013 ihre Abschlusszeugnisse.





## Ein neuer Organisationsplan für die PHT

Zum Beginn der neuen Rektoratsperiode entwickelte das neue Leitungsteam aufgrund der Erfahrungen aus den Gründungsjahren der Hochschule einen neuen Organisationsplan. Im darin enthaltenen Organigramm sind einige wesentliche Neuerungen ersichtlich: Während die Institute in der ersten Funktionsperiode des Rektorats nach Wissenschaftsfeldern quer über alle Studien wirkten, werden sie nun nach den Studiengängen selbst ausgerichtet. So gibt es nun für das Lehramt an Volksschulen und Sonderschulen das Institut für Elementar- und Primärpädagogik, für das Lehramt an Neuen Mittelschulen und Polytechnischen Schulen sowie für den Hochschullehrgang Freizeitpädagogik das Institut für Sekundärpädagogik. Die vier Studiengänge für die Lehrbefähigung an berufsbildenden Schulen sind im Institut für Berufspädagogik konzentriert. Das bisherige Institut für Fort- und Weiterbildung wird zum Institut für berufsbegleitende Professionalisierung, in dem auch alle Lehrgänge unter 30 ECTS angesiedelt sind. Das bisherige Institut für Schulentwicklung und Qualitätssicherung wird zum Institut für Schulqualität und Innovation umbenannt und durch die Betreuung der Hochschul- und Masterlehrgänge über 30 ECTS aufgewertet. Zu den bereits bestehenden Servicestellen wurden eine Servicestelle Forschungsorganisation und die Servicestelle Studienorganisation eingerichtet, in der alle Unterstützungssysteme für die Administration der Bildungsangebote zusammenlaufen werden. Ein Zentrum für Wissensmanagement und ein Zentrum für Fachdidaktik runden die neuen Angebote der Hochschule in ihrer Organisationsstruktur ab. Dieser Organisationsplan wurde vom Hochschulrat im Oktober 2012 beschlossen und nach nochmaliger Überarbeitung im Dezember 2012 dem BMUKK übermittelt, wo er im Juni 2013 seine Genehmigung erhielt.

## Generalsanierung und Funktionserweiterung der PHT

Nach langen Vorbereitungsarbeiten und nach Durchführung eines europaweit ausgeschriebenen Architektenwettbewerbes im Frühjahr 2012 fand am 20./21. Oktober des Jahres in den beiden Sporthallen der PHT die Jurysitzung für die Bewertung der 67 eingelangten Bewerbungen statt. Nach zweitägiger Intensivberatung entschied sich das siebenköpfige Expertengremium für die Einreichung des Architektenteams Oskar Leo Kaufmann/Albert Rüt aus Dornbirn. Nachdem die Bundesimmobiliengesellschaft daraufhin die konkreten Verhandlungen mit den Gewinnern für eine Umsetzungsvereinbarung erfolgreich im Jänner 2013 abschloss, konnte die konkrete Grobplanung für das Großvorhaben begonnen werden. Unter der Koordination von Verwaltungsdirektor Mag. Walter Meixner und der Unterstützung von Architekt Dipl.-Ing. Klima, der auch bereits die Wettbewerbsausschreibung professionell durchgeführt hatte, wurden bis zum Ende des Studienjahres zahlreiche Anregungen und Rückmeldungen aus dem Kreis der Dozierenden, der Verwaltung, aber auch aus den Praxisschulen.



Kooperationsabkommen mit Spar



Studienfahrt nach Straßburg



Mitarbeitererehrung

### Führungsteam auf Fact Finding Mission

Die Mitglieder der Instituts-/Servicestellenleiter/innenkonferenz waren am 14.03.2013 gemeinsam ins Elsass unterwegs. Dort wurden sie an der Universität Straßburg vom Dekan für Lehrer/innenbildung und einem Team von Referentinnen und Referenten begrüßt und in die Besonderheiten der französischen Aus- und Weiterbildung für den Lehrberuf eingeführt. Der darauffolgende Tag führte das Führungsteam der PHT nach einem Schul- und Unterrichtsbesuch an einer Elementar- und Primarschule für mehrsprachige Kinder an die Dependance der Universität Straßburg in Colmar. Der dortige Leiter referierte ausführlich über die Spezialitäten des elsässischen Schulwesens. Die sechsstündige Rückfahrt in einem Konferenzbus wurde für eine intensive Dienstbesprechung und Planungsarbeiten am Dozenteneinsatzplan genutzt.



Studienfahrt nach Straßburg



Sommerhochschule 2013 Vortrag von Manfred Spitzer



Besuch des neuen LSI, Dr. Werner Mayr (Mitte)

und dem dortigen Elternverein aufgegriffen und in intensiven Verhandlungen mit den Architekten, den Vertretern der BIG und des BMUKK bestmöglich eingebaut. Bei einer abschließenden Besprechungsrunde am 10.07.2013 in Wien wurde die Grobplanung genehmigt und der Auftrag zur Feinplanung bis Ende September 2013 gegeben. Damit konnte durch das konstruktive Zusammenwirken aller Beteiligten der Zeitplan des gesamten Projektes im Studienjahr 2012/2013 erfreulicherweise eingehalten werden.



# Wer Leistung fordert muss Sinn bieten

Das Vizerektorat für Studienangelegenheiten ist unter anderem für die Sicherstellung von studienrechtlichen und organisatorischen Abläufen von der Aufnahme der Studierenden bis hin zu ihrem Bachelorabschluss verantwortlich. Weiters zählen Curricula-Adaptierungen, Betreuung und Wartung von PHO, die Verwaltung der Studienpläne in PHO und die Vorbereitung der Mitteilungsblätter zur Veröffentlichung zu den Aufgabengebieten dieser Organisationseinheit. Bescheidausstellungen und Dozent/inn/eneinsatz runden das Spektrum ab.



# Bericht der Vizerektorin für Studienangelegenheiten Mag.<sup>a</sup> Andrea Gandler-Pernlochner, MSc.

*„Was innen nicht glänzt,  
kann außen nicht strahlen!“*

Friedrich Luhan



### Ausbildung Freizeitpädagogik:

In diesem Studienjahr wurde zu ersten Mal der Studiengang „Freizeitpädagogik“ unter der Leitung von Veronika Möltner angeboten. Diese Ausbildung konnte von den Studierenden entweder berufsbegleitend oder im Vollzeitstudium absolviert werden. In Summe werden im Juli voraussichtlich 43 Freizeitpädagoginnen und Freizeitpädagogen diesen Kurs erfolgreich abschließen und bereit für ihren Einsatz in der Praxis sein. Die Tatsache, dass bereits im Mai Anfragen für Freizeitpädagoginnen und Freizeitpädagogen aus mehreren Gemeinden an der PHT eingetroffen sind, zeigt die Notwendigkeit dieses Studiengangs ganz klar.

Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die zur gelungenen Premiere unter der Gesamtleitung von Institutsleiter Michael Kuttner beigetragen haben.

### Bewerbung online:

Auch das Verfahren zur Besetzung von offenen Stellen der PHT wurde in diesem Studienjahr zur Gänze auf ein Online-Verfahren umgestellt. Auch hier lag die technische Umsetzung in den Händen von Robert Mader. Für die inhaltliche Umsetzung war das Fachwissen von Christian Obrist, Margret Naschberger, Adelinde Blümel, Patrick Pallhuber und Tamara Wallner unverzichtbar. Nun können Stellenausschreibungen von Interessierten online eingesehen und Bewerbungsformulare auf der Homepage der PHT unter PHO „Bewerbung online“ hochgeladen werden.



### Eignungsfeststellungsverfahren

Das EFSTV für die zukünftigen Studierenden der PHT wurde heuer insofern modifiziert, als jetzt der gesamte Ablauf von der Bewerbung über die Terminabwicklung bis hin zu einer Zu- oder Absage online geregelt ist. Die technische Umsetzung wurde von Robert Mader realisiert. Mit der Durchführung des Eignungsfeststellungsverfahrens waren Klaus Knittel und Bernhard König beauftragt. Ein besonderes Dankeschön geht an alle Kolleginnen und Kollegen des Hauses und den angeschlossenen Praxisschulen, die zum Gelingen des größten Einzelprojekts des Vizerektorats für Studienangelegenheiten beigetragen haben.



*Beratungsgespräch*

### *NMS Curriculum:*

*Das NMS-Curriculum wurde in Zusammenarbeit mit Fachexpert/innen der PHT unter der Federführung von IL Michael Kuttner einer qualitätsvollen Neuentwicklung unterzogen. Diese „Herkulestat“ konnte nur mit Hilfe von vielen fleißigen Kolleg/innen erbracht werden. Namentlich erwähnt seien hier die Mithilfe von Heinrich Grasl und die Mitarbeit der StuKo unter dem Vorsitz von Maria Schaffnerath. Das neue Curriculum soll bereits im kommenden WS Gültigkeit haben.*



### **Curricula unter 30 ECTS**

Qualitätsvolle Entwicklungsarbeit wurde ebenfalls bei LG unter 30 ECTS geleistet. Hierbei federführend involviert war Markus Schöpf und Institutsleiter Thomas Schöpf natürlich in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Lehrgangleiterinnen und Lehrgangleitern und der Stuko. Vielen Dank allen beteiligten Personen für ihren Einsatz und Engagement.

### **Aktualisierung der Mitteilungsblätter:**

Um studienrechtlich einen korrekten Status zu erreichen, wurden sämtliche Mitteilungsblätter auf Gültigkeit geprüft und gegebenenfalls Nachbesserungen durchgeführt. Hierbei ist die Unterstützung von Sonja Graber zu erwähnen, die den Mitteilungsblättern auch die juristische Form verlieh.

*Danke an alle Kolleg/inn/en für die gute Zusammenarbeit, die bestmögliche Unterstützung und die Bereitschaft, unsere PHT mitzugestalten und zu positionieren, denn nur was innen glänzt, kann außen strahlen.*



## Bericht des Vizerektors für Forschung Mag. Dr. Werner Mayr **Forschung 2.0**

Mit großem Schwung und Elan startete das Forschungsteam um Vize-  
rektor Werner Mayr in die zweite Rektoratsperiode. So stand dann auch  
am Beginn der Arbeiten die Umsiedlung in die neuen Räumlichkeiten für  
die Forschung in der Feldstraße.

Dort konnten wunderschöne und ausgezeichnet geeignete Räumlichkei-  
ten bezogen werden. Damit einher ging die Umstrukturierung des Orga-  
nisationsplanes. Das bisher für die Forschungscoordination verantwort-  
liche Departement für Fortbildungs- und Forschungscoordination wurde  
durch die Servicestelle Forschungsorganisation ersetzt.

Die Leitung der Servicestelle hat Kollege Dietmar Knitel inne. Ihm zur  
Seite stehen Kerstin Mayr, Johannes Plattner und Christian Zoller;  
jeweils in Teilverwendung.

*„Besonders stolz ist das Forschungsteam  
auf die nun zur Verfügung stehenden  
Arbeitsplätze für Dozenten/Dozentinnen  
und Studierende, an denen in Ruhe mit  
guter Infrastruktur an den verschiede-  
nen Vorhaben gearbeitet werden kann.“*







Räumlich, organisatorisch und personell sind damit optimale Voraussetzungen für erfolgreiche Forschungsorganisation und -koordination geschaffen. Besonders stolz ist das Forschungsteam auf die nun zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze für Dozenten/Dozentinnen und Studierende, an denen in Ruhe mit guter Infrastruktur an den verschiedenen Vorhaben gearbeitet werden kann.

## *Bericht des Vizerektors für Forschung*

Die Pädagogische Hochschule Tirol hat sich erfolgreich an den ausgeschriebenen Habilitations- und Doktoratsstipendienprogrammen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur beteiligt. Folgenden vier Dozentinnen und Dozenten wurde jeweils ein Doktoratsstipendium zugesprochen: Petra Bucher-Spielmann, Patrizia Bartl, Silvia Krenn, Thomas Schöpf – allen sei herzlich gratuliert! Insgesamt wurden zwölf Doktorats- und Habilitationsanträge von Mitgliedern der PHT eingereicht. Das bedeutet die Spitze aller österreichischen Pädagogischen Hochschulen. Im Berichtszeitraum konnten einige Kollegen und Kolleginnen erfolgreich ihre Magister-, Master- und Doktoratsstudien abschließen. Das bedeutet einen großen Zuwachs an wissenschaftlicher Expertise im Kollegium; Herzliche Gratulation!



Erfolgreich waren Projektanträge der PHT auch beim Tiroler Wissenschaftsfonds. Aus der Antragsrunde 2012 werden vier Anträge gefördert. Kurz vor Weihnachten erhielten die Antragsteller/innen in einer festlichen Veranstaltung an der Universität ihre Förderverträge. Im Antragsfenster 2013 wurden erstmals fünf Anträge der PHT eingereicht. Erstmals gelang es auch in Zusammenarbeit mit der CEMIT und weiteren Projektpartnern, eine erfolgreiche Antragstellung im FFG-Fonds zu erreichen. Damit wird das interessante Forschungsprojekt „Hört, hört – das Wunder Hören“ von der PHT in den nächsten Jahren wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Insgesamt konnte die Zahl der Kooperationen deutlich erhöht werden. Als Kooperationspartner beteiligte sich die PHT an weiteren Antragstellungen im europäischen Raum. Hier sind zum jetzigen Zeitpunkt die Begutachtungsergebnisse noch nicht bekannt. Erfolgreich abgeschlossen konnten die ersten zwei Projekte (ERWINA – SKILL) aus dem BMUKK-Fonds mit den weiteren Partnern werden. Deshalb wurde im Mai 2013 unter der Federführung der PHT das Projekt NAWISKRIPT – kreatives Schreiben im naturwissenschaftlichen Unterricht eingereicht.

Die hausinterne Forschungsdokumentation wurde vom Team der Servicestelle auf völlig neue Beine gestellt. Alle Forschungsprojekte sind nun im zentralen datenführenden System PH Online abgebildet. Ebenso wurde sehr viel Wert darauf gelegt, die Publikationslisten der Kolleginnen und Kollegen möglichst zu vervollständigen und aktuell zu halten. Beide Maßnahmen bilden eine hervorragende Übersicht und Dokumentation der Forschungsleistungen der PHT.

Mehrere Kolleginnen und Kollegen konnten bei diversen Tagungen ihre Forschungsergebnisse präsentieren. Besonders erwähnt darf Kollegin Christine Scheuenpflug werden, deren Poster bei der Tagung der OEFEB im Herbst 2012 mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

Sehr gut angenommen wurden wiederum die hausinternen Schulungen zur Forschung und die Angebote der ARGE-Bildungsforschung. Bei dieser österreichweiten hochkarätigen Fort- und Weiterbildungsreihe unterrichten die Kollegen IL Michael Kuttner und Dietmar Knitel mit großem Erfolg.

Im Rahmen der Forschung in der Lehre wurde großer Wert auf die Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und projektbezogenen Forschen gelegt. Diese Seminare bilden die Grundlage für das erfolgreiche Verfassen der Bachelorarbeit. Dort werden aber auch die grundlegenden Kenntnisse UND die Einstellungen/Haltungen der Studierenden für eine reflektierte Unterrichts- und Erziehungstätigkeit für die künftige Profession „Lehrer/Lehrerin“ gelegt.

Die Abschlusspräsentationen wurden völlig neu gestaltet und - wie in den Studienplänen vorgesehen - durch Defensiones der Bachelorarbeiten ersetzt. Es darf berichtet werden, dass sich das neue Format sehr bewährt hat – die Ergebnisse der jeweiligen Arbeiten wurden mittels eines wissenschaftlichen Plakats von den Studierenden vorgestellt und anschließend einem wertschätzenden Diskurs unterzogen. Die besten Plakate werden im Rahmen einer Veranstaltung der Sommerhochschule einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Für die neu zu verfassenden Bachelorarbeiten wurde eine onlinegestützte Themenbörse eingeführt.

Durch die hohe Zahl der Studierenden und die sehr große Anzahl von Nachqualifizierungs-Bachelorarbeiten der aktiven Lehrerinnen und Lehrer, werden im kommenden Studienjahr über 400 Bachelorarbeiten geschrieben, korrigiert und beurteilt werden.

Das erfordert eine noch nie dagewesene Betreuungsleistung durch das Lehrpersonal der PHT.

Die Forschungsschwerpunkte werden derzeit einer Evaluation unterzogen. Das Ergebnis wird zu einer Schärfung und Fokussierung der derzeitigen Schwerpunktsetzungen führen.

Große Sorgen bereitete im Studienjahr die Verankerung der Forschungsleistungen im Neuen Dienstrecht, das ab Herbst 2013 in Kraft tritt. Durch die sehr niedrige Anzahl der zugeteilten Planstellen ist nach wie vor zu befürchten, dass die Forschungsleistung nicht wesentlich ausgebaut werden kann.

### Ein Wort zum Abschied!

Mit 30. Juni 2013 verlasse ich die Pädagogische Hochschule Tirol, um meine neue Position eines Landesschulinspektors für das allgemeinbildende Pflichtschulwesen anzutreten. In den vergangenen sieben Jahren waren die PHT und die Forschung dieser Institution meine berufliche Heimat und auch meine ganz große Herzensangelegenheit. Ich wünsche „meinem Kind“ eine tolle Zukunft mit vielen herausragenden Leistungen, über die ich mich ganz persönlich freuen werde. In meiner neuen Position freue ich mich auf viele gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte zum Wohl der Tiroler Schüler/innen, Lehrer/innen und Schulen!

Werner Mayr

### Die Regierung von Oberbayern zu Gast an der PH Tirol

Vier Schwerpunktthemen waren Inhalt der gemeinsamen Tagung der Regierung von Oberbayern (ROB), Sachgebiet Qualitätsentwicklung, und der Pädagogischen Hochschule Tirol, die am 26. April 2013 in der PH Tirol stattfand.

Vize rektor Mayr stellte Personen und Themenfelder der PH vor. Der Lfd. Regierungsschuldirektor Bergmüller präsentierte die sieben Kolleg/inn/en aus München. Thema 1 - Ausbildung von Lehrkräften: Frau Langheinrich (ROB) erläuterte die Phase 2 der Lehrerbildung, das Seminar, das die Referendare in Bayern durchlaufen. Herr Schmarl, Herr Kuttner und Frau Mathis stellten ihre Aufgabenbereiche an der PH Tirol vor. Thema 2 – Führungskräftequalifikation: Herr Frischmann vom Zentrum für Führungspersonen legte die grundlegenden Gedanken von Führung dar, während Frau Post (ROB) das Qualifizierungsangebot des Modulsystems A – C aufzeigte, das in drei Phasen Führungskräfte vor, während und nach der Amtsübernahme aus- und weiterbildet. Thema 3 – Mittelschule: Herr Bergmüller (ROB) erklärte zum Thema Mittelschule den organisatorischen Weg über Schulverbände und sogenannte Kooperationsvereinbarungen der beteiligten Gemeinden und Schulen sowie die Grundpfeiler, Herr Feibauer (ROB) lieferte das praktische Beispiel einer Mittelschule. Das Konzept der „Neuen Mittelschule Tirol“, vorgetragen von Frau Plattner, gab anschließend Anlass zu einem regen fachlichen Austausch.



Thema 4 - Inklusion: Herr Pirkl (ROB) zeigte den bayerischen Weg, der aus vielfältigen Zugängen für die Schüler/innen mit Förderbedarf im Regelschulsystem besteht. Herr Sieberer, Herr Unterthiner und Frau Mussak ergänzten ihre Arbeitsfelder für Tirol, die auch auf Migration und Deutsch als Zweitsprache Bezug nahmen.

Nach einem langen gemeinsamen Tag durften die oberbayerischen Gäste bei einer kleinen Nachtführung bereits Einblick in die schönen Seiten Innsbrucks gewinnen. Dieser Eindruck wurde durch eine weitere Führung zu den Sehenswürdigkeiten am darauffolgenden Samstag beeindruckend ergänzt.

Eva-Maria Post



Bericht des Verwaltungsdirektors  
Mag. Walter Meixner

# Verwaltung macht Hochschule

## Ressourcenbeschaffung und -bewirtschaftung – das Kerngeschäft der Verwaltung

Um ein Unternehmen wie die PHT einigermaßen ordentlich servisieren zu können, braucht es einigermaßen ausreichend viel Personal, einigermaßen ausgestattete Räume in entsprechender Größe und Anzahl, einigermaßen ausreichende finanzielle Mittel und – ziemlich weitreichende Kompetenzen, alle diese genannten Ressourcen entsprechend flexibel verknüpfen und rasch und bedarfsgerecht einsetzen zu können. An Ersterem mangelt es uns ziemlich – noch immer und schon wieder, Zweiteres haben wir nicht bzw. gar nie gehabt. Somit dürfte einigermaßen klar sein, warum bei uns einiges noch nicht so wirklich ganz toll ist. Aber wir arbeiten daran.



*„Verwalten heißt Impulse geben, Regeln aufstellen und ihre Einhaltung kontrollieren, Menschen, Abteilungen und Teams koordinieren - und alles immer wieder kommunizieren. Und an der PHT: Visionen für den Campus von morgen haben dürfen.“*



## Die Folge: „Baustellen“ – wohin das Auge blickt

Die Fertigstellung und Besiedlung der Räumlichkeiten im Gebäudekomplex „Wirtschaftspark“ Veldidena“ in der Duilestraße/Feldstraße mit Anfang des Studienjahres, personelle Umstrukturierungen und Schaffung konzentrierter Service-Einheiten, die Ausstattung neuer und freierwerdender Räumlichkeiten in diversen Gebäuden, das Projekt Feldstraße II, wohin die in der NMS Reichenau ausquartierten Einrichtungen wie Lernwerkstatt und Regionales Bildungszentrum Innsbruck samt IT-Seminarraum wandern, Umgruppierungen und Veränderungen in der Adamgasse ohne Ende, der Umzug des ISI in die Leopoldstraße, die Nachbesetzung frei werdender, aber zurzeit nicht nachbesetzbarer Planstellen im Verwaltungsbereich, und dann noch der arbeitsintensive „Dauerbrenner“, das Sonderprojekt:



## „Erweiterung und Funktionssanierung der Pädagogischen Hochschule Tirol“

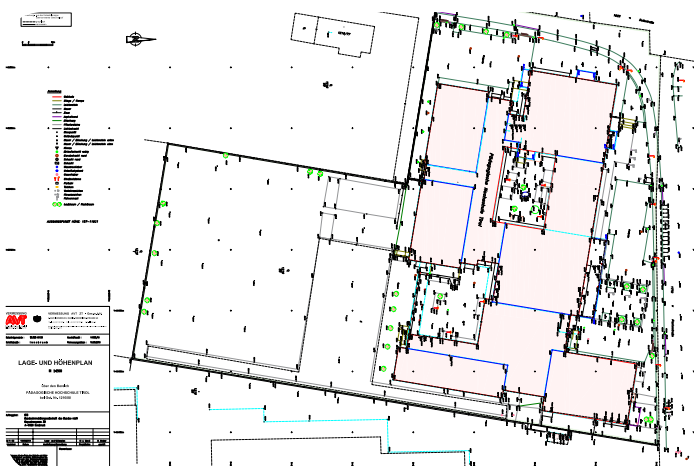
Die Bundesimmobiliengesellschaft mbH (BIG) hat im Frühjahr 2012 für die „Erweiterung und Funktionssanierung“ der Pädagogischen Hochschule Tirol einen EU-weiten, offenen, einstufigen Architektenwettbewerb „zur Erlangung von baukünstlerischen Vorentwurfskonzepten“ ausgelobt, um einen geeigneten Entwurf zu erhalten, der die Bedürfnisse einer tertiären Lehrerbildungsstätte und ihrer Praxisschulen berücksichtigt.

Europaweit nahmen 63 Architekturbüros an diesem Wettbewerb teil. Die Jury setzte sich gemäß der amtlichen Vorgabe aus neun „Preisrichtern“ zusammen: je zwei Vertreter/innen der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg, des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und der Bundesimmobilien mbH und je ein/e Vertreter/in des BIG - Architekturbeirates, der Stadtgemeinde Innsbruck - und der PHT.



Im Rahmen der zweitägigen Sitzung des Preisgerichts am 22./23.10.2012 wurde das Projekt von Architekturbüro Oskar Leo Kaufmann - Albert Ruff Ziviltechniker GmbH - unter Mitarbeit von Mag. Arch Matthias Bär, Teresa Rädler, Andreas Dirnberger und der Planungsteam E-Plus GmbH (Fachplaner) - mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Der Schwerpunkt in der Bewertung durch die Wettbewerbsjury lag, bedingt durch die Zusammensetzung des Preisgerichts, sicherlich auf städtebaulichen bzw. baukünstlerischen Aspekten.



*Auszug aus dem Juryprotokoll:  
„Das Projekt besticht über seine klare städtebauliche Haltung. Die bestehenden Volumen der PHS und PHT werden durch zwei weitere ergänzt. Durch die Angleichung der Baukörperhöhe entsteht ein Gebäudekomplex, der als Ausbildungsstätte für alle Altersgruppen eine Einheit bildet. Es entstehen gleichwertige Bauvolumen, die durch die gekonnte Situierung ihre individuellen Merkmale hervorheben.“*



Die pädagogischen und funktionalen Anforderungen aus der Sicht der künftigen Nutzer zu schärfen und mit dem ausgewählten Architektenteam auf Basis des eingereichten Projektes zu optimieren, das war ab der Start-Veranstaltung Ende Februar 2013 die umfassende Aufgabe für den schon seit Jahren auch als „Baubeauftragter“ tätigen Verwaltungsdirektor und des ab 1.6. werkvertraglich beigezogenen PHT-Bauassistenten und Wettbewerbsverantwortlichen Architekt DI Thomas Klima in der jetzt zu Ende gehenden Vorentwurfsplanungsphase.



In den vergangenen Monaten wurden die Vorstellungen und konkreten Anforderungen der PHT-Campus-Nutzergruppen Praxisvolksschule, Praxis-Neue Mittelschule, tertiäre Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie Verwaltung gemeinsam mit dem Architektenteam mehrmals in das „Vorentwurfskonzept“ eingearbeitet. Dieses konnte dabei immer wieder auch insgesamt wesentlich verbessert werden. Die Verantwortlichen der Praxisschulen, Dozierenden und Studierenden und Mitarbeiter/innen der Verwaltung sowie Fachleute für Sonderunterrichtsräume und zugeordnete Kustodiate (Naturwissenschaften, Sport und Bewegung, Musik und Instrumentalmusik, Ernährungspädagogik, IT etc.), aber auch Vertreter der Bibliothek und der Mensa wurden nach Möglichkeit auch mehrmals persönlich und schriftlich in die Beratungen einbezogen.

Die Bereitschaft, vermehrt und konkret auf die Vorstellungen der PHT-Campus-Nutzergruppen einzugehen, ist jedenfalls in hohem Maße vorhanden: beim Architektenteam, bei der BIG und auch seitens des bm:ukk. Dem Antrag auf zusätzliche Nutzflächen, der durch die vielen Änderungen und in den letzten Jahren hinzugekommenen Aufgaben wie Tagesbetreuung, Integrationsklassen, neues Dienstrecht, verlängerte Studiendauer etc. unausbleiblich geworden war, hat die zuständige Abteilung im Ministerium im Rahmen eines aktualisierten Raum- und Funktionsprogramms mit etwa 1.300m<sup>2</sup> und dem Hinweis auf weitere Nutzung angemieteter Flächen im Umfeld des Hauptstandorts genehmigt. Diese Erweiterungen kommen u. a. größeren Klassenräumen in den Praxisschulen, dem 3. Turnsaal (in „Volksschulstandardgröße“), einer 2. Lehrküche, einem neu einzurichtenden Medienlabor und einer Netzwerk-Werkstatt sowie zusätzlichen und größeren Unterrichts- und Übungsräumen in der Musik zugute. Ein Ziel muss es weiterhin bleiben, möglichst nahe an für zeitgemäße „Lernwelten“ beispielgebende und ausgezeichnete Beispiele, gerade im Bereich der Praxisschulen, hinzuarbeiten. BM Dr. Claudia Schmied bestärkte bei ihrem Besuch in der Pastorstraße in der letzten Juniwoche nochmals die Verantwortlichen der PHT, eine Vorreiterrolle in Richtung Neue Lehr- und Lernarchitektur für die praxisorientierte Ausbildung anzustreben. Nach Präsentation und Genehmigung des Vorentwurfs durch das Ministerium folgt über den Sommer die Detailplanungsphase, die im Herbst abgeschlossen sein wird. Daran schließt die Einreichung bei der Stadtgemeinde Innsbruck an, in weiterer Folge nach Genehmigung die internationale Ausschreibung der Bauarbeiten und Gewerke. Wenn es keine unerwarteten Verzögerungen gibt, können auch die weiteren Termine gehalten werden: Baubeginn im Sommer 2014, Abschluss Herbst 2016.



### Wechsel in der Verwaltungsdirektion

Das oben angedeutete Arbeitspensum im Bauprojektbereich wäre nicht zu bewältigen gewesen ohne die im Laufe des Jahres immer stärkere Einbindung von Patrick Pallhuber als zusätzlichem Mitarbeiter für alle weiteren Verwaltungsarbeiten, der zunächst als Qualitätsmanger Verwaltungsabläufe prozesshaft abbildet und evaluiert, dann Personalentwicklungsprozesse unterstützend begleitet und über die alle Aufgabenbereiche umfassende Stellvertreterrolle zum Nachfolger des mit Herbst als Verwaltungsdirektor in den Ruhestand übertretenden und sich nur mehr der Baubeauftragten-Rolle widmen den Vorgängers zu werden.

Walter Meixner

*„Jeder Mensch ist einzigartig. Jeder Mensch ist aber auch einzigartig verletzlich. Deswegen braucht er Freiheit, Würde, Respekt, Luft zum Atmen und gelegentlich freie Räume für seine Fantasie!“*

Antje Vollmer





# Institut für Elementar- und Primärpädagogik

## Begleiten statt belehren



Im Mittelpunkt des neu gegründeten Instituts für Elementar- und Primärpädagogik standen im Studienjahr 2012/13 die operative Umsetzung des neuen Organisationsplans, Aufbau von Strukturen und Rahmenbedingungen, die schulpraktischen Studien, Informationsveranstaltungen für Besuchschullehrer/innen und Studierende, Unterstützung bei inklusionsorientierten Veranstaltungen wie Schwimmwettbewerben des Vereins Special Sport - Tirol und Kreativmodule mit dem Schwerpunkt „Menschen stärken, um neue Perspektiven und Ebenen zu entdecken“, Planungsarbeiten für das Dienstrecht neu und die Verinnerlichung der Worte von Antje Vollmer.

*„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die Einen Schutzmauern, die Anderen bauen Windmühlen!“*

*Chinesische Weisheit*

*Große Lob gebührt den planenden Mitarbeiter/innen Martina Schwerma, Dipl.-Päd. Daniel Pfeifhofer, Henrik Salvador und Anton Simon, die mit großem Engagement, Eigenverantwortung, Verlässlichkeit und Teamfähigkeit ihre Aufgaben und Tätigkeiten ausgezeichnet und kompetent erfüllten.*

*Dinge muss man manchmal so akzeptieren, wie sie sind, und ihnen mit Weisheit, Mitgefühl, Ruhe, Gelassenheit und Achtsamkeit entgentreten. Das Leben ist voller Veränderung und Unsicherheit, und in jedem Leben tauchen regelmäßig Schwierigkeiten, Verlust und Leid auf. In dieser sich ständig verändernden Welt sind wir alle Nomaden, weshalb wir Methoden brauchen, um uns zu erden und in unserer Mitte zu bleiben, egal, was auch geschehen mag.*

*Die PHT benötigt in Zukunft noch viel mehr Schulkultur, „Wohlfühloasen“, Konfliktmanagement, „Nestwärme“ und gegenseitige Wertschätzung.*

*Die Pädagogen/innenbildung neu wird uns vor große Herausforderungen stellen, aber es besteht die Chance, die neuesten Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie, der Lerntheorie und der Hirnforschung in zukünftige Curricula, Studienpläne und Studienordnungen zu implementieren, damit Kinder, Jugendliche und Studierende Neugier, Kreativität, Originalität, Orientierung und Teamgeist für eine immer komplexer werdende Umwelt erwerben. Wir brauchen andere Lehrer, andere Methoden, konstruktivistische und praxisorientierte Hochschuldidaktik, Persönlichkeitsbildung, Wertereziehung und ein anderes Zusammenleben in der Schule.*

*Institutsleiter Christoph Schmarl*



## Konferenz der Praxislehrer/innen

Am 30. Jänner 2013 versammelten sich an die 90 Praxislehrer/innen im großen Hörsaal zur jährlichen Konferenz. Diese stand unter dem Leitgedanken:

*Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ein Erfolg.*

Einleitend stellte Institutsleiter Christoph Schmarl sein Team, bestehend aus Henrik Salvador, Daniel Pfeifhofer, Martina Schwerma und Anton Simon, vor. Um die gemeinsame Zeit konstruktiv zu nützen, wurden für diese Zusammenkunft folgende Informationsschwerpunkte gesetzt:

- Wieviel „Lehrer“ steckt nach zwei Semestern Praxiszeit an der Praxisvolksschule der PHT in den Schützlingen der weiterführenden Praxislehrer/innen (Martina Schwerma)
- 10 wünschenswerte (An)Gebote an das „Praxislehrerherz“ (Studentenvertreter Stefan Tilg)
- Ein gemeinsamer Blick ins neue Praxishandbuch und seine Einsatzmöglichkeiten (Karin Pammer)
- Wir einigen uns über die Kriterien eines gelungenen Stundenbildes (Ulrike Haitzmann)
- Wir klären organisatorische Hürden für ein besseres Miteinander (Daniel Pfeifhofer)
- We´d like to „brush up your English“ and find ways to improve the use of English in the classroom (Christian Sedlacek)

Die Konferenz bot im Anschluss noch reichlich Raum und Zeit für offene Ohren und eine kleinen Gaumenfreude im Foyer. Eine gute Zusammenarbeit braucht spürbare Partner! Danke an alle, die wir in der Praxiskonferenz begrüßen durften!

Martina Schwerma

*„Je mehr man schon weiß, desto mehr hat man noch zu lernen.“ (Schleiermacher)*

## KG meets PHT: Kindergarten trifft auf Pädagogische Hochschule

Die Studierenden der Pädagogischen Hochschule Tirol sollten die Möglichkeit eines Einblicks in die Kindergartenpädagogik haben. In diesem Kontext wurde von Patrizia Bartl ein Projekt initiiert, welches dies ermöglichte. Immer wieder werden Stimmen laut, die eine intensivere Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule fordern, denn überaus relevant ist der Übergang – jene Phase der Transition – zwischen Kindergarten und Schule. Bereits Maria Montessori spricht davon, „das Kind dort abzuholen, wo es steht“, aber dafür müssen wir als Lehrpersonen auch wissen, was wir von den Kindern zu welchem Zeitpunkt erwarten können, sowohl entwicklungspsychologisch als auch bezogen auf geleistete Vorarbeit seitens der Schule vorangegangener Einrichtungen.

*„Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen.“ (Franz Kafka)*

## Das Zahlenland: Mathematische Frühförderung im Kindergarten: Ein Projekt

Was Lehrer/innen oft nicht berücksichtigen können – weil ihnen teilweise der Einblick fehlt – ist, dass die Kinder schon im Kindergarten Förderung auf bestimmten Ebenen erfahren. Anhand eines Programms zur mathematischen Frühförderung, welches von Prof. Preiß – einem Professor für Mathematik an der PH Freiburg, nunmehr im Ruhestand – entwickelt wurde, wurden die Studierenden des sechsten Semesters der Pädagogischen Hochschule ins Kindergartengeschehen miteinbezogen. Das (für die Vorschule bzw. das letzte Kindergartenjahr konzipierte) Programm lässt eine absolut durchdachte und in der Handhabung einfache Durchführung zu und eignete sich somit ideal zur gemeinsamen Umsetzung mit den Studierenden.



Nur durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen des Pfarrkindergartens in Pradl (Leiterin und Kindergartenpädagogin Silvia Juen, Kindergartenpädagogin Antonia Prokop sowie Katrin Scheiber und Helferin Susanne Larcher) war es möglich, dieses Projekt umzusetzen. Denn auch für die Kindergartenpädagoginnen war klar, dass es für angehende Lehrer/innen durchaus von Vorteil ist zu wissen, was geschieht, bevor die Kinder zu ihnen in die erste Klasse bzw. Vorschule kommen.

## WILLKOMMEN IM ZAHLENLAND

Fixe Rituale leiteten die jeweiligen Einheiten des Zahlenlandprojektes ein und aus, was für die Kinder sehr wichtig war. Die einzelnen Studiengruppen wurden jedes Mal mit einem „Kennenernied“ begrüßt.

Anschließend wurden die sogenannten „Zahlenhäuser“ von den Kindern aufgebaut. Verschiedenste Zählübungen, Übungen zur Simultanerfassung von Mengen, Aspekte der Geometrie usw. wurden nach einem vorgegebenen Schema und mit ansprechenden Materialien mit den Kindern erarbeitet. Ohne dem schulischen Wissen vorzugreifen, stand der handelnde Umgang mit der Mathematik immer im Vordergrund.



„Die Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“  
(Galileo Galilei)

## DIE STUDENT(EN)/INNEN BEKAMEN DIE MÖGLICHKEIT, MIT DEN KINDERGARTENKINDERN ZU ARBEITEN

Zu jeder Zahl gab es diverse Übungen, Arbeitsblätter und Gegenstände, eine Geschichte oder ein Lied, welche/s die Studierenden mit den Kindergartenkindern erarbeiten durften. Vorbildlich und überaus engagiert meisterten die Studierenden des sechsten Semesters die unterschiedlichen Herausforderungen, und die Kinder machten begeistert mit.



## UNTERWEGS AM ZAHLENWEG

Der Zahlenweg half den Kindern bei der Orientierung im Zahlenraum Zehn, und es wurde nicht nur in deutscher Sprache gezählt. Die Studierenden und auch die Kinder hatten teilweise Englisch, Türkisch, Italienisch, Französisch und sogar Spanisch in ihrem Repertoire.

Lesen Sie in der kommenden Ausgabe der Zeitschrift Spektrum mehr über diese äußerst gelungene Kooperation von Kindergarten und Pädagogischer Hochschule!

Patrizia Bartl

## Highlights

Motto der Kreativtage im Außerfern:

„ Ursache für Bewegung sein  
Verschmelzen mit der Natur  
Sich stark und göttlich fühlen  
Die Arme ausbreiten und den Himmel die  
Erde berühren lassen.  
In eine höhere Möglichkeit steigen  
Den Spurenwechsel wagen.“



### Kreativtage Ehrwald

Mehr Bewegung erhöht einerseits die Lern- und Konzentrationsfähigkeit im Unterricht, andererseits werden durch Sport und Spiel wichtige gemeinschaftsfördernde Impulse gesetzt.

Folgende Visionen begleiteten die Initiatoren:

1. Inklusion praktisch am Beispiel der NMS in Ehrwald im Außerfern
2. Gemeinsam zur Schule - Alle machen mit
3. Menschen stärken, um neue Ebenen und Perspektiven zu entdecken
4. Schüler/inne/n Mut machen, ihrem Herzen zu folgen
5. Stütze sein und Tools vermitteln, um aus dem eigenen Potenzial schöpfen zu können.

Am Montag, 6.5. wurde das Programm der Kreativtage in Ehrwald vorgestellt. Eine rege Diskussion über methodische, didaktische Fragen im Unterrichtsfach Bewegung und Sport rundete den Vormittag harmonisch ab.

Am Dienstag wurden Psychomotorik, Äquilibristik und Jongliertechniken für die Sekundarstufe von den ASO Studierenden gemeinsam mit den Kindern der NMS in Ehrwald geübt und vermittelt. Fußball und Volleyball rundeten das Programm am Dienstag harmonisch ab.

Am Mittwoch standen Joga sowie spannende Entspannungstechniken und Bewegungsgeschichten mit Studierenden und Schüler/inne/n aus Ehrwald am Programm.

Der abgebildete Bewegungsparcours, welcher mit Leidenschaft auch von einem schwerstbehinderten Jugendlichen durchlaufen wurde, erfreute sich bei den Schüler/inne/n der NMS Ehrwald großer Beliebtheit.

Die Direktorin Evelyn Schanner nahm sich ausreichend Zeit, die NMS in Ehrwald zu beleuchten, während Roland Astl, der vor 25 Jahren eine der ersten Integrationsklassen im Bezirk unterrichtete, über das Sonderpädagogische Beratungszentrum informierte. Das SPZ berät Eltern, wenn es um die Einschulung ihres Kindes geht.

„Im Bezirk Reutte hat es keine Separationsfunktion mehr, hier wird kein Kind mehr ausgesondert oder ausgeschult. Jedes Kind wird schulisches integriert, egal wie schwer es behindert ist. Wenn man den Kern der Schwerstbehinderten draußen lässt, dann ist man wieder beim Aussondern.“ (Astl)

Dass auch Kinder, die weder sprechen noch laufen können, in den Klassen sitzen oder auch liegen, versteht mancher nach wie vor nicht. Solche Kinder, räumt Astl ein, sind tatsächlich eine große Herausforderung für die Lehrer/innen.

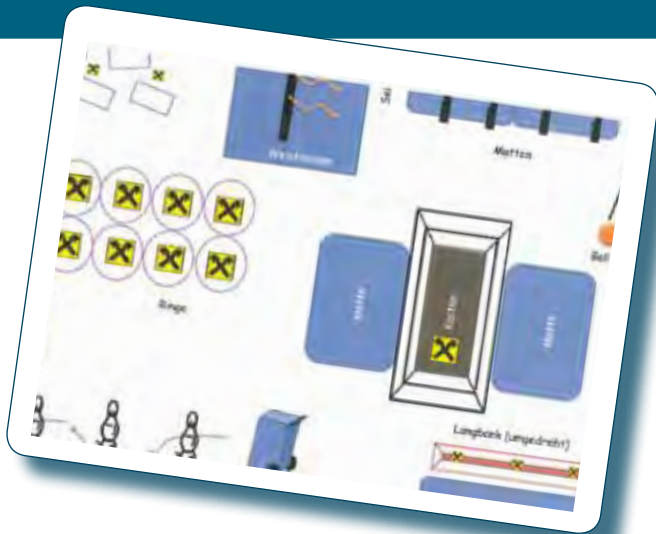
XY etwa, der eigentlich nur das Licht im Klassenraum ein- und ausschaltet und dann wegläuft, aber man kann ihn ja nicht einschließen.“ (Grünig)

Das Ziel der Kreativtage mit ASO Studierenden und Schüler/innen der NMS Ehrwald im Außerfern bestand darin, eine sinnvolle Verbindung von Theorie und Praxis für die Zukunft anzubahnen und Gemeinschaft im und durch Sport zu leben. Außerdem war es allen Beteiligten wichtig, in der Natur zu leben, mit der Natur zu leben, die Natur als Teil von uns zu sehen sowie behutsam mit ihr umzugehen.

Sowohl die PHT als auch die NMS Ehrwald sind an einer weiteren Kooperation sehr interessiert, weil die vielfältigen Möglichkeiten der Partner lehrplangerecht genutzt werden können. Speziell Naturerfahrung, Psychomotorik und Motopädagogik sind im Außerfern in herrlicher Landschaft hervorragend zu verbinden.

*Begleiter: Christoph Schmarl und Peter Kirschner  
Klaus Grünig: Lehrer für Inklusion an der NMS  
Ehrwald*

... weitere  
Highlights



### Bausteine im Kreativmodul der Allgemeinen Sonderschule mit dem Schwerpunkt Bewegung und Sport

Im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen steht immer der Mensch in seiner Ganzheit, seiner Individualität, Einzigartigkeit und Würde. In den Kreativtagen der Allgemeinen Sonderschule und der NMS Ehrwald einerseits und der aktiven Zusammenarbeit mit den SportlerInnen von Special Olympics bei den Schwimmbewerben andererseits war dieser anthropologische Fokus durchgehend ersichtlich. Dieses Kreativmodul stand ganz unter dem Motto FREINETS „Verlasst die Übungsräume.“

Die humane und soziale Kompetenz wurde in diesen Tagen von den Studierenden der Allgemeinen Sonderschule eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die SchülerInnen der NMS und SportlerInnen von Special Olympics konnten die befreiende und therapeutische Wirkung von Bewegung erfahren. Die Mehrspektivität inkludiert wesentlich die Sozialerziehung als tragende Säule in der Bewegungserziehung. Aus logotherapeutischer und existenzieller Sicht bedeutet dies: Der Sport ist immer für den Menschen da und hat stets dem Menschen im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung zu dienen.

Die Kooperation der ASO mit SportlerInnen von Special Olympics geht zurück bis 2000. Am 15.5 fand im Landessportheim ein großes integratives Schwimmfest mit aktiver Teilnahme von Studierenden der ASO 6 statt. Die Veranstaltung war optimal organisiert, die Studierenden konnten Theorie und Praxis in hervorragender Weise verbinden und die Mehrspektivität handlungsorientiert verknüpfen.

Peter Kirschner



*Special Olympics*



*Sport, Spiel und Spaß*

### **Resümee von Studierenden zu den Special Olympics beim Schwimmwettbewerb am 15.5.2013 im Landessportheim**

Der Special Olympics Schwimmwettbewerb von der Lebenshilfe Tirol im Landessportzentrum in Innsbruck war ein voller Erfolg. Die Sportler und Sportlerinnen präsentieren voller Stolz ihr Leistungsvermögen vor einer beachtlichen Zuschauermenge. Und obwohl der Spaß im Vordergrund stand, konnten wir das Wettkampffieber, die Nervosität, die Rivalität und das freundschaftliche Wetteifern von altbekannten Freunden und Rivalen beobachten.

Die Special Olympics im Tiroler Landessportzentrum waren meiner Meinung nach eine gelungene Veranstaltung. Es kamen etliche Teilnehmer/innen, auch aus den umliegenden Bundesländern, um sich an ihrer sportlichen Leistung in den Bewerbungen Brust, Kraul und Freistil, jeweils in den Kategorien 25m, 50m und 100m, zu messen. Wir fungierten während des Bewerbes als Start- und Wenderichter sowie als Zeitnehmer für die diversen Disziplinen. Mich persönlich beeindruckte der sportliche Ehrgeiz, den die SportlerInnen zeigten. Meine Aufgabe war es zu kontrollieren, ob alle Athlet/inn/en die Wende richtig ausführen. Bei der Brusttechnik war die Vorgabe, dass jeder Athlet mit beiden Händen gleichzeitig anschlägt. Bei der Kraul- und der Freien Technik genügte es, mit einem Körperteil die Beckenwand zu berühren.

Für mich war es sehr beeindruckend, dass die meisten AthletInnen trotz ihres Handicaps mit vollem Einsatz bei der Sache waren. Die meisten Athlet/inn/en hatten großen Spaß im Wasser und kämpften um den Sieg.

### **Resümee von Institutsleiter Christoph Schmarl**

Ich hatte das Glück, an dieser vom Verein Special Olympics – Tirol von Dieter und Hilde Lintner bestens organisierten, von Dr. Peter Kirschner und den Studierenden der ASO 6 mit großem Engagement unterstützten Veranstaltung als Mitarbeiter und Begleiter teilnehmen zu dürfen.

Für mich stand dieser Wettbewerb unter dem Motto „Together we can“, er war Balsam für mein Herz und meine Seele, und ich hoffe, dass nun mehr Menschen die folgenden Worte von Rolf Niermann verinnerlichen:

„Wenn einer aus der Reihe tanzt, ist die Reihe besser zu sehen. Das Außergewöhnliche, Andersartige und Besondere gehört zum Leben unabdingbar und macht es erst lebbar – erst lebendig!

Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins zu begreifen, sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut zu werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit!“



# Institut für Sekundarpädagogik

## Gemeinsam sind wir stark!

Mit dem Studienjahr 2012/13 wurde das Institut für Sekundarpädagogik neu gegründet und es wurden folgende Aufgaben übernommen:

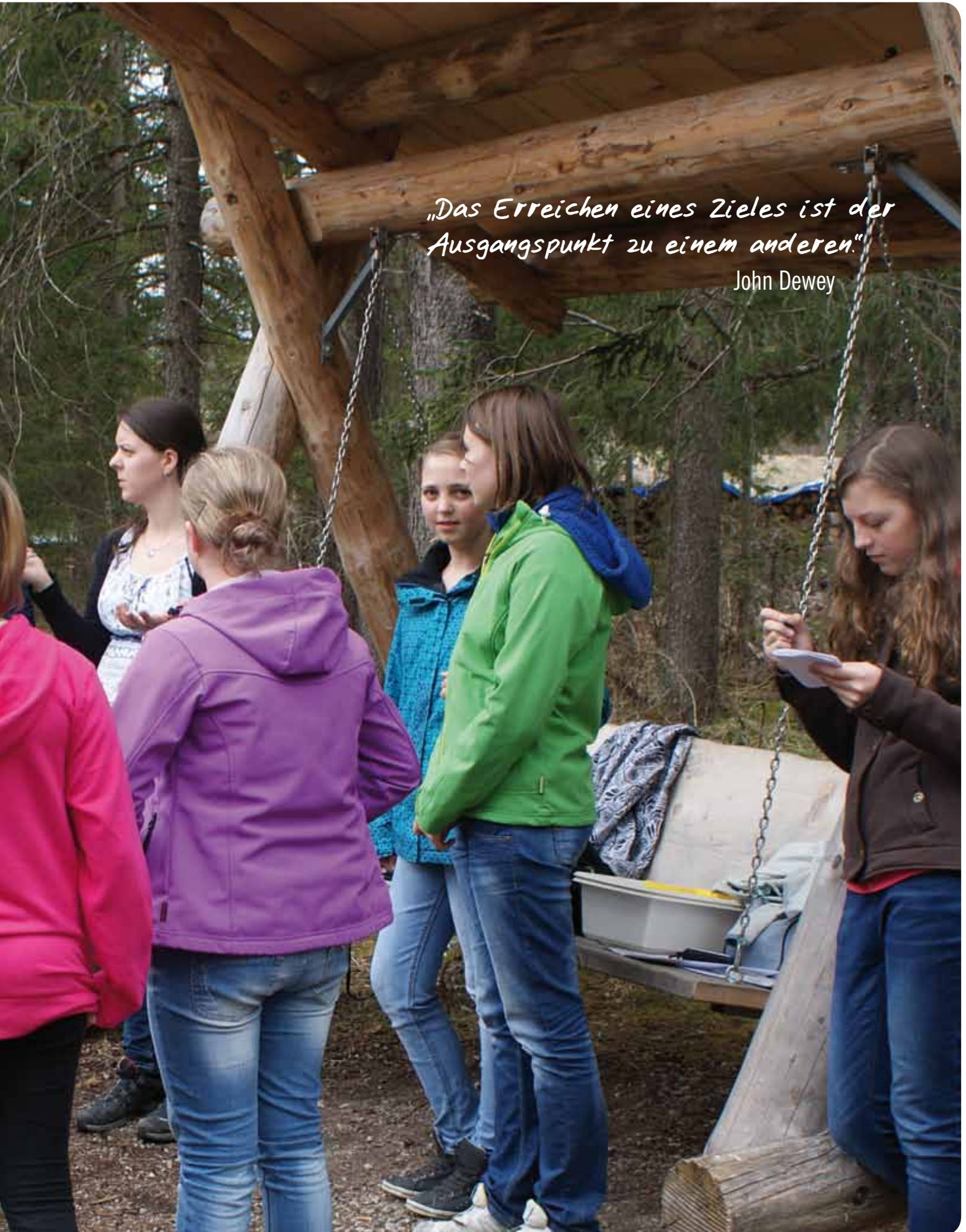
- Organisation des Studienbetriebes für die HS/NMS/PTS
- wissenschaftliches Arbeiten und berufsfeldbezogene Forschung
- Organisation der schulpraktischen Studien HS/NMS
- Führung des Hochschullehrganges für Freizeitpädagogik.

Eine ständige inhaltliche Überarbeitung der Praxisunterlagen, das Sammeln der Rückmeldungen und Beurteilungen aus der Schulpraxis sowie die anschließende Benotung der Module für die Schulpraxis (Schulpraxiskonferenzen) waren weitere zentrale Aufgaben des Instituts. Eine besondere Herausforderung stellten heuer die Vorarbeiten für das „Dienstrecht NEU“ dar.



*„Das Erreichen eines Zieles ist der  
Ausgangspunkt zu einem anderen.“*

John Dewey





## Praxisprojektwoche an der NMS Mayrhofen

(Klaudia Kröll, Wolfgang Haupt)

Im Rahmen der Schulpraxis im sechsten Semester absolvierten achtzehn Studierende der HS/NMS-Ausbildung und zwei Erasmus-studierende ihre Projektwoche vom 15.-19. April 2013 an der NMS Mayrhofen. In den ersten beiden Unterrichtsstunden erhielten die Studierenden einen sehr guten Einblick in die Freiarbeit der NMS Mayrhofen. Von der dritten bis zur sechsten Stunde fand das projektorientierte Lernen statt. Sechzehn verschiedene Projektthemen wurden von den Studierenden selbst kreiert, geplant und durchgeführt. Diese sechzehn Projektthemen wurden fächer- und auch schulstufenübergreifend angeboten. Diese methodisch-didaktische Herausforderung in den Bereichen der Differenzierung und des fächer- und schulstufenübergreifenden Arbeitens wurde von den Studierenden erfolgreich gemeistert.

Nachfolgende Projektthemen mit den verschiedenen Fächerverbindungen wurden den Schüler/innen schulstufenübergreifend zur Auswahl angeboten.

### Projekt 1:

#### Erstfächer und Vernetzungen (3. und 4. Stunde)

1.-2. Klasse:

1. „Mathematische Reise durch Europa“ (Mathematik, GW, BE)

1.-3. Klasse:

2. „Die Welt der Geometrie“ (Mathematik, GZ, Werken, GS)
3. „CSI – Mathematik einmal anders!“ (Mathematik, GS, GW)
4. „A trip through English-speaking countries“ (Englisch, GS, GW, BuS, EH)
5. „Tyrol goes international“ (Englisch, GW, BE, BuS)
6. „Sweet Sixties“ (Englisch, ME, Werken)
7. „Balade einmal anders“ (Deutsch, BE, Darst. Spiel)
8. „Demnächst im Kino: Die weiße Schlange – Verfilmung der Mayrhofner Sage“ (Deutsch, GW, BU, Informatik)



*Projektwoche Mayrhofen*

*„Schule als Lern- und Lebensort gestalten! Die Projektwoche war ein Highlight in der Ausbildung“*

### Projekt 2:

#### Zweitfächer und Vernetzungen (5. und 6. Stunde)

1.-3. Klasse:

9. „Das volle Korn“ (BE; BU, EH, GW, GS)
10. „Der Umweltcomic“ (BU, Informatik, Deutsch, Darst. Spiel)
11. „Playing with balls is fun – for everyone“ (BuS, GS, Soziales Lernen, GW)
12. „Den Nordosten Europas entdecken“ (GW, GS, BE)
13. „Fashion week in Mayrhofen“ (Werken, BE, BuS)
14. „Wir bauen Möbel aus Karton“ (Werken, BE, GZ)
15. „Keep your body in balance“ (BuS, BU, GW, Soziales Lernen)

2.-3. Klasse:

16. „Fußball WM 2013 in Mayrhofen“ (BuS, Informatik, GS, GW, Werken, Soziales Lernen)



*Die Kinder freuen sich auf die Arbeit mit den Studierenden der PHT*



### Projektwoche an der SHS und NMS Imst

(Annemarie Eiter, Doris Posch)

Vom 15. bis 19. April 2013 fand an der SHS/NMS Imst eine Projektwoche von 16 Studierenden der PHT statt. Aufgrund der Komplexität der zwei Schulen und den schulinternen Aktivitäten und der Tatsache, dass die beiden Schulen auch Besuchsschulen der KPH Edith Stein sind, war in dieser Woche an den beiden Schulen die Durchführung einer Projektwoche nicht möglich. Es waren beispielsweise 10 Tage vorher Gruppen auf Englandwoche, es fand genau in dieser Woche das Landesjugendsingen in Kufstein statt etc.

Nichtsdestotrotz waren die Studierenden sehr beeindruckt von der Schularchitektur dieser modernen Doppel-NMS. Sie empfanden die moderne Ausstattung der Schulen als äußerst angenehme Rahmenbedingung für zeitgemäßen Unterricht. Sie konnten (manche von ihnen erstmalig) interaktive Tafeln für ihren Unterricht nutzen, die Lernatmosphäre in den hellen, modernen Klassen bewerteten die Studierenden als äußerst positiv.

Bei den Studierenden handelte es sich um Lisa Weinzierl (D, BuS), Johannes Prem (D, BuS), Karin Huber (D, WTX), Katrin Margreitter (D, WTX), Eva Walch (E, BU), Eveline Schmutzhard (E, ME), Maria Guem (E, GS), Nina Auderer (E, GS), Thomas Walch (E, BuS), Daniel Falch (M, BuS), Andreas Wechselberger (M, BuS), Philipp Westreicher (M, BuS), Emre Ünlü (M, BuS), Katharina Hold (M, WTX), Ümit Düldül (M, GS), Lisa Haller (M,GS).

Die Studierenden unterrichteten täglich drei bis fünf Stunden ihre Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik sowie ihre Nebenfächer BuS, BU, ME, GS, WTX. Manche Studierende versuchten in ihrem Hauptfach ein kleines Mini-Projekt durchzuführen, z. B. in Deutsch ein Grammatikthema, in Englisch 'The US School System'.

Zum Abschluss dieser Woche fand ein Gespräch mit der/m Leiter/in der beiden Schulen statt, in welchem die Bereitschaft der Leitung bzgl. eines zukünftigen Sport- bzw. Musikprojektes kundgetan wurde. Es wurde allerdings die Notwendigkeit einer frühen Planung dieser Woche (d. h. bereits im Herbst, WS 13/14) betont. Diese frühe bzw. rechtzeitige Planung sei aufgrund der Komplexität und Größe der Schulen notwendig.

#### Dieser Abschluss-Praxiswoche liegen folgende Leitgedanken zugrunde:

- Kennenlernen von Instrumenten der 5 Dimensionen der Lehrer/innenprofessionalität
- Erleben der Schulrealität
- Selbstständiges Planen, Durchführen und Reflektieren von Miniprojekten/ offenem Lernen
- Abbau von Ängsten und Vorbehalten gegenüber neuen Lehr- und Lernformen/ Arbeiten mit interaktiven Tafeln, Teamteaching, Unterrichten an Schwerpunktschulen (Musik und Sport)
- Vom „Ich und meine Schule“ zum „Wir und unsere Schule“
- Kennenlernen einer Region Tirol
- Mehrwert für die Schule
- Schulentwicklung
- Learning by doing vermindert die Gefahr nicht umsetzbarer theoretischer Konstrukte, Doppelwirksamkeit des handlungsorientierten Unterrichts
- Zusammenarbeit zwischen PHT und Schulen, Imageverbesserung und Wertschätzung der Praxiskompetenz



Projektwoche Kals

### Projektwoche an der HS Kals

(Dietmar Knitel, Andreas Klingler)

Bereits seit fünfzehn Jahren besteht die Zusammenarbeit zwischen der Hauptschule Kals und der Pädagogischen Hochschule Tirol. Kern dieser Zusammenarbeit ist, dass Studierende und Lehrer/innen in der Praxis - begleitet von Lehrenden der Pädagogischen Hochschule - eine Woche lang mit Schülern und Schülerinnen arbeiten, wobei die Hauptaktivität für Planung und Abwicklung bei den Studierenden liegt und die Lehrer/innen vor Ort beratende und helfende Funktion haben.

Dabei sei erwähnt, dass es nicht selbstverständlich ist, dass noch in der Ausbildung befindliche Studierende eine Woche lang eine ganze Schule „übernehmen“ und ohne jeden Notendruck, dem sie sonst im Rahmen der Schulpraktischen Ausbildung an den Besuchsschulen immer ausgesetzt sind, in der Schulwirklichkeit, in der auch Fehlermachen erlaubt ist, arbeiten können. Die Studierenden unterrichteten täglich drei Unterrichtseinheiten nach dem vorgegebenen Stundenplan (Hauptfächer) und drei Unterrichtseinheiten themenbezogenen Projektunterricht.

#### **Folgende Themen wurden in den Projekten mit den Schülern/-innen bearbeitet:**

- „Bewegte Schule – Olympiade in Kals“
- „Wir bauen ein Wildbienenhotel“
- „Kals heute - Eine Nachrichtensendung entsteht“
- „Kals goes beatbox“

Am Freitag wurden die Projektergebnisse nach drei Unterrichtseinheiten mit großem Erfolg präsentiert.

Besonders im Mittelpunkt standen differenzierende und individualisierende Methoden sowohl im konventionellen Unterricht als auch in den Projektphasen. Die Studierenden dokumentierten ihre Arbeit in Form eines Portfolios.

Danken wollen wir an dieser Stelle dem Schulleiter Peter Ponholzer und allen Lehrer/inne/n, die mit großem Verständnis und viel Geschick unsere Studierenden seit vielen Jahren begleiten.

Wir bedanken uns bei Bezirksschulinspektorin Elisabeth Bachler, die mit ihrer aufgeschlossenen und entgegenkommenden Haltung in vorbildlicher Weise mitgeholfen hat, dieses Projekt im Schulbezirk Osttirol fortzuführen.

Abschließend wollen auch wir den Studierenden für ihren Einsatz bei der Planung und Durchführung des Projektes und für ihre verantwortungsvolle Einstellung den Schüler/inne/n und Lehrer/inne/n gegenüber besonders danken.

Sie alle strafen jene Lügen, die den nachkommenden Lehrer/inne/n mangelnden Einsatz, eine falsche Einstellung zum Beruf, zu wenig Verantwortungsbereitschaft etc. vorwerfen.

*Diese Studierenden haben stellvertretend für den Großteil ihrer Generation gezeigt, dass uns um die nachkommenden jungen Lehrer/inne/n nicht bange sein muss.*

#### **Projektwoche Elbigenalp 15.-19. April 2013**

##### **„Qualität im Lebensraum Tiroler Lech“**

(Silvia Hirsch, Klaus Knitel)

„Wo der Fluss noch tun kann was er will, wo noch Schnarrschrecken und Kreuzkröten leben, wo Wiesen und Wälder mit Orchideen gefüllt sind, dort ist der Naturpark Tiroler Lech.“ [www.tiroler-schutzgebiete.at](http://www.tiroler-schutzgebiete.at)

Die Gemeinde Elbigenalp liegt im Naturpark Tiroler Lech, somit war es naheliegend, in der Projektwoche das bewusste und aktive Erleben der Qualität dieses Lebensraumes zu untersuchen. Dreizehn Studierende der PHT stellten sich erstmals dieser Aufgabe. Pflanzen, Tiere, aber auch der Mensch standen im Vordergrund. Die Studierenden erarbeiteten mit drei Gruppen der 3. Klassen der HS Elbigenalp Methoden, um die Wasser-, Boden-, Luftqualität zu bestimmen und diese SchülerInnen zu vermitteln. Artenvielfalt und Anzahl von Flechten standen für die Luftqualität, Wasserinsekten für die Qualität des Lechs und dessen Zuflüsse, Pflanzen gaben Auskunft über die Bodenqualität. Zusätzlich wurden die physikalischen Parameter gemessen. Eine weitere Gruppe erhob mit Interviews die Lebensqualität der Menschen in Elbigenalp. Eine „Journalistengruppe“ und ein „Fernsehteam“ übernahmen die Dokumentation. In einer großen Abschlussveranstaltung präsentierten die Schüler/innen ihre Ergebnisse der Erhebungen und stellten ein Video sowie eine Projektzeitung vor.



## Ausbildungswoche Alpiner Schilaf von 6.1. bis 11.1.2013 im Bundessportheim St. Christoph am Arlberg

(Peter Kirschner)

Gemäß dem Leitbild der PHT, Anlagen und Interessen zu vermitteln und Potenziale zu fördern sowie Wissen und Können zum Handeln zu bringen, zudem die regionale Identität als Wurzeln unseres Seins in Europa und der Welt einzubringen, ist es ein besonderer Auftrag der PHT, diesen Alpenraum als natürliches Feld vielfältiger Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu pflegen.

- Was liegt näher, ist gleichsam auf das Leitbild der PHT zugeschnitten als die Ausbildungswoche am Arlberg als Wiegedes Schilafs durchzuführen?
- Was wäre das für ein Frevel, auf den Mythos Arlberg mit Karl Schranz als Aushängeschild zu verzichten?
- Wo können Kompetenzen der Studierenden besser erworben werden als in diesem Kompetenzzentrum im Westen von Tirol?

Dem alpinen Skilaf wird in Tirol größte Bedeutung beigemessen, und die Vermittlung von Methodik und Didaktik ist im Lehrplan für Bewegung und Sport verankert. Persönlichkeitsförderung durch Sport gilt als zentrales sportpädagogisches Anliegen und nimmt gemeinsam mit der „Mehrspektivität“ einen zentralen Stellenwert in den Bewegungshandlungen ein. Die entwicklungsgemäße und kindgerechte Aufbereitung für die Sekundarstufe im alpinen Skilaf war eine wichtige Säule neben der Sicherheit und der Verbesserung des Eigenkönnens in der Wintersportwoche. In kindgerechter, an Symbolen und Bildern ausgerichteter Sportsprache wurde der österreichische Skilehrweg individuell und differenziert geschult. Es war auch möglich, in diesem Kurs zur Ruhe in den Bergen zu kommen, nach innen zu spüren, die Impulse von innen zu fühlen und nicht dem Impuls zur Flucht in die Beschäftigung nachzugehen.

### Folgende Fragen in freier Natur hatte jede/r Studierende für sich zu klären:

- Achte auf deine Körperhaltung beim Gleiten!
- Wo und wann spürst du deine Wirbelsäule?
- Wie fließt deine Atmung?
- Wann und wie atmest du?
- Achte auf die Spannungsunterschiede im Körper bei unterschiedlichem Schwingen.
- Wie nimmst du den Reibungswiderstand zwischen Ski und Schnee wahr?
- Achte auf die unterschiedlichen Geräusche!



Der österreichische Skilehrplan wurde theoretisch aufbereitet, diskutiert und in den praktischen Übungen bis ins kleinste Detail spielerisch „erfahren“. Ein weiteres Ziel der Ausbildungswoche bestand darin, mit dieser einmaligen Winterlandschaft alle Sinne anzusprechen und gleichsam zu „erfahren“. Die Lehrauftritte der Studierenden am letzten Tag zeigten auf, wie in relativ kurzer Ausbildungszeit die Übungen erlernt und demonstriert wurden. Diverse materiale Lernhilfen trugen dazu bei, dass lernseitige Orientierung und flexible Differenzierung unter dem Aspekt von Kreativität gleichsam „erfahren“ wurden. Der gemeinsame Spieleabend war an Kreativität kaum zu überbieten und zeugte von gelebter Gemeinschaft durch Sport und Spiel.

### Aus Sicht der Studierenden wurden das Lehr- und Ausbildungsziel zu 100 % erreicht und mit folgenden Argumenten belegt:

- Förderung der Gemeinschaft durch Spiel und Sport
- viele neue und kreative Übungen
- praktische Übungen mit und in der Gruppe
- Erklärung wichtiger Gefahrensituationen speziell für Kinder
- große Betonung der Sicherheit im Schneesport
- kindgerechte Anwendung der FIS-Regeln
- individuelle Ausrichtung und Adaptierung des Skilehrplans auf die Studierenden
- Umgang mit dem Verschüttetensuchgerät im Gelände
- Befahren unterschiedlicher Geländeformen





*Eine Auswahl an  
Projekten des  
Studienjahres  
2012/13 am Insti-  
tut für Sekundar-  
pädagogik*

### **Snowboard-Ausbildung WS 2012/13**

Unter dem Motto "Limitation is a creation of the mind" hat das 5. Semester der zukünftigen SportlehrerInnen im verschneiten Serfaus-Fiss-Ladis am Ausbildungskurs für Snowboard teilgenommen. Vom 16. bis 18. Januar 2013 wurden unter winterlichen Bedingungen vom Driftschwung bis zum Carven alle snowboardtechnischen Elemente durchgefahen, das Ein- und Aussteigen bei den verschiedensten Aufstiegshilfen geübt und abends schneesportrelevante Theorie-Einheiten absolviert. All diese anstrengenden und dennoch schönen Mühen wurden mit einem tiefblauen Himmel und kristallglänzenden Hängen am letzten Ausbildungstag belohnt.

Carla-Maria Lackner

### **Curriculumsentwicklung für das Lehramt der Polytechnischen Schule**

Das Bachelorstudium „Lehramt an Polytechnischen Schulen“ befähigt die Studierenden zur Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts an Polytechnischen Schulen und vermittelt Erziehungs- und Unterrichtskompetenzen. Voraussetzung für den Erwerb des Lehramts an Polytechnischen Schulen sind mindestens 60 polyspezifische ECTS-Punkte zur bisherigen Ausbildung für die Sekundarstufe I - NMS bzw. Hauptschule. Laut PTS-Lehrplan sind rund 25 Unterrichtsfächer bei dementsprechender Fachbereichswahl der rund 2100 Schüler/innen Tirols (Schuljahr 2011/12) von den PTS-Lehrer/innen/n abzudecken. Von den sogenannten Erstfächern Deutsch, Englisch und Mathematik bis zu den alternativen Pflichtgegenständen Buchführung, Technisches Zeichnen, Ernährung und dem Unterricht in der Holz- oder Elektrowerkstätte sollten die fachlichen Qualifikationen des Lehrkörpers vorhanden sein. Nur so können Jugendliche speziell auf ihre gewählten Berufe vorbereitet werden.

Für 32 Polytechnische Schulen Tirols stehen 238 Lehrer/innen-Dienstposten als Vollzeitäquivalente zur Verfügung. Das heißt, dass die tatsächliche benötigte Anzahl wesentlich höher liegt, weil Lehrer/innen der NMS an Polytechnischen Schulen mitverwendet werden müssen, um das breite Angebot an Unterrichtsfächern der PTS abdecken zu können. Ein großer Teil der Kolleg/innen kann aus verschiedenen Gründen kein Lehramt für die Polytechnische Schule nachweisen.

Um Unterrichtsqualität in den Polytechnischen Schulen zu garantieren, bietet die PH Tirol die Ausbildung zum Lehramt an Polytechnischen Schulen an. Eine zusätzliche Lehrbefähigung in den einzelnen Unterrichtsgegenständen Berufsorientierung und Lebenskunde, Politische Bildung und Wirtschaftskunde, Technisches Zeichnen, in den Fachbereichen Handel und Büro, Tourismus und Dienstleistungen können bereits im Dienst stehende Kolleg/inn/en in einer mehrsemestrigen Ausbildung erwerben. Mit den insgesamt zusätzlichen 60 ECTS wird das Lehramt an Polytechnischen Schulen abgeschlossen.

Als Voraussetzung für Lehrveranstaltungen hat die Hochschule gültige aktuelle Curricula nachzuweisen. Im Unterschied zu einem Lehrplan oder einem sogenannten Studienplan geht es bei einem Curriculum um einen Perspektivenwechsel von einem inhaltlichen Schwerpunkt zu einer Handlungs- und Kompetenzorientierung mit einem reflektierten Anwenden von Wissen. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte konnten im Studienjahr 2012/13 neben den bereits für die PTS-Ausbildung bestehenden Angeboten der Fachbereiche die Curricula für Berufsorientierung und Lebenskunde, für Politische Bildung und Wirtschaftskunde und für Technisches Zeichnen mit jeweils 30 ECTS-Punkten abgeschlossen und die Vorarbeiten für ein Überarbeiten des bestehenden PTS-Studienganges begonnen werden. Es ist nicht möglich, alle namentlich zu erwähnen, die die Voraussetzungen für die Entwicklung der Curricula geschaffen und die zu Formulierungen von Kompetenzen, Inhalten und Zielen beigetragen haben. Aber besonders viel Zeit, Geduld und Erfahrung als ehemaliger Vorsitzender der Studienkommission investierte Hans Brunner, der so bis zum Abschluss der Arbeiten Verantwortung trug.

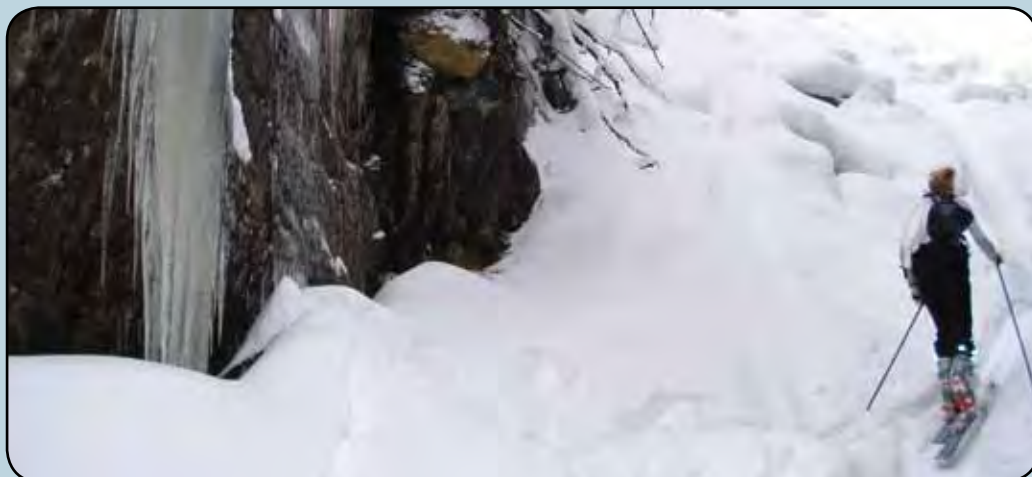
Erziehungs- und Unterrichtskompetenzen setzen soziale, fachliche, kommunikative, methodische und vielleicht auch emotionale Kompetenz voraus. Um Lehrer/innen auf ihre wesentliche Aufgabe vorzubereiten, Jugendliche auf ihrer Reise in eine erfolgreiche Erwachsenenwelt zu begleiten, hat die PHT unter Einbeziehung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Verfahren die Voraussetzungen zu schaffen.

Klaus Kandler

## Ausbildung TOURENSCHILAUFLAUF

Die Ausbildung „Tourenschilauflauf“ vermittelt künftigen Tiroler Lehrer/innen entsprechendes Planungswissen, risikobewusstes Verhalten und den nötigen Respekt für das freie Schigebiet. Stürmischer Föhn und nasser Schnee haben das „Fahrvergnügen“ heuer leider etwas getrübt.

Alexander Holaus



## Hochschullehrgang Freizeitpädagogik

*„Die Welt um uns ist so bunt und lebendig, wie wir sie machen“  
(P. H. Stevens)*

Im Oktober startete der Hochschullehrgang für Freizeitpädagogik. Rund 40 Teilnehmer/innen kamen nach erfolgreichem Eignungsfeststellungsverfahren zu den beiden Orientierungstagen, um sich den Fahrplan für die nächsten beiden Semester zu holen. Die (Hoch-)Schulbank drücken war wieder angesagt, und so hieß es den Schulranzen zu entstauben, Zettel und Stift einzupacken und Tag für Tag die mehr oder weniger lange Reise in die Pastorstraße anzutreten.

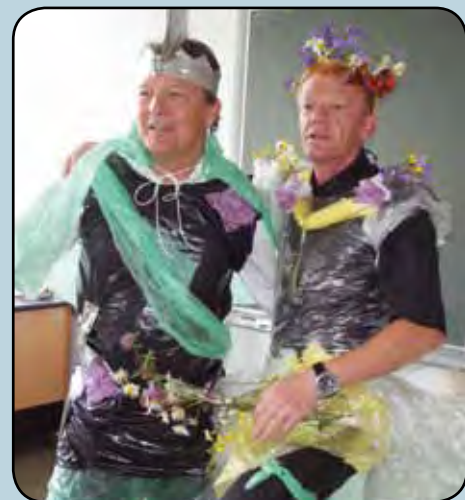
Zwei bunt gemischte Gruppen, eine Vollzeit, eine berufsbegleitend, bzw. auch eine Tages- und eine Abendgruppe, wie sie von den meisten genannt werden, beleben seither zusätzlich zu den „normalen“ Studierenden und den sich fort- und weiterbildungsfreudigen Lehrer/innen unser Haus.

Neben theoretischen Kenntnissen galt es auch, sich in Musik, Sport und Kunst Fähigkeiten anzueignen. So haben die Studierenden im Laufe dieser zwei Semester nicht nur etwas über Entwicklungspsychologie, Lerntheorien, freizeitdidaktische Grundlagen, Rechtsbestimmungen usw. gehört, sondern auch ihr Geschick im Eislaufen, Schwimmen, Zeichnen, Basteln, Singen und Tanzen gezeigt und geschult.

Wunderbare Baumbilder, kreative Broschüren und kurze Rhythmen und Choreographien sind dabei genauso entstanden wie laufstegtaugliche Kostüme.

Auch ins Hochschulleben haben sich die Freizeitpädagog/innen gut integriert, sie stehen für ihre Ziele ein, organisieren sich zu Interessensvertretungen, sagen ihre Meinung. Oftmals etwas zu viel und etwas zu laut? Das mag sein. Ungewohnt? Das auf jeden Fall. Unangebracht? Auf keinen Fall! Die Freizeitpädagog/innen werden auch im nächsten Studienjahr unsere Hochschule in bunterem Licht erscheinen lassen, werden wieder für ein Umdenken in den alten Strukturen sorgen und erneut unverkennbar das ausstrahlen, was sie eben sein wollen: Pädagog/innen für die Freizeit und keine Lehrer/innen!

Veronika Möltner



## Weitere Highlights aus dem Studienjahr:

Das Curriculum für den Studiengang „Lehramt an der Sekundarstufe I – NMS“ und das Curriculum „**Lehramt an Polytechnischen Schulen**“ wurden im heurigen Studienjahr erstellt und von der STUKO beschlossen.

Einige Vorlesungen aus dem Modul „Grundlagen der Humanwissenschaften“ wurden in einem Pilotversuch aufgezeichnet und den Studierenden als **Online-Vorlesung** zur Verfügung gestellt.

**Mitarbeiter.** In diesem Studienjahr konnte Heinrich Grasl für organisatorische Tätigkeiten am Institut für Sekundärpädagogik gewonnen werden. Er hat sehr viel Zeit in das neue NMS-Curriculum investiert und konnte das bestehende Institutsteam bestens ergänzen.



Institut für Berufsbegleitende Professionalisierung

# Berufsbegleitende Professionalisierung steht drauf, und viel Fort- und Weiter- bildung ist drinnen.

Am Institut für Berufsbegleitende Professionalisierung wird ein Großteil der Fort- und Weiterbildungsarbeit der PH Tirol organisiert. Hier arbeiten 16 Fortbildungsteams mit großem Engagement und Begeisterung für ein umfassendes Angebot für alle Tiroler Lehrerinnen und Lehrer. Die Organisation und Abwicklung von Lehrgängen unter 30 ECTS fällt ebenfalls in das Aufgabengebiet des Institutes.

Mit über 2.000 Fortbildungsveranstaltungen und 40.000 Buchungen im Jahr ist die PH Tirol mit ihrem Fort- und Weiterbildungsprogrammen der größten Anbieter für Pädagoginnen und Pädagogen in Tirol.



*Bildung bewegt Menschen nachhaltig.  
(Vision für das neue Fortbildungsformat)*





### Bildung bewegt

Im Studienjahr 2012/2013 konnte ein großes Projekt planerisch umgesetzt werden: „Bildung bewegt“.

Am 14. Oktober 2013 startet erstmalig das Projekt „Bildung bewegt“ in Kooperation zwischen PH Tirol und KPH Edith Stein mit dem Jahresthema: „Personale und soziale Kompetenzen“. Das Pädagogische Jahr der Fort- und Weiterbildung bietet den institutionellen Rahmen, jedes Jahr den Fokus auf ein wichtiges Thema zu richten. Ziel ist es, durch die Verbindung vieler Bildungspartner ein Jahresthema nachhaltig im System der Tiroler Schule zu verankern.

„Bildung bewegt“ beginnt mit der Auftaktveranstaltung am 14. Oktober 2013 um 16.00 Uhr im HS 1 der PHT, Pastorstraße 7, Innsbruck mit zwei Impulsvorträgen und spannendem Rahmenprogramm. Mehr als 90 Fortbildungsangebote sind über das Winter- und Sommersemester 2013/14 angelegt, um nachhaltige Veränderungen des Wissens und der Handlungskompetenzen bei Lehrpersonen zu erzielen. Den Abschluss findet das Pädagogische Jahr „Bildung bewegt“ in der Sommerhochschule 2014.

Institutsleiter Thomas Schöpf

### Team Sprache und Lesen

Neue Wege zur Lesekompetenz - neue Medien im Leseunterricht

„Viele Kinder und Jugendliche lesen kaum noch Bücher und trotzdem lesen sie viel: Sie lesen am Handy, am Computer, am Tablet und in Zeitschriften.“ Zum Thema „Anderes Lesen“ fand die heurige Bibliothekarstagung der PflichtschullehrerInnen in Mils statt. Rund 90 LehrerInnen besuchten am 23. Mai 2013 die Tagung der Schulbibliothekare.

Zu den aktuellen Themen „E-Books, Tablets und Apps in der Schulbibliothek“ fanden Impulsreferate und anregende Diskussionen statt. Weiters konnten sich die LehrerInnen über neueste Entwicklungen im Bereich der Leseförderung informieren und mehrere Workshops (Bilderbücher im Unterricht, neue Kinder- und Jugendliteratur, Leseförderung am Computer uvm.) besuchen.

### Bausteine für den erfolgreichen Leseerwerb

Insgesamt rund 450 Volksschullehrer/innen besuchten am Beginn des Schuljahres 2012/13 das in den Tiroler Bezirken angebotene Seminar „Auf den Anfang kommt es an“ für Lehrer und Lehrerinnen, die mit einer ersten Klasse starteten. Die Referentinnen aus dem Tiroler Lesekompetenz-Team stellten die vier Bausteine für einen erfolgreichen Leseerwerb vor, die mithelfen sollen, Stolpersteine auszuräumen. Denn: Alle Kinder wollen lesen lernen.



### Forschungsprojekt zu evidenzbasierter Leseförderung

Im Rahmen einer informellen Forschungs Kooperation zwischen der Universität Regensburg, dem Landesschulrat für Tirol und der PHT wurde im Wintersemester 2012/12 an 15 Tiroler NMS bzw. HS das an der Uni Regensburg entwickelte „Regensburger Selbstregulierte Lesetraining Burg Adlerstein“ evaluiert. Das Team Sprache und Lesen organisierte die begleitenden Fortbildungsveranstaltungen für die an der Studie teilnehmenden Kolleg/inn/en. Am Tag der Schulbibliothekare konnte der Regensburger Studienleiter Markus Pissarek verblüffende Studienergebnisse präsentieren: Die Fördermaterialien sind bei schwachen und bei guten Leser/innen sehr gut wirksam, besonders hohe Effektstärken hat das Training bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache. Die Tiroler Kolleg/inn/en erhielten durch die Teilnahme an der Studie wertvolle Erfahrungen zur Bildungsforschung und zur daten-geleiteten Leseförderung.

Isabella Kindler (Teamleitung Sprache/Lesen), Raimund Senn

### Team Fremdsprachenkompetenz

Sprachkompetenz ist mehr als Fremdsprachenkompetenz – im Bewusstsein darum richtet das Team „Fremdsprachen“ den Fokus zunehmend auf die Rolle der Mehrsprachigkeit sowie einer grundlegenden Sprachsensibilisierung und -didaktik. Um die Basis für eine nachhaltige Entwicklung eines gemeinsamen Sprachbewusstseins zu schaffen, hat das Team bereits zukunfts-trächtige Grundsteine gelegt. Der Aufbau von Kooperationen und Netzwerken mit anderen Bildungseinrichtungen ist in vollem Gange. Erste sichtbare Ergebnisse dieser Arbeit spiegeln sich bereits im Fortbildungsprogramm für das Wintersemester 2013/14 wider.

*„Mehrsprachigkeit bedeutet, dass unsere Gedanken nicht an einer bestimmten Sprache hängen, nicht an deren Worten kleben. Unsere Mehrsprachigkeit ist der sprachliche Spielraum unserer geistigen Freiheit“ (Mario Wandruszka).*

Kerstin Mayr, Teamleitung Fremdsprachenkompetenz



### Team IKT und Medienkompetenz

Fruchtbare Zusammenarbeit der PHT mit dem Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum!

Seit 2007 besteht zwischen der Pädagogischen Hochschule Tirol und dem Medienzentrum eine enge Kooperation in der Fort- und Weiterbildung. Rund 40 Veranstaltungen pro Jahr bieten die innovativen Expertinnen und Experten dieser Institution in enger Absprache mit dem IKT-Team der PHT für die Lehrer/innen Tirols an. Diese finden nicht nur in Innsbruck statt, sondern auch in den Bezirksmedienzentren Imst, Kufstein und Lienz. Seit zwei Jahren bemühen sich die Mitarbeiter des MEZ um mehr Nachhaltigkeit bei ihren intensiv gebuchten Veranstaltungen und haben dafür ein spezielles Konzept entwickelt, um die Teilnehmer/innen bereits im Vorfeld zu kontaktieren und sie nach dem Seminar eine Weile lang über Moodle zu betreuen. So wirkt eine Veranstaltung noch einige Wochen über den eigentlichen Termin hinaus nach und Interessierte haben die Gelegenheit, mit den Referent/innen etwaige Fragen zu klären und über die Plattform Hilfe zu bekommen.

Reinhard Wieser, Teamleitung IKT- und Medienkompetenz



### Team Naturwissenschaften

IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk:  
Symposium „Gendersensibler (Fach)un-  
terricht“

Am 10. Juni 2013 fand das Symposium  
„Gendersensibler (Fach)unterricht“, ver-  
anstaltet vom IMST Gender\_Diversitäten  
Netzwerk in Kooperation mit der Pädago-  
gischen Hochschule Tirol, der Kirchlichen  
Pädagogischen Hochschule-Edith Stein  
und dem BMUKK von 9:00 – 17:00 Uhr  
im Haus der Begegnung statt.

Die Inhalte des Symposiums konzentrier-  
ten sich auf geschlechtergerechte Me-  
thoden, Didaktik bzw. Vermittlungskon-  
zepte, die vor allem zum Ziel haben, sich  
aus den stereotypen geschlechtsbezoge-  
nen Ein- und Ausschlussmechanismen zu  
befreien und sich hin zu individualisier-  
tem Lehren und Lernen zu bewegen.

Dabei wurden im Rahmen der Vorträge so-  
wie anschließenden Workshops Anregun-  
gen für den Unterricht und Anstöße zum  
(selbst)reflexiven Denken und Handeln in  
einer praxisnahen Umsetzung angeboten.

Alexandria Bott, Teamleitung  
Naturwissenschaften



### Eröffnung Zentrum West

Am 24. September 2012 wurde das Zent-  
rum West im Beisein von Vertreter/inne/n  
der Kooperationspartner bmukk und  
Landesschulrat Tirol offiziell eröffnet. Das  
Zentrum West mit Sitz an der Pädagogi-  
schen Hochschule Tirol ist fortan eines  
der beiden Kompetenzzentren dieser Art  
in Österreich. Als Koordinationszentrum  
betreut es die Implementierung der  
Bildungsstandards und die Förderung des  
kompetenzorientierten Unterrichtes in der  
Berufsbildung. Neben Tirol werden auch  
die Schulungen „BMUKK sRDP Schu-  
lungsprogramm BBS“ in den Bundeslän-  
dern Vorarlberg, Steiermark und Kärnten  
koordiniert. Als Kompetenzzentrum für  
Tirol fungiert es hinsichtlich der Schulung  
von Lehrpersonen als Schnittstelle für  
das kompetenzorientierte Unterrichten  
für jene Fachgegenstände, die nicht der  
teilstandardisierten Reife- und Diplom-  
prüfung unterliegen.

Rektor Markus Juranek, Landesschu-  
linspektor Dr. Kurt Falschlunger und  
Leiterin Barbara Wiesner berichteten von  
den künftigen Aufgaben- und Wirkungsbereichen des Zentrums West. Hinzu  
kamen Impulsreferate von Dr. Ursula Fritz  
(BMUKK) und Mag. Elisabeth Kossmeier.

Barbara Paesold

*Die Mitarbeiter/innen  
dieses Kompetenzzent-  
rums begleiten Lehrerinnen  
und Lehrer in einer  
notwendigen Neudefini-  
tion des Rollenverständ-  
nisses, das den Übergang  
vom gegenstands- zum kom-  
petenzorientierten Unter-  
richt beinhaltet und das  
anzustrebende Können der  
Lernenden in den Mittel-  
punkt stellt.*



### Team Wirtschaft-Tourismus

Das ist das Team Wirtschaft: Sabine Perisutti, Gerhard Schild und Helga Mayr (Teamleitung) sowie einige weitere Mitarbeiter/innen, die uns beispielsweise in ihrer Funktion als ARGE-Leiter/in, die über den direkten Kontakt zu den Lehrer/inne/n an der Schule wertvolle Impulse liefern und uns bei der Konzeption und Umsetzung der Fortbildungsveranstaltungen unterstützen.

Im Zuge der aktuellen Entwicklungen im Schulbereich richtet sich der Fokus unserer Arbeit auf Bildungsstandards, Kompetenzorientierung, neue Lehrpläne, neue Reife- und Diplomprüfung.

Durch die verstärkte Einbindung von Unternehmen – beispielsweise durch das Angebot von Betriebsbesichtigungen (Wirtschaft live) oder der „Unternehmen hautnah erleben“ – Seminare, bei denen Praktiker/innen als Referent/innen tätig sind – haben wir eine Möglichkeit geschaffen, gelebte Praxis kennenzulernen und mit in die Klassenräume zu nehmen.

### Team Politische Bildung, Geschichte und Recht

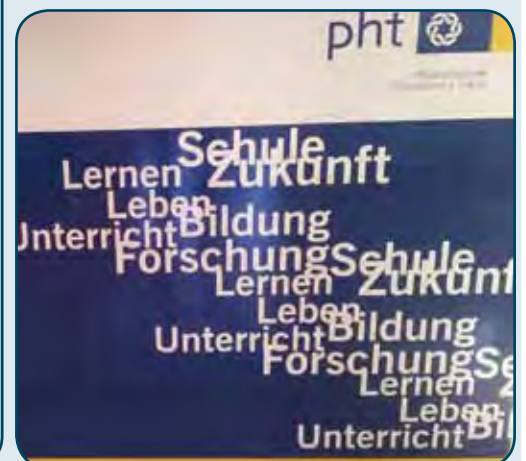
Das Team Politische Bildung, Geschichte und Recht hat im SJ 2012/13 seinen Schwerpunkt auf eine praxisorientierte Vermittlung des kompetenzorientierten Unterrichts und der kompetenzorientierten Reifeprüfung gelegt, eine neue Seminarreihe mit dem Titel „Geschichte mit dem Körper erfahren“ eröffnet und das Thema „Demokratieerziehung“ in das Zentrum des Fortbildungsprogrammes gesetzt.



### Team Berufsschule

Im Kompetenzzentrum West an der Pädagogischen Hochschule Tirol ist das Team „Berufsschule“ angesiedelt. Die enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schulen, dem LSI Roland Teissl und dem Team erweist sich als sehr effektiv, zielorientiert und wertvoll. Auf Grund dessen steigt die Anzahl der Schilfs und Schülfs stetig an. Neben fachlichem Input wird auch „Kompetenzorientierter Unterricht“ sowie die Qualitätsentwicklung an den TFBS sehr stark in den Vordergrund gestellt. Die bestehenden Qualitätsteams wurden in Expertenteams umgewandelt und in ihrer Zahl erweitert. In den meisten dieser Teams erfolgt schwerpunktmäßig die Aufarbeitung der Themen „Kompetenzorientierter Unterricht“, Networking, Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie fachliche Weiterbildung.

*„Im engeren Sinne bezeichnet Professionalisierung die Entwicklung eines Berufs zu einer Profession.“*





### Team Sonderpädagogik/Integration

Schwerpunkttag „Belastungen blockieren – Blockaden belasten“

Am 19.01.2013 organisierte das Team Sonderpädagogik/Integration in Kooperation mit der Heilpädagogischen Gesellschaft Tirol einen Schwerpunkttag zum Thema „Belastungen blockieren – Blockaden belasten“. Viele Schüler/innen kommen belastet in die Schule, sollen Lernen – aber sie sind blockiert!

Maria Fischer und Norbert Erlacher vom Verein „Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter“ (HPE Tirol) schilderten die Situation von Kindern mit psychischen Belastungen bzw. als Angehörige von psychisch erkrankten Menschen.

Zdenko Stevinovic, Referent von Saferinternet.at informierte unter dem Titel „Cybermobbing macht Schule“ über die Risiken, denen Jugendliche durch Handy und Internet ausgeliefert sind.

Mechthild Schroeter-Rupieper sprach als Familien-Trauer-Begleiterin über die Bedeutung von Trauer Ritualen. Vor allem ihre Überlegungen zur Trauer von Kindern oder Jugendlichen bei Trennung/Scheidung ihrer Eltern stimmten die Zuhörer/innen sehr nachdenklich.

Als 4. Vortragender warb Pelle Sandstrak mit sehr persönlichen Ausführungen – Pelle tickt nicht richtig, er hat das Tourette-Syndrom – für das Verständnis, dass außerhalb der scheinbaren Normalität viele Facetten von Verhaltensformen möglich sind.

Die vier unterschiedlichen, aber gleichermaßen spannenden Vorträge ließen den Schwerpunkttag sehr schnell vergehen, und die zahlreichen Rückmeldungen zeigten, wie wichtig die Auseinandersetzung mit den angesprochenen Themenbereichen war und ist.



### Team Gesundheit und Ernährung

Tagung: „Ernährung und Gesundheit aktuell“, 19. April 2013

In Kooperation mit dem UGB (Verein Unabhängiger Gesundheitsförderung – Österreich) und der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol

Im Rahmen der Tagung konnten 200 Teilnehmer/innen zeitgemäßes Wissen über Aspekte der Gesundheitsförderung und aktuelle Ernährungsthemen erwerben.

Topreferent/innen aus Deutschland und Österreich vermittelten fachlich kompetent und motivierten die Kolleg/inn/en aus den Schulen, Studierende der PHT und FHG und zahlreiche Interessierte für ein bewusstes Ernährungsverhalten im Alltag und neue Inputs für den Unterricht.

Gabriele Bogner-Steiner, Maria Ranetbauer



*„Wir arbeiten an der Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements sowie Lehr-Lernprozessen zur Vermittlung ernährungsrelevanter Kompetenzen.“*



*„Die Jugend hat das Potenzial und die Kreativität, die Welt zu gestalten.“*



*„Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und wirksam durch Beispiele.“  
(L. A. Seneca)*



### **Bereich Elementar- und Primarpädagogik, Förderung und Kreativität**

Der Bereich Elementar- und Primarpädagogik, Förderung und Kreativität setzt sich zusammen aus den Fortbildungsteams Elementar- und Primarpädagogik, Schulische Tagesbetreuung, Sonderpädagogik, Potenzialentwicklung und Kreativitätsförderung.

Im Hinblick auf den starken Zuwachs der Nachmittagsbetreuung an Tirols Schulen im laufenden Schuljahr nahm unser Team das Thema „Schulische Tagesbetreuung und Freizeitpädagogik“ verstärkt in sein Programm auf. So wurden in diesem Jahr zwei Seminare zum Schwerpunkt „Erlebnisorientierte Freizeitgestaltung“ angeboten und sowohl von Lehrer/innen als auch von Studierenden der Freizeitpädagogik besucht. Im ansprechenden Ambiente der Gebirgslandschaft in Obernberg a. B. konnten die Teilnehmer/innen im Herbst die Grundlagen der „Land-Art“ (Kunst in der Natur) kennen lernen und erproben. Im Jänner wurden Möglichkeiten vorgestellt, mit Schneeschuhen die Natur mit ihrer speziellen winterlichen Ökologie zu erkunden, Spiele im Schnee durchzuführen und der eigenen Kreativität beim Bauen von Schneeskulpturen freien Lauf zu lassen. Weitere Fortbildungsinhalte des Bereichs zur Tagesbetreuung sind die Themen „Der gesunde Mittagstisch“, „Alternative Schulkonzepte“ und zahlreiche Angebote der Museumspädagogik und im musischen Bereich.

Karin Mauracher

### **Team Potenzialentwicklung und Kreativitätsförderung**

Teilnahme begabter Schüler/innen an Fortbildungsveranstaltungen der PHT

Im Zuge der Abwicklung von Fortbildungsprogrammen am Institut für berufsbegleitende Professionalisierung sind vor Beginn mancher Seminare de facto oft einige Restplätze übrig. Heuer haben wir erstmals versucht, in einem Probeauf mit 5 geeigneten Seminaren aus Naturwissenschaften, Biologie und bildender Kunst diese Plätze begabten Schüler/innen zur Verfügung zu stellen.

Nach erhaltener Wohlmeinung des Rektorats und des Landesschulrates nutzten wir im April die Dienstbesprechung der SchulkoordinatorInnen für Begabtenförderung zur Vorstellung der von uns vorbereiteten Pull-out Kurse. Hierbei waren insbesondere die Nominierung geeigneter Kandidat/inn/en und der damit verbundene Informationsaufwand ein Knackpunkt. Zu unserer großen Freude konnten wir jedoch den Probelauf wie geplant abhalten und bekamen durch die Auswertung der verteilten Fragebögen von allen Seiten positive Rückmeldungen. In einem nächsten Schritt könnte dieses kostenneutrale Programm durch einen Kooperationsvertrag zwischen PHT und dem Verein Tiroler Talente am LSR für Tirol institutionalisiert werden.

Theodor Hofko

*Highlights im  
Fortbildungsjahr  
2012/13*



## Highlights im Fortbildungsjahr 2012/13



### Team Bewegung & Sport „update Mountainbike“

Sommersportwochen können von LehrerInnen auch OHNE Inanspruchnahme gewerblicher Betriebe bestens abgedeckt werden. Die Wildschönau bot diesbezüglich im Mai dieses Jahres beste Voraussetzungen für eine attraktive Mountainbike-Fortbildung.

Das schülergerechte Programm spannte sich vom Geschicklichkeitsparcour über Techniktraining bis hin zu spektakulären Trails.

Alexander Halaus





### Team Personale und soziale Kompetenz

Wer bin ich / wie stehe ich in meiner Klasse, welche Rolle(n) stehen mir zur Verfügung?

Personale und soziale Kompetenz – eine Selbstverständlichkeit für Lehrpersonen?

Unser Seminarangebot bietet Möglichkeiten der Reflexion von persönlichen Stärken und Schwächen in der Klasse. Weiters gibt es ein Aus- und Fortbildungsangebot für Lehrpersonen, die SPK (HTL) bzw. PBSK (HAK, HAS) unterrichten.

Soziale Kompetenzen – das vielfältige Angebot gilt für alle Lehrpersonen in allen Schultypen und Schulstufen.

Elisabeth Unterluggauer,  
Teamleitung Soziale/Personale Kompetenzen

### Modulreihen in verschiedenen Ballsportarten - erfolgreiche Kooperation mit Sportverbänden

Nachdem im letzten Jahr bereits mit dem Volleyballverband eine Kooperation bestanden hatte, fand in diesem Fortbildungsjahr eine Modulreihe in den Sportarten Badminton und Handball statt. Die Fortbildungsreihen wurden sehr gut angenommen und die Teilnehmer/innen erhielten eine intensive und vertiefende Fort- und Weiterbildung.

Im Jahr 2013/14 wird die Modulreihe Basketball angeboten, bei der die Lehrer/innen die Zusatzqualifikation C- und D-Lizenz erfolgreich erwerben können.



*„Die vordringlichste Aufgabe des Sportunterrichtes in den Schulen ist es, durch ein umfangreiches Bewegungsangebot motorische Entwicklungsreize zu schaffen, Ausgleich zu vielfältigen Belastungen zu vermitteln sowie freudvolles Erleben (auch in der Gemeinschaft) zu ermöglichen.“ (www.bmukk.gv.at)*






*Wir sind, was wir denken.  
Alles, was wir sind, entsteht  
mit unseren Gedanken. Mit  
unseren Gedanken machen  
wir die Welt.*

Buddha







# Institut für Schulqualität und Innovation

## Qualität ist kein Zufall, sondern ISI.

### **Innovatives Team**

Das neu formierte Team spiegelt die Vielfalt der Herausforderungen im Systemfeld Schule: Erfahrene Schul- und Unterrichtsentwickler/innen, Expert/innen für Schulqualität, Berater/innen und Forscher/innen arbeiten in Themenbereichen wie Bildungsstandards, Diversität, Hochschulische Nachqualifizierung, Neue Reifeprüfung, Neue Mittelschule, Pädagogische Beratung sowie SQA und QIBB in Projektteams eng zusammen.

### **Systemische Haltung**

Das Institut verbindet in seinen Tätigkeitsfeldern vielschichtige Teile des Bildungssystems. Rahmenvorgaben des bm:ukk werden in Kooperation mit Entscheidungsträger/innen von Bund und Land geplant, organisiert und bis zur konkreten Umsetzung in Schule und Unterricht begleitet. Dies erfordert eine Grundhaltung von zirkulärem Denken in Auswirkungen.

### **Intelligente Lösungen**

Das Institut initiiert Schul- und Unterrichtsentwicklung und begleitet Veränderungsprozesse professionell. Für Lehrer/innen und Schulleiter/innen wird Entlastung in diversen Formen von Beratung sowie Unterstützung durch SCHILF, SCHÜLF oder Weiterbildung in Lehrgängen über 30 ECs geboten. Aktionsforschung und Qualitätskreislauf sichern dabei Effektivität und Nachhaltigkeit.



**SCHULQUALITÄT****SQA - Schulqualität Allgemeinbildung****Eckdaten**

<b>Gesetzliche Grundlage</b>	§ 18 Bundes-Schulaufsichtsgesetz und § 56 Schulunterrichtsgesetz
<b>Nationaler Qualitätsrahmen</b>	Outputorientiertes Rahmenmodell als Fundament
<b>Ziel</b>	Erhöhung der Schulqualität
<b>SQA-Rahmenzielvorgabe</b>	2012/2013 bis 2015/2016: Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens an allgemein bildenden Schulen in Richtung Individualisierung und Kompetenzorientierung“
<b>Pilotjahr</b>	Start 1. September 2012/13 in allen Bundesländern
<b>Regelbetrieb</b>	Ab dem Schuljahr 2013/14 wird SQA im allgemein bildenden Schulwesen flächendeckend stufenweise umgesetzt.

**Rolle der PHs**

Sie sind aufgerufen, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zum Gegenstand der Lehrer/innen-Aus- und Fortbildung zu machen. Im Fort- und Weiterbildungsbereich verlagert sich dabei der Schwerpunkt zunehmend in die Richtung von Angeboten „on demand“ im Sinne der Begleitung und Beratung von Schulen/Schulteams sowie SCHILF/SCHÜLF.

**Erste Erfahrungen aus dem SQA-Pilotjahr...****Ebene Schulen**

- Die Pädagogische Profession stärken: Fokus auf das Lernen der Schüler/innen und deren Lernertrag legen, Lehrerkooperationen fördern, Feedbackkultur und Evaluationsinstrumente in Schulen systematisch einführen.
- Schulen brauchen externe Expertise über den gesamten Qualitätskreislauf, damit Veränderungsprozesse fruchten.

*Positive Grundstimmung  
„Ja, wir gehen es an.“  
„SQA ist machbar und  
unterstützend für die  
Weiterentwicklung unserer  
Schule.“*

**Systemsteuerung (Politik, BMUKK/Schulaufsicht)**

- Voraussetzungen und ermöglichende Bedingungen schaffen wie Zuständigkeiten, Aufgaben der verschiedenen Ebenen – integratives Zusammenwirken, Sinn, realistische zeitliche Planungen und klare „Vorgaben“ (weniger ist mehr, dafür vertiefende Bearbeitung).
- Handlungsperspektive: Ressourcen zur Unterstützung der Schulen zur Verfügung stellen.
- Den Weg von der Weisungs- und Verordnungskultur zur Vereinbarungskultur konsequent gehen.

**PH Tirol**

- Fachdidaktische Fortbildungen zur Rahmenzielvorgabe anbieten sowie ausgebildete Prozessbegleiter/innen für die Schulen (QM, UE, SE) bereitstellen.
- Ressourcen zur zielgerichteten Unterstützung der Schulen auf Grundlage der Entwicklungspläne für einen gesamten Qualitätskreislauf (Wirksamkeit von SCHILF/SCHÜLF nur mit externer Unterstützung) organisieren.
- Schlüsselpersonen in Bezug auf SQA (Mainstreaming) qualifizieren.

*SQA*

### Bedenken und Befürchtungen

„Wird die Arbeit mit den Kindern künftig wirklich mehr geschätzt als die administrativen Arbeiten?“  
 „Bleibt SQA oder ist es wieder eine vorübergehende Erscheinung wie die Leitbilderstellung?“

Reaktion der Hauptverantwortlichen  
 „Den Andrang, der durch das große Interesse der Schulen bereits im Pilotjahr entstanden ist, zu bewältigen war eine große Herausforderung.“

SQA

### !Fazit!

Der Gesetzgeber hat den rechtlichen Rahmen mit einem klaren Auftrag zur Qualität geschaffen. SQA steht für eine pädagogische Grundhaltung, für Teamarbeit und dialogische Führung, für Wertschätzung, Ergebnisverantwortung und Qualitätsbewusstsein. Doch Qualität kann nicht erzwungen oder verordnet werden. SQA kann nur gelingen, wenn die Leitung Veränderungen will und dafür alles tut. Die systematischen Bemühungen um Qualität müssen als sinnstiftend antizipiert und dann auch von den Lehrer/innen tatsächlich erlebt werden, sonst macht niemand mit. Qualitätsentwicklung benötigt einen Orientierungsrahmen und (Unterstützungs-)Strukturen. Deshalb ist eine koordinierte Vorgehensweise zwischen allen Systemebenen ein Muss für das Gelingen, angefangen von ermöglichenden Bedingungen, transparenten Informations- und Kommunikationsstrukturen, systematischen Erhebungen bis hin zu klaren Zielen und machbaren Vorhaben.

### Unsere Kernbotschaft:

*Optimistisch angehen und einmal jährlich Frühjahrsputz!*

Denn positive Emotionen öffnen unsere Herzen und unseren Geist, sodass wir empfänglicher und kreativer werden. Indem wir unsere Herzen und unseren Geist öffnen, können wir neue Fähigkeiten, neue Bande, neues Wissen und neue Möglichkeiten ausloten und aufbauen. Auf organisationaler Ebene ist dies die Kraft, mit der Schulen zielgerichtet arbeiten und Dinge bewegen. Der Weg führt nur über Soft Skills. Dies bedeutet für Schulleiter/innen, dass sie zum einen ihren Lehrer/innen die Hintergründe, den Zweck und die Aufgaben von SQA immer wieder genau erklären und kommunizieren, sodass jede/r weiß, was von ihm/ihr erwartet wird. Über das gemeinsame Arbeiten an den mittelfristigen Entwicklungszielen erhalten die Lehrer/innen eine Vorstellung des Gesamtziels, zu dem sie beitragen. Eine weitere Möglichkeit zur Mobilisierung der Lehrer/innen ist der Weg der Entschleunigung. Wenn immer neue Aufgaben und Projekte hinzukommen, stoßen Lehrer/innen dauerhaft an ihre Belastungsgrenze. Deshalb hilft nur eines: Aufräumen und Verzichtbares weglassen! Damit die Lehrer/innen wieder sehen können, was wichtig ist.

Marlies Kranebitter

**SQA**  
 Schulqualität  
 Allgemeinbildung





## Bildungsstandards

# BILDUNGSSTANDARDS

### Bildungsstandards sind mehr als Testungen

Seit 2009 sind die Bildungsstandards gesetzlich verankert, und die PHT hat die Aufgabe übernommen, bei der Implementierung unterstützend tätig zu sein. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instituten wurde unter der Leitung der Bundeslandkoordinatorin Mag. Elfriede Alber ein Bildungsstandardsteam aufgebaut, um das breite Spektrum an Arbeitsfeldern gut abzudecken:

Erfolgreiche Konzepte wie Lehrgänge und Veranstaltungsreihen zu kompetenzorientiertem Planen und Unterrichten, Integration in NMS Fortbildungsschienen, regionalen Konzepten für Testabwicklungen und Rückmeldemoderationen sowie dem gezielte Einsatz in der Ausbildung konnten verwirklicht werden. Diese Entwicklungsarbeit war auch richtungsweisend für eine österreichweite, fundierte Ausbildung von Multiplikator/inn/en und Referent/inn/en (z. B. Kooperationen mit der PH Kärnten und dem BIFIE).

## Das BIST-Team stellt sich vor

Längerfristig angelegte Unterrichtsentwicklungs- und Fachdidaktikkonzepte gehören zu den Schwerpunkten der Fachteams. Dabei gilt es, den Dialog zwischen Theorie und Praxis zu nutzen und im Sinne der Professionalisierung der Lehrer/innen hinsichtlich der Entwicklung, Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtskonzepten zu begleiten. Die Bildungsstandards bieten mit ihren Kompetenzmodellen und Diagnoseverfahren eine gute Grundlage für diesen Reflexionsprozess über den eigenen Unterricht und helfen so, den Kompetenzaufbau der Lernenden (Schüler/innen) bis hin zur standardisierten Reifeprüfung transparenter zu gestalten. Von der Zielkompetenz her zu planen wird durch die BIST vorgegeben und kann in der NMS mit dem „Rückwärtigen Lerndesign“ verwirklicht werden.

Elfriede Alber

*The best way to learn is to do - to ask, and to do.  
The best way to teach is to make students ask, and do.  
Don't preach facts - stimulate acts.  
(Paul Halmos)*

### Arbeitsfelder des BIST-Teams



- Schulleistungsanagement zur den Schulen (1 und 5/6 Standorte), der Schulaufsicht, dem BAUKK und BIFIE
- Konzeptentwicklung und Forschung
- Lehr- und Referent/innenfähigkeit (Fort-, Weiter- und Ausbildung)
- Ausbildungsgangteile für verschiedene Rollen (Referent, Assistenten, Rückmeldemoderator/innen, Trainer/innen, Referent/innen- und Multiplikator/innen-Pool)
- Vernetzung zur NMS und SQA
- Organisation, Administration, ...



# BILDUNGSSTANDARDS

Elfriede Alber (Landeskoordinatorin und Gesamtleitung), Claudia Rauchegger (fehlt am Foto) und Raimund Senn (Deutschfachteam Sek 1), Annemarie Eiter und Sabine Hosp (fehlt am Foto) (Englischfachteam Sek 1), Heiner Juen und Franz Niedertscheider (Mathematikfachteam Sek1), Ruth Schiffkorn und Henrik Salvador (Fachteam Volksschule).

### Bildungsstandards M8 Rückmeldemoderation

Rund 50 AHS/HS/NMS-Schulleiter/innen und Lehrer/innen haben im Anschluss an die Rückmeldung der BIST M8 Ergebnisse das Angebot wahrgenommen, eine/n ausgebildete/n Rückmeldemoderator/in (RMM) anzufordern. RMM unterstützen die Schulleiter/innen sowie die Lehrer/innen bei der sachlichen Analyse und objektiven Interpretation der Ergebnisse aus den Standardüberprüfungen und bei einer faktenbasierten Ergebnisaufarbeitung (z. B. Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles, Identifizierung von Handlungsfeldern). Sie schaffen damit die Grundlage für eine evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung, welche in der Verantwortung der Schulleiter/innen und Lehrer/innen liegt.

### Rater/innen-Ausbildung D4, D8 und E8

Bei den Überprüfungen der Bildungsstandards D4, D8 und E8 kommen Rater/innen zum Einsatz. So heißen eigens ausgebildeten Lehrer/innen, die die Bewertung der Schüler/innen-Performanzen im Bereich „Verfassen von Texten“ vornehmen (rating = Einschätzung). Dabei werden die Schüler/innentexte von den Raterinnen und Ratern nach klar vorgegebenen Kriterien bewertet. Die Mitarbeit im Rater/innen-Pool wird separat vergütet. Das BIST-Team am ISI hat in enger Kooperation mit dem BIFIE im Studienjahr 2012/13 Rater/innen-Schulungen für die drei genannten Zielgruppen durchgeführt. Die Schulungen bieten eine fundierte Auseinandersetzung mit kriterienbasierter Textbeurteilung. Die so erworbenen Kenntnisse fließen unmittelbar in die eigene Unterrichtspraxis ein. Die Teilnehmer/innen der Kurse berichteten von einem enormen Mehrwert für die eigene Korrekturarbeit. Weitere Kurse folgen im kommenden Studienjahr.

## DIVERSITÄT

### Diversität

## Mehr Chancengerechtigkeit

### Thematisieren von Bildungssprache, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit in Lehrer/innenbildung und Schulen

Weg von „Wir“ und die „Anderen“ – „anders“ geht

„Wir und die Anderen“ zu denken und zu sagen erzeugt oft das Gefühl, als Einzelner oder als eine Gruppe von „Geanderten“ nicht zu einer Gruppe der Normalen dazuzugehören. „Wir sind alle irgendwie anders“ zu sagen und zu denken, lässt dem „Anderen“ sein Anderssein, ohne ihn oder sie aus dem großen Ganzen oder dem „Wir“ auszuschließen.

### Impulse für gelebte Mehrsprachigkeit an Schulen

Acht Schulteams von Tiroler Pflichtschulen reisten vom 21. bis 23. November 2012 nach Wien, um neue Impulse für die Schulentwicklung im Umgang mit Mehrsprachigkeit und Interkulturalität zu bekommen. An den beiden Exkursionstagen hatten sie die Möglichkeit, in der Europäischen Volksschule Dr. Leopold Zechner, in der Kooperativen Mittelschule Kauergasse und in der Volksschule Selzergasse in verschiedensten Klassen zu hospitieren und sich mit den Kolleg/inn/en und den Schulleiterinnen vor Ort auszutauschen. Ein ausführliches Gespräch mit Bezirksschulrat Manfred Pinterits, der für die Muttersprachenlehrer/innen und die Sprachförderkurse in ganz Wien zuständig ist, und ein Besuch bei „Kulturkontakt“ Austria, der Einblicke in konkrete Schulprojektarbeit gab, rundeten das Programm ab.

Monika Mussak



## Diversität

### Exkursion nach Wien



„Die Exkursion nach Wien hat mir sehr gut gefallen, zumal ich den Eindruck bekam, dass dort anders als bei uns mit Mehrsprachigkeit umgegangen wird. Ich hatte das Gefühl, dass die Kinder sehr gut in ihrer Identität angenommen und eingegliedert werden.“ (Elisabeth Hye)

„Ich habe viele Ideen gesammelt, wie Mehrsprachigkeit gelebt werden kann. Beispiele: Sprachen-Unterricht in kleinen Gruppen, Eltern-„Cafe“, Unterstützung durch die Behörde, Toleranz und Akzeptanz der Vielfalt der verschiedenen Kulturen.“ (Erika Bucher)

„Die Exkursion hat mir gezeigt, dass es möglich wäre, in kleinen Gruppen Sprache zu unterrichten und dadurch Sprachdefizite auszugleichen.“ (Ingrid Tschugg)

„Mir hat die Exkursion einiges zum Nachdenken gegeben. Ich habe mich im Anschluss genauer über das Sprachenportfolio erkundigt.“ (Iris Posch)

„Mir persönlich hat die Exkursion sehr viel gebracht. Ich habe in diesem Schuljahr 2 zweisprachige Projekte (Türkisch und BKS) in meiner 1. Klasse durchgeführt.“ (Christine Reiter)

„Auch wenn dann vieles nicht unmittelbar übertragbar ist, hat mich das Erlebte und Gesehene jedenfalls bis heute darin bestärkt, den eingeschlagenen Weg im Umgang mit Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache weiter zu verfolgen.“ (Peter Arnold)

### Lebendige Fortbildung im Fokus

Das Seminar „Geschichten hören und spielen im BFU“ wurde auch von Studierenden der Ausbildung besucht. Dass es nachhaltig wirkt, beweist die Reflexion einer Teilnehmerin:

„Ich denke, dass es eine Chance ist, Kinder aus anderen Ländern in den Klassen zu haben. Die dadurch entstehende Wertschätzung (im Idealfall) kann zu einem sehr guten Klassenklima führen. Ich denke auch, dass ich die Einstellung zu anderen Menschen, das kritische Denken und das selbstständige Denken in einer multikulturellen Klasse am besten ausbilden kann, da ich die Kinder zu Offenheit und Toleranz erziehen möchte.“ (Carina Fleißner)

Eine bereits im Dienst stehende Lehrerin beschreibt die Veranstaltung so:

„Am 1. März 2013 hatte ich die besondere Gelegenheit, an dem Seminar teilzunehmen, bei welchem Nadia Mazzardis Lucich die Methode nach Josep Maria Artigal theoretisch vorstellte und an einer Gruppe von Kindern praktisch demonstrierte. ...

... Da ich selbst mit dieser Gruppe gearbeitet hatte, kannte ich den Großteil der Kinder, und so war es besonders spannend für mich zu sehen, wie die einzelnen Charaktere auf diese Methode reagierten. ...

... Zu Beginn des Seminars führte uns Nadia Mazzardis Lucich ganz allgemein in die Anliegen der Methode ein, um uns ein wenig auf das einzustimmen, was wir im Folgenden sehen würden, um gleichzeitig aber auch nicht zu viel vorwegzunehmen und uns so neutral wie möglich in die Hospitations-situation gehen zu lassen. ...

... Ich war sehr beeindruckt davon, wie schnell die Kinder ohne weitere Erklärung verstanden hatten, wie sie mit der Situation umgehen sollten und was sie tun mussten, und mit welcher Begeisterung und ungebrochenen Aufmerksamkeit die Kinder bis zum Ende der Geschichte voll dabei blieben.“

(Birgit Hohlbrugger)

Im Mai wurde das mehrsprachige Buch „**MehrSPRACHEn\_kein Thema!**“ aus der Feder von bilingualen Kindern und Jugendlichen im Haus präsentiert. Das Projekt „MehrSPRACHEn\_kein Thema!“, das im Schuljahr 2011/12 ins Leben gerufen wurde, möchte „Muttersprachen“ aufwerten und den interkulturellen Dialog fördern.

Ausgewählte Texte und Gedichte wurden von den jungen Verfasser/innen in der jeweiligen Muttersprache und nachfolgend in deutscher Sprache vorgelesen. Traditionelle Tanz- und Musikeinlagen aus den verschiedensten Ländern machten die Präsentation zu einer gelungenen Veranstaltung.



## Neue Mittelschule

### Die Neue Mittelschule ist Regelschule

Mit dem Start ins Schuljahr 2012/13 änderte sich der Status der Neuen Mittelschule (NMS) von der Pilotschule zur Regelschule. Die in den Jahren zuvor eingeleiteten Entwicklungen haben damit Verbindlichkeit bekommen, was sich auf die unterschiedlichen Systemebenen der Pädagogischen Hochschule auswirkte:

- Das Curriculum für den Studiengang an der Sekundarstufe I – NMS wurde überarbeitet.
- Der Lehrgang für die Lerndesigner/innen der Generation 5 wurde von der PH-Tirol in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für lernende Schulen (ZLS) gestartet.
- Der Veränderungsprozess an den Schulen wird vom NMS-Entwicklungsteam vielseitig unterstützt.
- Das Fortbildungsprogramm zur Professionalisierung der Lehrpersonen bildet die Schwerpunkte der NMS ab.

Die neue Lernkultur, die für alle Schüler/innen gegenüber den bisherigen Schulformen auf der Sekundarstufe I eine massive Qualitätsverbesserung bringen soll, bildet sich im „Haus der NMS“ und den darin zum Ausdruck kommenden Kernideen ab:



#### Kernideen der Neuen Mittelschule

- Jede/jeder ist anders anders! (Paul Mecheril)
- Alle Schüler/innen sind kompetent!
- Jedes Kind bringt etwas mit und hat ein Recht auf bestmögliche Unterstützung!
- Das Lehren vollendet sich im Lernen der Kinder!

In strategischen Vernetzungstreffen zwischen dem Team der NMS-Entwicklungsbegleitung und der Schulaufsicht werden Unterstützungsformate ausgearbeitet und die erforderlichen Umsetzungsschritte eingeleitet. Eine professionelle Zusammenarbeit zwischen ZLS und PH Tirol stellt sicher, dass die pädagogisch-inhaltlichen Themen die Lehrer/inne/n erreichen.

Karin Plattner



## Lernen designen

Im Wintersemester 2012/13 startete der 4 Semester dauernde Lehrgang Lerndesign. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lernende Schule (ZLS) werden Lerndesigner/innen aus den Bundesländern Salzburg, Kärnten und Tirol der Generation 5 ausgebildet und qualifiziert. National und international bekannte Referent/inne/n wurden und werden weiterhin eingeladen, um über Themen wie Differenz und Diversität, individuelle Förderung oder Differenzierung zu referieren.

Das hohe Engagement der Teilnehmer/innen trägt sehr zur qualitätsvollen und raschen Umsetzung der Philosophie der Neuen Mittelschule an den Standorten bei.



## Schnittstellenarbeit: NMS zu anderen Schultypen

Die bald flächendeckende Einführung der Neuen Mittelschule in Tirol setzt eine wichtige Schnittstellenarbeit zur Volksschule und zu weiterführenden Schulen voraus. Wissen und Information über die NMS ermöglichen einen positiven Zugang und ein Verständnis für die lernseitige Orientierung. Um den Schülern ein gutes Rüstzeug mitgeben zu können, sollen sie lernen, selbständig zu arbeiten. Kernideen wie „Wissen, verstehen und anwenden können“, das rückwertige Lerndesign, neue Einsichten über die Leistungsbewertung sowie die positive Zusammenarbeit, das „Team-teaching“, bieten eine Chance, Schüler/innen als Individuen zu sehen und ihre Stärken gezielt zu fördern. Bereits in der Pädagog/inn/enausbildung sollen daher die Student/inn/en mit den Kernideen und der veränderten Haltung konfrontiert werden. Nur so kann diese Idee der Neuen Schule für alle Schüler/innen auch verwirklicht werden.

## eFuture Day Tirol

Unter dem Motto „Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Schule der Zukunft“ fand am 11. April 2013 erstmals der eFuture Day Tirol statt.

Im Mittelpunkt der Tagung standen Strategien und didaktische Konzepte, die in Form von eLearning zu neuen Formen des Lehrens und Lernens und somit zur Schulentwicklung beitragen können.

240 Teilnehmer/innen setzten sich im Rahmen von Vorträgen und Workshops mit Fragen wie „Wie könnte Lernen in der Schule der Zukunft aussehen und welche didaktische Konzepte werden ihr Fundament bilden?“ auseinander.

Da die mit eLearning verbundene räumliche Öffnung des Lernens sehr stark am selbstbestimmten Lernen der Schüler/innen orientiert ist, muss eine hohe Professionalität der Lehrenden durch die Einbindung der Schulaufsicht, der Direktor/inn/en, der Pädagogischen Hochschule und von Vertretern der Politik und Kultur ermöglicht werden. Der eFuture Day bot daher durch die Anwesenheit ranghoher Persönlichkeiten eine hervorragende Gelegenheit zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch.

Da dieser Tag so positives Echo auslöste, wird er am 10. April 2014 wieder stattfinden.

Doris Siebert

## ZENTRUM FÜR FÜHRUNGSPERSONEN

### Bildung braucht Beziehung

Im November 2012 bzw. im April 2013 fanden für insgesamt 1500 Lehrer/innen der Bezirke Landeck, Reutte und Imst Impulsveranstaltungen zum Thema „Bildung braucht Beziehung“ mit Dr. Günter Funke statt.

Er ist Existenzanalytiker, Psychotherapeut, Theologe und Experte für eine personale, am Kind orientierte Pädagogik. Schule solle ein Haus für eine personale Pädagogik sein, in der die Würde aller – die Würde der Kinder, der Eltern und der Lehrpersonen – gleichermaßen beachtet wird. In der Begegnung auf personaler Ebene, mit dem Anspruch, angesprochen zu werden, entsteht Betroffenheit und, diese ermöglicht Bildung. Eine Schule, die Leistung verlangt, muss Sinn anbieten. Sinn ist jedoch nicht vordefiniert, sondern muss von jedem Menschen im persönlichen Erleben erschlossen werden. Wissen führt nicht zu Ethik. Zur Ethik führt nur Betroffenheit. Eine Bildungskultur ohne Emotionalität gibt es nicht. Bildung geht nicht über Begriffe, sondern über das Mitschwingen. Werte, die wir selbst nicht leben, können wir nicht vermitteln.

Schule darf kein Ort der Entwürdigung und Beschämung sein. Kinder tun nichts lieber, als sich selbst zu bilden. Wir können sie begeistern, wenn wir aufhören, sie zu instrumentalisieren und zu manipulieren. Schule muss ein Ort der Begeisterung werden!

Bernhard Frischmann

Die Vorträge wurden vom Medienzentrum Tirol mitgeschnitten und die DVDs dazu liegen für den Verleih im Medienzentrum auf. Bernhard Frischmann von der PHT erstellte Begleitmaterialien dazu.



*Günter Funke*

*Bildung braucht Beziehung*

### Foren für Schulleiter/innen

Das Zentrum für Führungspersonen im Bildungsbereich widmete die diesjährigen Foren zwei interessanten Themen:

Die Herbstveranstaltung in Zusammenarbeit mit der GÖD am 18. Oktober 2012 beschäftigte sich mit Gesundheit und Führung. Uwe Schaarschmidt (Prof. i. R./Universität Potsdam) als Hauptreferent zeigte eindrucksvoll, wie beanspruchend der Lehrberuf insbesondere für Führungspersonen im Bildungsbereich sein kann.

Bei der Frühjahrsveranstaltung am 2. Mai 2013 wurde Diversität im Lebensraum Schule und Kindergarten von verschiedenen Seiten beleuchtet. Dr. Rüdiger Teutsch (Leiter der Abteilung für Diversitäts- und Sprachenpolitik; Sonderpädagogik, inklusive Bildung im bm:ukk) referierte über die Chancen durch Diversität sowie über Diversität als Teil der Führungsverantwortung. Mag. Alev Yagmur (Migration), Mag. Nicolas Lanquetin (Behindertensport) und Robert Urabl, BSc (HOSI) lieferten wertvolle Impulse aus ihrem Lebensraum, die die Leiter/innen von Schulen und Kindergärten für ihre tägliche Arbeit mitnehmen konnten.



*Rüdiger Teutsch*



## ZENTRUM FÜR FÜHRUNGSPERSONEN

### Lehrgang: Führungskräfte und Management

Derzeit besuchen 98 Tiroler Direktor/innen den Lehrgang für schulische Führungskräfte an der PHT. Am 30. November schlossen zusätzlich 46 Direktor/innen den Lehrgang erfolgreich ab. Im Herbst 2013 werden weitere 50 Personen mit diesem Lehrgang beginnen. „Führung und Kommunikation“, „Alles, was Recht ist“, „Konfliktmanagement“, „Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung“ sind zentrale Themen dieser Ausbildung. Die Arbeit in Kollegialen Lerngruppen ergänzt diese.



### Schulmanagement: Professionell führen - nachhaltig entwickeln Hochschullehrgang/Universitätslehrgang mit Master-Abschluss

Im Auftrag des BMUKK hat die Pädagogische Hochschule Tirol gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, der Pädagogischen Hochschule Salzburg und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck einen Pilotlehrgang mit der Option für einen Masterabschluss entwickelt, der voraussichtlich im Studienjahr 2013/14 startet.

### Mittleres Management und Führungsstrukturen einer sich verändernden Schule – Chancen und Modelle

7. Rechtenthaler Gespräche von Montag, 06. Mai bis Mittwoch, 08. Mai 2013 in Tramin  
(Kooperation des Deutschen Bildungsressorts mit dem Institut für Schulqualität und Innovation)

Was verstehen wir unter Mittlerem Management (MM) in der Schule? Welche Möglichkeiten bzw. gelebte Formen gibt es? Ist eine Schule der Zukunft ohne geteilte Leitungsverantwortung überhaupt noch zeitgemäß? Wie können wir unterschiedliche Formen dazu implementieren? Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt der internationalen 7. Rechtenthaler Gespräche. Ausgehend von grundlegenden Überlegungen zur Veränderung der Führungsstruktur einer sich wandelnden Schullandschaft diskutierten Schulführungskräfte, Vertreter/inn/en pädagogischer Aus- und Fortbildungseinrichtungen, Schulaufsichtsverantwortliche aus Südtirol, Deutschland, Österreich und der Schweiz Möglichkeiten und Chancen eines MM.

Im Grundsatzreferat unterschied Hajo Sassenscheidt (Hamburg) zwischen kooperativer und konfluenter Leitung und stellte nach Darlegung seiner Ideen zur Leitungszeit, notwendigen Kompetenzen und günstigen Rahmenbedingungen für MM unterschiedliche Beispiele vor. Dabei zeigte sich, dass unter MM verschiedenste Tätigkeiten subsumiert sind wie z. B. Koordinations-, Delegationsaufgaben, wobei der Grad der fachlichen und formalen Eigenständigkeit unterschiedlich formuliert ist. Ein besonderer Punkt war die Betrachtung des MM als Teil einer erweiterten Schulleitung, denn „Schule ist so schwierig und wichtig geworden, dass sie niemand mehr allein leiten sollte“ (vgl. Rolff, 2012). In einem World Café brachten die Teilnehmer/innen ihre Erfahrungen ein, die sie im weiteren Verlauf mit einem lustvollen theaterpädagogischen Zugang mit Armin Staffler (Innsbruck) erweiterten. Gelebte Praxis stellten am zweiten Tag Vertreter aus den vier Ländern vor, bevor Martin Riesen (Luzern) den Entwicklungsweg des MM in seinen Ausformungen in der Schweiz aufzeigte. Er begründete die Notwendigkeit des MM mit dem Wandel von Schule als Organisation bzw. der Diversifikation des Lehrberufes und zeigte mögliche Aufgaben von MM in Veränderungsprozessen, im Personalmanagement und in der Teamleitung auf. Wenn die Schule ein Modell dessen ist, wozu sie erziehen will (Hartmut von Hentig), dann ist eine Leitungsverantwortung aller Lehrenden in unterschiedlicher Ausformung auch im gemeinsamen Lernen umzusetzen – so ein wichtiges Resümee.

Thomas Weber



§ 34 Abs. 3 Z 1 SchUG: Die Hauptprüfung besteht aus 1. einer abschließenden Arbeit (einschließlich deren Präsentation und Diskussion), die selbständig und außerhalb der Unterrichtszeit zu erstellen ist (in höheren Schulen auf vorwissenschaftlichem Niveau; mit Abschluss- oder Diplomcharakter), (...)

**NEUE REIFEPRÜFUNG**

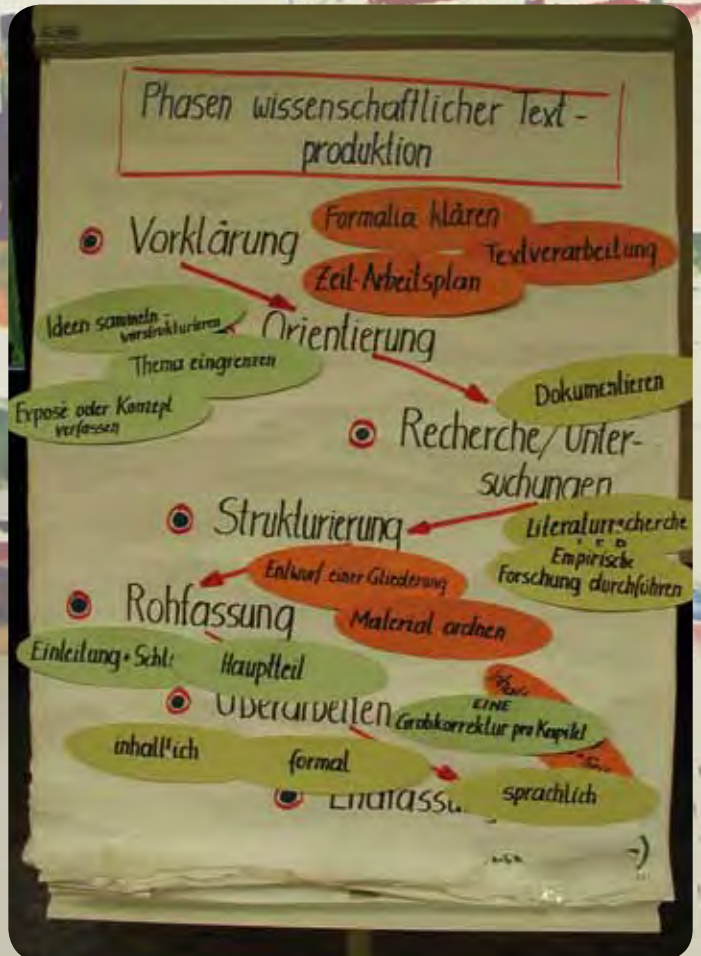
Die Vorwissenschaftliche Arbeit im Rahmen der neuen Reifeprüfung

Ab dem Schuljahr 2014/15 müssen alle Absolvent/inn/en der AHS als Teil der Reifeprüfung eine sogenannte Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) verfassen, diese im Rahmen der Matura präsentieren und sich einer Diskussion stellen. Die Vorbereitung der Schüler/innen auf diese Abschlussarbeit stellt eine Herausforderung dar, handelt es sich dabei doch um einen komplexen Aufgabentyp, bei dem eine Vielzahl von Kompetenzen vorausgesetzt wird.

Von der PH Tirol wurden in Kooperation mit der PH Kärnten in den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 der erste bundesweite TTT-Lehrgang „Vorwissenschaftliche Arbeit“ sowie eine vierteilige Bundesseminarreihe „Die Vorwissenschaftliche Arbeit“ durchgeführt. Die Teilnehmer/innen am Lehrgang stehen als Multiplikator/in zur Verfügung.

Seit mehreren Semestern wird an der PH Tirol eine große Anzahl von Seminaren zu VWA-Themen mit ausgewiesenen Fachleuten aus dem In- und Ausland als Referent/inn/en veranstaltet. Weiters wird von den Schulen eine ganze Reihe von SCHILF- und SCHÜLF-Angeboten intensiv genutzt. Als äußerst hilfreich erweisen sich das Netz der VWA-Koordinator/inn/en an den einzelnen Schulstandorten sowie das Teamwork der Tiroler Absolvent/inn/en des VWA-Bundeslehrgangs.

Michael Sporer





## PÄDAGOGISCHES COACHING

### Kleingruppencoachings

Im Studienjahr 12/13 wurden an der Pädagogischen Hochschule Tirol erstmals Kleingruppencoachings für Schulleiter/innen sowie Lehrer/innen angeboten. Beim Coaching in kleinen Gruppen werden mehrere Vorteile optimal kombiniert: Die Teilnehmer/innen arbeiten an individuellen Zielen bzw. Lösungen und werden durch Reflexion und Austausch in der Gruppe zusätzlich unterstützt.

Eine nachhaltige Entwicklung von Professionalität und Personal Mastery wird durch dieses Angebot ange-regt und begleitet. Die durchwegs begeisterten Rück-meldungen der Teilnehmer/innen zeigen, dass in der zunehmenden Komplexität von Unterricht und Schule entlastende Unterstützungsangebote als sehr wertvoll angesehen werden.

Im Wintersemester werden Kleingruppencoachings verstärkt regional und zielgruppenorientiert angeboten.

Rosa Walser-Straif



## INNOVATIVES VORLESUNGSDESIGN

### Hochschullehrgang Beratungspädagoge/Beratungspädagogin

Da die Anforderungen und Herausforderungen der Lehrer/innen durch verhaltenskreative Schüler/innen immer höher werden, wurde im Herbst 2013 mit dem 60 ECTS umfassenden Lehrgang Akademischer Beratungspädagoge/Beratungspädagogin begonnen und somit eine gute Hilfestellung in diese Richtung geleistet. Die Teilnehmer/innen erhalten neben einer Einführung in medizinische und neurobiologische Grundlagen, Supervision, Selbsterfahrungs-trainings und Konfliktmanagement auch Einblicke in psychologische und pädagogische Diagnostik sowie umfassende Praxiseinblicke.

Das Neue an diesem Lehrgang sind Web-Vorlesungen. Sie sparen der PHT Raumkosten und den Teilnehmer/inne/n lange Anfahrtswege. Dennoch haben sie durch Livezuschaltungen die Möglichkeit, mit dem Referent/inn/en in Kontakt zu treten und sich an anschließenden Diskussionen zu beteiligen. Eine zusätzlich eingerichtete Moodle-Plattform ermöglicht einen weiteren Austausch und eine wichtige Vernetzung der Teilnehmer/innen, was sie bei der anschließenden Arbeit als Beratungslehrer/innen sicherlich massiv unterstützen wird.

*Neues aus dem  
Institut für Schulqualität  
und Innovation (ISI)*

## Das Team der Schulartenkoordination



Maria Luise Saxer, BMHS



Monika Raffelsberger, APS



Clemens Unterthiner, TFBS



Inge Bulckens, AHS



## SCHULARTENKOORDINATION

### Brücken bauen, Fortbildung koordinieren

#### Schulartenkoordination als Bindeglied zwischen bm:ukk, PHT, LSR und Schulstandorten

Im neuen Organigramm der PHT sind die Schulartenkoordinator/inn/en für AHS, APS, BMHS und TFBS Teil des Instituts für Schulqualität und Innovation. Sie erfüllen eine wichtige Schnittstellen- und Kommunikationsfunktion zwischen bm:ukk, PHT, Schulaufsicht und den Schulstandorten der ihnen zugeordneten Schulart. Sie sind Ansprechpartner/innen für schulinterne bzw. schulübergreifende Lehrer/innenfortbildung (SCHIL/SCHÜLF) an den jeweiligen Schultypen und bilden ein PHT-internes Bindeglied zwischen den Instituten IPR und ISI. Aktuelle, organisatorische wie inhaltliche Fragen werden in regelmäßigen Meetings bearbeitet, um eine Optimierung in der Planung und Abwicklung zu erzielen.

Die zahlreichen Reformen im Bildungswesen machen vermehrt maßgeschneiderte Fortbildung in Form von SCHILF und SCHÜLF zu Themen wie NMS, NR(D)P, SQA und QIBB erforderlich. Eine ganz zentrale Aufgabe der Schulartenkoordinator/inn/en besteht daher in einer gut funktionierenden Kommunikation mit den wesentlichen Bildungspartnern. Zweimal jährlich wird in einem für jeden Schultyp stattfindenden Fortbildungsbeirat diesbezüglich die gemeinsame Vorgehensweise abgestimmt. Durch eine Teilnahme an Direktor/inn/entagungen ist der regelmäßige Kontakt und Informationsfluss zu den Schulstandorten sichergestellt.

Hohe Sachkompetenz, Networking und Kenntnis der Organisationsabläufe bilden die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der Schulartenkoordinator/inn/en.

Das neue Team ist im ersten Jahr im ISI gut zusammengewachsen und blickt stolz zurück auf ein erfolgreiches Schul- und Fortbildungsjahr 2012/13.

Inge Bulckens



*„Das große Ziel der Bildung ist nicht  
[nur] Wissen, sondern Handeln.“*

Herbert Spencer (1820-1903)



Projektdurchführung „Handlungsorientiert zum/zur diplomierten Käsekenner/in“ an den Tourismusschulen St. Johann in Tirol im Beisein von Landesrätin Dr. Beate Palfrader und Direktorin Mag. Ellen Sieberer (Studierender: Harald Weidacher)



Institut für Berufspädagogik

# Berufliche Lehrer/innen- Ausbildung im Fokus

Am Institut für Berufspädagogik werden

- Berufsschullehrer/innen im Studiengang Berufsschulpädagogik
- Lehrer/innen für den technisch-gewerblichen Fachbereich an BMHS im Studiengang technisch-gewerbliche Pädagogik
- Lehrer/innen für den Fachbereich Ernährung an BMHS im Studiengang Ernährungspädagogik und
- Lehrer/innen für den Fachbereich Information und Kommunikation an BMHS im Studiengang Informations- und Kommunikationspädagogik ausgebildet.

Der allen Ausbildungen inhärente Wirtschafts- und hohe Praxisbezug ist wesentliches Charakteristikum der Berufspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Tirol.



## Berufsschulpädagogik/technisch-gewerbliche Pädagogik

### Implementierung von IMST-Projekten in die Lehrer/innenbildung am Institut für Berufspädagogik

Die berufspädagogischen Ausbildungen an der PHT können auf eine breite Expertise im Aus- und Fortbildungsbereich für technischen Unterricht verweisen. Diese Expertise wird im Kontext von IMST-Projekten, die in der Ausbildung bearbeitet werden, besonders forciert.

Im Rahmen von IMST können mögliche/neue Handlungsmuster unter kompetenter Anleitung und Begleitung erprobt und neue Handlungsalternativen entwickelt werden.

Die Einzigartigkeit der Ausbildung von Berufsschullehrer/innen und technisch-gewerblichen Lehrer/innen im sog. „In-Service-System“ bietet dafür ideale Möglichkeiten zur Praxis-/Theorieverschränkung. In dieses organisatorisch anspruchsvolle System wurde das IMST-Projekt an der PHT eingebettet.

Die Implementierung der IMST-Projekte in die Lehrer/innenbildung unter Zugrundelegung eines didaktischen Modells, welches das forschende Lernen in den Mittelpunkt der Ausbildungsziele stellt, legt gleichzeitig den Grundstein für ein hohes Maß an Nachhaltigkeit jeglicher Professionalisierungsbemühungen in der Lehrer/innenbildung.

*Innovationen machen Schule top!*



## Fachdidaktik-Tag an der Villa Blanka

Am Samstag, 15. Juni 2013 trafen sich alle Fachdidaktiker/innen der Studiengänge Berufsschulpädagogik und technisch-gewerbliche Pädagogik an der Villa Blanka, um gemeinsam an der professionellen Weiterentwicklung der fachdidaktischen und der schulpraktischen Ausbildung zu arbeiten. Besonders erfreulich und für eine fruchtbare Zusammenarbeit sehr wichtig war die Teilnahmen von vier Dozierenden der Partnerhochschule in Vorarlberg.

Nach einem Informationsvortrag von LSI Roland Teissl zu den künftigen kompetenzorientiert angelegten Lehrplänen an Berufsschulen erfolgte ein Austausch über den Stellenwert der Fachdidaktik in der Ausbildung und das Selbstverständnis der Lehrenden sowie die Beurteilungskultur in diesen Kernbereichen der Lehrer/innenbildung. Am Nachmittag wurde in Kleingruppen intensiv an den Modulanforderungen für das kommende Studienjahr gearbeitet, um einen möglichst konsistenten fachdidaktischen Rahmen über die gesamte Studiendauer festzumachen. Besonderes Augenmerk lag dabei auf einem Abgleich der Beurteilungsentention mit der Beurteilungsform.

Der Tag verlief sehr erfolgreich und wird die weitere Professionalisierung der fachdidaktischen Ausbildung in der Berufsschul- und technisch-gewerblichen Pädagogik nachhaltig stützen.



## Projekte des Instituts für Berufspädagogik im Studienjahr 2012/13

### Ernährungspädagogik

#### Käsekenner/in und Jungsommelière als Zusatzqualifikationen

Neben der intensiven Ausbildung absolvierten alle Studierenden des zweiten Semesters das Erweiterungsmodul „Professionalität am Tisch des Gastes“ und alle Studierenden des dritten Semesters das Erweiterungsmodul „Getränkemanagement“. Zusätzlich zum institutsinternen Modulabschluss stellten sich alle den externen Zertifikationsprüfungen zum/zur Käsekenner/in bzw. zur Jungsommelière. Der Kandidat und die Kandidatinnen überzeugten die externen Prüfer/innen aus Schule und Wirtschaft durch ihr hohes Niveau im theoretischen, sensorischen und praktischen Prüfungsteil. Die Studierenden sehen dieses Angebot als unverzichtbaren Teil ihrer Ausbildung und sind durch diese Zusatzqualifikationen gern gesehene Bewerber/innen im Rahmen der Anstellung an Schulen, weil auch dadurch wichtige Impulse an die Schulen getragen werden.





## Ernährungspädagogik

### Ernährungspsychologie als Basis der Ernährungsberatung

Das Erweiterungsmodul „Ernährungspsychologie als Basis der Ernährungsberatung“ ist in dieser Vertiefung ein unverzichtbarer Teil des Studiums, übernehmen doch Kinder und Jugendliche das traditionelle Ernährungsverhalten ihrer Kultur und die Ernährungsmuster ihres unmittelbaren Umfeldes. Trotz zahlreicher primärpräventiver Projekte zeigen die Daten des regelmäßig erscheinenden österreichischen Ernährungsberichts keine Verbesserungen in der statistischen Erfassung des ‚ernährungsmitbedingten‘ Gesundheitsstatus. Ausgehend vom psychologischen Hedonismus und dem Rationalitätsprinzip werden mit den Studierenden kompetenzorientiert Modelle zur Gesundheitsförderung entwickelt.



## Informations- und Kommunikationspädagogik

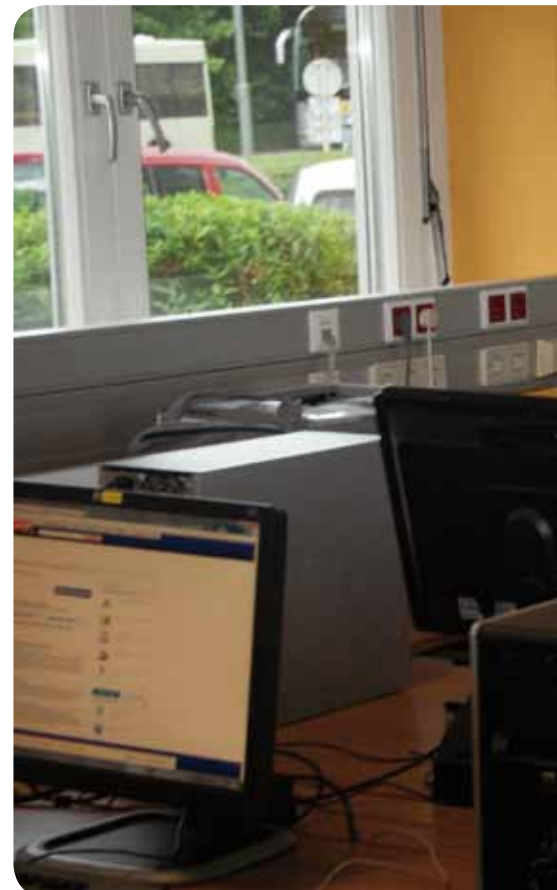
### Ein Zusammentreffen der Generationen

Studierende des sechsten Semesters der Informations- und Kommunikationspädagogik und Innsbrucker Senior/inn/en verbrachten zwei Vormittage miteinander, die ganz im Zeichen des gemeinsamen Lernens standen.

Die Senior/inn/en hatten konkrete Vorstellungen, was sie gerne kennenlernen möchten: So standen der Download eines Bildbearbeitungsprogrammes, störende Farbstiche auf Fotos entfernen, zu dunkle oder zu helle Fotos optimieren und ein kurzes Kennenlernen, was mit Retusche alles möglich ist, im Mittelpunkt.

Für die Coaches war es interessant und spannend, mit einer anderen Zielgruppe als der gewohnten zu arbeiten, denn ältere Menschen lernen anders als jüngere. Und dass der Computer kein großer Unbekannter ist, das war spätestens nach der ersten Einheit klar.

Die Workshops fanden im Rahmen des Moduls „Erwachsenenpädagogik“ statt. Im Mittelpunkt standen dabei die Wahrnehmung besonderer Bedürfnisse und Fähigkeiten von lernenden Erwachsenen, die Entwicklung und Umsetzung von erwachsenengerechten Unterrichtskonzepten sowie die Initiierung und Unterstützung lebenslanger Lernprozesse.





### *Gesund essen trotz Armut (EP)*

*Im sechsten Semester bewiesen die Studierenden, dass sie gesundheitsfördernde Projekte für Schulen und Erwachsene planen, durchführen und evaluieren können. Dies wurde mit den Veranstaltungen im Tiroler Sozialmarkt (Schaukochen: schmale Haushaltskasse, Zielgruppen: Migrant/innen und Alleinerziehende), am katholischen Oberstufenrealgymnasium Innsbruck (Jausensnacks) und am Reithmannsgymnasium (Essen mit allen Sinnen) verwirklicht.*



### *Netzwerkseminar an der BHTAK/S Imst (IKP)*

*Um den Studierenden des vierten Semesters optimale Arbeitsbedingungen für die praktische Umsetzung ihrer Netzwerkkennnisse zu bieten, fand die Lehrveranstaltung „Netzwerkverwaltung und -administration“ an der BHTAK/S Imst - sie ist Microsoft IT-Academy-Partner - statt. Das Computerlabor bot den Studierenden hervorragende Voraussetzungen, ihr theoretisches Wissen praktisch anzuwenden. Computernetze wurden aufgebaut, überprüft und verwaltet, Fehler analysiert und behoben.*



*"I really enjoyed the hospitality of the organizers and the idea that you prepared tailor-made programs for every participant."*

Wanna Misszsa, Olomouc

Servicestelle für nationale und internationale  
Hochschulkooperationen, Austauschprogramme

**Internationalisation is still a Reality-**





Die Servicestelle Hochschulkooperationen – national und international informiert über europäische Programme und unterstützt dabei, Projektideen zu entwickeln und diese an der PHT umzusetzen. Der Hauptaufgabenbereich ist die Organisation und Umsetzung von Life Long Learning-Programmen, vor allem des Programms ERASMUS. Hier unterstützt die Servicestelle Studierende, die im Rahmen eines Auslandssemesters ihr Studium an einer von 65 Partnerhochschulen der PHT verbringen möchten, und betreut Incomings der Partnerhochschulen vor und während ihres Studienaufenthalts an der PHT. Auch die Mobilität von Lehrenden sowie von Hochschulpersonal wird von der Servicestelle koordiniert.

## Exchange of Views



*„INN ASNE??? Was ischn des?“ These were the first reactions when we were told that we are the lucky ones who can join this international programme. For me it was even more exciting because my Erasmus-uni also was expected.” (Ricarda Troy, Austria)*

*“All in all I had two amazing weeks. I am glad I had the possibility to participate in this project. I really liked it and it was well-organized!” (Ann-Kathrin Scheppach, Denmark)*



#### **ERASMUS Intensivprogramm INN-ASNE erfolgreich koordiniert**

Das von der Servicestelle Hochschulkooperationen koordinierte ERASMUS Intensivprogramms INN-ASNE (Innovative Approaches in Special Needs Education - how to enhance the learners skills regarding the 8 key competences) fand vom 03.-16. März 2013 an der PHT statt. Insgesamt 40 Studierende und zehn Lehrende des Bereichs Sonderpädagogik von dem University College Syddanmark, der Universidad de Almería, der Univerzita Palackého v Olomouci und des Szegedi Tudományegyetem und der PHT diskutierten zukünftige Entwicklungen des Bereichs Sonderpädagogik. Im Zuge des ERASMUS-Intensivprogramms wurde von den Studierenden ein „Handbook“ mit Reflexionen und „best practices“ im angegebenen Bereich entwickelt.



## International Week

Die Servicestelle Hochschulkooperationen veranstaltete im April 2013 zum zweiten Mal mit großem Erfolg eine „International Week“, zu welcher ausgewählte Lehrende und Mitarbeiter/innen der Partnerhochschulen der PHT eingeladen waren, ihre Institution vorzustellen, Workshops zu halten und die Pädagogische Hochschule Tirol kennenzulernen. Insgesamt kamen die Teilnehmer/innen von elf Partnerhochschulen und aus neun europäischen Ländern.

Die Workshops wurden in unterschiedlichen Fachbereichen gehalten (u. a. Workshops zu „Content Language integrated Learning in Hungary“, „Creative Music Lab“, „Integration of general subjects in Vocational Secondary School“, „Teaching Learning and Assessment“) und sind Teil der Internationalisierungsstrategie der PHT. Durch die gehaltenen Workshops konnten auch Studierende, die nicht einen ERASMUS Studienaufenthalt an einer Partnerinstitution absolvieren, internationalen Input in ihren Fachbereichen erhalten.

Gleichmaßen war es während dieser Woche für Gäste der Partnerhochschulen möglich, in der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Tirol ein ERASMUS-Staff Training zu absolvieren. Auch hier konnten interessante Einblicke in die Arbeitsabläufe der Pädagogischen Hochschule Tirol gewonnen werden.



*"I thought it would be a nice opportunity to meet colleagues from all over Europe and to get to know different ways of approaching the same kind of studies. It was nice to be in your Hochschule. I especially appreciated the individual programs that were made and the mix of learning, visiting schools, culture (history of Tirol) and hospitality.*

*(Kerlijne Chanterie, KATHO-RENO university college, Belgium)*

*"I really enjoyed the hospitality of the organizers and the idea that you prepared tailor-made programs for every participant. My program was just perfect, I got to know a lot about CLIL." (Maria Bakti, Assistant Professor, University of Szeged, Hungary)*

*„Die Pädagogische Fakultät in Olomouc ist daran interessiert, die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen unserem Lehrstuhl und der PHT zu intensivieren. Ich wollte Erfahrungen mit der Bildung der zukünftigen Grundschullehrer austauschen und den Unterricht an beiden Institutionen vergleichen, neue Kontakte zu den Fachkräften anknüpfen und Informationen über den Unterricht an österreichischen Schulen gewinnen.“ (Olga Vomkov, Lehrstuhl für deutsche Sprache der Pädagogischen Fakultät der Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik)*



## ERASMUS-Intensivprogramm INN-ASNE

Das von der PHT koordinierte ERASMUS-Intensivprogramm INN-ASNE (Innovative Approaches in Special Needs Education- how to enhance the learners' skills regarding the 8 key competences) der PHT fand im März 2013 statt. 40 Studierende und 10 Lehrende des Fachbereichs Sonderpädagogik aus fünf europäischen Ländern arbeiteten intensiv zusammen. Das Programm umfasste Vorträge, Seminare, Workshops und Feldstudien.



## ERASMUS Mobilität

Im Studienjahr 2012/13 absolvierten 19 Studierende einen Studienaufenthalt an einer Partnerhochschule der PHT. Im gleichen Zeitraum waren 29 Studierende innerhalb des ERASMUS-Programms an der PHT. An einer ERASMUS-Dozent/inn/enmobilität nahmen 14 Mitarbeiter/innen der PHT teil und unterrichteten an einer Partnerhochschule oder nahmen an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die Möglichkeit, an der PHT zu unterrichten oder eine Fortbildung zu besuchen, wurde von 15 Dozent/inn/en/Hochschulmitarbeiter/innen in Anspruch genommen.



## ERASMUS - Evaluierung

In Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement der PHT wird seit dem Studienjahr 2011/2012 die Erasmus-Studierendenmobilität (Incomings und Outgoings) anhand eines lösungsfokussierten Interviews evaluiert. Die Evaluierung mündet jährlich in einen Maßnahmenkatalog.



Please tell us a motto to describe your study period in Innsbruck:

*„Work hard for good achievements.“  
(Vita Pociute, Lithuanian University of Educational Sciences Vilnius)*

*„Discover yourself in the nature!“  
(Ilona Zablockaja, Lithuanian University of Educational Sciences Vilnius)*

*„I think these two weeks were a little short, and I want it to continue.“  
(INN-ASNE, Flora Pieczarka, Hungary)*

*„In these two weeks, we learnt a lot about special education, practiced our English, made many friends from different countries, and enjoyed the different cultures.“  
(INN-ASNE, Ge Chen, Czech Republic)*



*„I found out a lot of new things for my subject, understood that I need to improve my communicating skills. I also understood, that to be far away from family is difficult, even when being abroad is very good.“ (Ilona Zablockaja, Lithuanian University of Educational Sciences Vilnius)*

## ENIL: European Network for Intergenerational Learning

Das Sprachennetzwerk für Qualitätssicherung ist ein dreijähriges Projekt, das über GRUNDTVIG finanziert wird. ENIL ist ein EU-Projekt, bestehend aus 25 Institutionen aus 22 EU-Ländern, das das Ziel hat, generationenübergreifendes Lernen zu fördern.



Das Projekt bringt Menschen aus verschiedenen Berufsgruppen, die in dem Bereich arbeiten, zusammen und ermöglicht dadurch den Austausch von Fachwissen und praktischen Erfahrungen. ENIL will außerdem durch das Schaffen geeigneter Strukturen Einfluss auf politische Entscheidungsträger/innen nehmen und über sie seine Themen und Forschungsergebnisse disseminieren.



Themen: ENIL befasst sich mit dem generationenübergreifenden Lernen (GL) und will die Idee des generationenübergreifenden Lernens durch ehrenamtliche Tätigkeiten innerhalb der Familien verbessern und fördern.

Internationale koordinierende Institution: Espace Pédagogie Formation France (EPPF)



*„The main aims of the Network are:*

*To promote Intergenerational Learning (IGL) by bringing together practitioners throughout Europe*

*To facilitate the exchange of ideas, expertise and effective practice by establishing channels of communication*

*To create support structures for influencing policy through research, dissemination and advocacy”*  
([www.enilnet.eu](http://www.enilnet.eu))





*„Wir engagieren uns für den Computer nicht, weil er besonders gut ist [...], sondern weil er in sich ein Versprechen auf die Zukunft enthält. Er enthält ein Versprechen auf die Zukunft, aber dafür müssen wir ihn nicht lieben. Eine der größten Fallen, in die wir tappen könnten, wäre, diese Perspektive auf die Zukunft zu verkennen und unsere Lehre voll und ganz der aktuellen Technologie anzupassen und nicht zu warten, bis die Technologie umgekehrt reif für unsere Ideen ist.“*

Rolf Schulmeister, Universität Hamburg

Die Servicestelle ist in Zusammenarbeit mit der Technikabteilung der PHT für die Konzeption, den Ankauf und die Durchführung von technischen Projekten sowie die Beratung aller Personengruppen der PHT zuständig.

Die SMT versteht sich als Serviceeinrichtung, die versucht, die technischen Bedürfnisse und Probleme der Studierenden, Dozent/inn/en und des Verwaltungspersonals zu erkennen und zu erfüllen. Dies reicht vom Support von studentischen Mailaccounts bis hin zur Beratung der Praxisschulen im Unterricht mit Neuen Medien.

Um all diese Bereiche abdecken zu können, ist es nötig, über einen Mitarbeiter/innenstab zu verfügen, der sich aus Spezialist/inn/en verschiedenster Bereiche rekrutiert.



Servicestelle für Medien und Technik

# Kleine Schritte auf dem Weg zur digitalen Hochschule



## Online-Vorlesungen für den Lehrgang „Akademische/r Beratungspädagoge/in“

Mit der Konzeption des Lehrganges „Akademische/r Beratungspädagoge/in“ wurde an die Servicestelle der Wunsch herangetragen, einzelne Theorieteile in Form von Webvorlesungen zu vermitteln. Verschiedenste Faktoren wie lange Anreise, Zeitökonomie bei berufsbegleitenden Lehrgängen, Nachhaltigkeit durch archivierte Aufnahmen u.v.m. sollten auf diese Weise

berücksichtigt werden.

Dazu war es notwendig, für ein derartiges „Pilotprojekt“ ein mehr oder weniger kostenneutrales Tool einzusetzen. Im konkreten Fall hatte die PHT die Möglichkeit, Zugriff auf den Adobe Connect Pro des Campus der Virtuellen PH zu bekommen.

Im nächsten Schritt war es nötig, die technische Infrastruktur der Lehrgangs-Studierenden zu überprüfen, um technischen Schwierigkeiten bei den Live-Sessions vorzubeugen. Hierbei wurden vor dem ersten Vorlesungs-

termin über eine Tabelle in GoogleDocs gemeinsame Online-Termine vereinbart, bei welchen der Leiter der Servicestelle von den Teilnehmer/inne/n Zugriff auf den jeweiligen Computer bekam und mit dem Tool TeamViewer per Fernwartung auf die Rechner zugreifen und im Bedarfsfall die notwendigen Einstellungen für Adobe Connect Pro optimieren konnte.

Nachdem dies bei einem Großteil der Teilnehmer/innen durchgeführt worden war, konnte die erste Vorlesung im Online-Modus starten.

mit einem eineinhalbtägigen Präsenztermin, bei dem die Teilnehmer/innen das erworbene theoretische Wissen in praktischen Aufgaben und Fallbeispielen anwenden lernten.

Mit Abschluss des Sommersemesters 2013 kann die Servicestelle auf insgesamt 20 erfolgreiche Online-Vorlesungen zu den Themen Medizinische Grundlagen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Grundlagen der Soziologie und Grundlagen der Neurobiologie zurückblicken.

Obwohl die Teilnehmer/innen bei der Vorstellung dieser Lehrform durch die Lehrgangsleitung große Skepsis und Ängste äußerten, verlief der erste Vorlesungstermin, bei dem Dr. Martin Fuchs von der Universitätsklinik Innsbruck die medizinischen Grundlagen psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen vermittelte, völlig reibungslos. Um ein konkretes Feedback zu erhalten, wurden die VorlesungsteilnehmerInnen im Anschluss an die Vorlesung mit einem anonymen Online-Fragebogen auf ihre Zufriedenheit

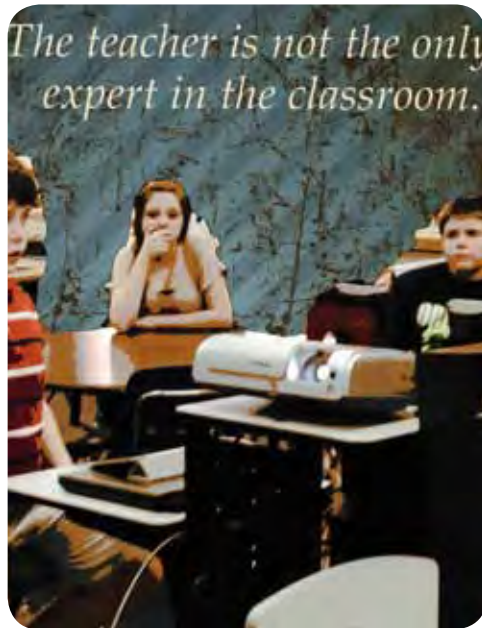
und Eindrücke befragt. Das Ergebnis war sowohl für die Lehrgangsleitung, die Servicestelle als auch für Herrn Dr. Fuchs äußerst zufriedenstellend.

Die Veranstaltung wurde während des gesamten Zeitraums mit der Lernplattform Moodle begleitet, auf der den Teilnehmer/inne/n zusätzliches Material in Form von Skripten, Präsentationen, Foren und dem Vorlesungsmitschnitt des jeweiligen Online-Termins zur Verfügung gestellt wurden.

Abgerundet wurden die Onlinephasen

### LeON im Praxiseinsatz an der PVS und PNMS

Um den Studierenden den Einsatz digitaler Unterrichtsfilme mit Datenprojektor (Beamer) und/oder interaktiver Tafel näherzubringen, wurden die PraxislehrerInnen der beiden Praxisschulen in Form von hausinternen Fortbildungsveranstaltungen vermehrt in die Handhabung von LeON, dem Video-On-Demand-System des Medienzentrums Tirol, unterwiesen.



### Hausinternes Fortbildungsangebot im Bereich Web 2.0-Tools in der Lehre

Schlagworte wie kollaboratives Arbeiten, Teilen bzw. Sharing von Inhalten, Podcast udgl. mehr sind Begriffe, die sich in der Hochschullehre im täglichen Unterrichtsalltag noch nicht integriert haben. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, versuchte die Servicestelle, ein hausinternes Fortbildungsprogramm anzubieten, das sich genau diesen Themen widmet.

### Digitalisierung von einzelnen Vorlesungen

Durch den Umstand, dass es zu Überschneidungen von Praxistagen einzelner Studierender aus dem Studiengang Ernährungspädagogik mit den Pflichtvorlesungen Soziologie und Unterrichtswissenschaften kam, wurde seitens der Institutsleitung des Studienganges der Wunsch nach einem digitalen Mitschnitt dieser beiden Vorlesungsveranstaltungen geäußert.

Dass diese Themenbereiche auch für Studierende interessant sein können, zeigt der Umstand, dass Studierende des IKP-Studienganges den Referenten der Veranstaltung „GoogleDocs im Unterricht“ gebeten haben, an der Veranstaltung teilnehmen zu dürfen.



Das Themenangebot der SMT:

- Interaktive Tafelbilder mit Master Tools am ActivBoard™ oder mit dem Beamer
- Literatur mit Hilfe von LibraryThing verwalten
- Document Sharing mit Scribd und Issuu
- Moodle für Einsteiger
- Moodle rund um Aufgaben
- Audacity im Fremdsprachenunterricht
- GoogleDocs im Unterricht


Da die PHT derzeit noch über kein System verfügt, das die Kombination von Präsentationsfolien mit Video- und Audiosignal automatisiert aufzeichnet, wurde dieses Vorhaben manuell mit entsprechender Videoschnittsoftware im Bild-in-Bild-Modus umgesetzt und auf der Plattform Vimeo im entsprechenden PHT-Account den betroffenen Studierenden zur Verfügung gestellt.





Servicestelle für Controlling und  
Qualitätssicherung  
**Alles ist im Fluss...**

*„Nur wer sein Ziel kennt,  
findet den Weg.“* Laotse

A man with short brown hair and glasses, wearing a light blue short-sleeved button-down shirt and dark trousers, stands on a carpeted staircase. He has his hands on his hips and is looking towards the camera. The background shows a modern interior with a wooden handrail and a recessed light fixture in the ceiling.

Die Verbindung von Controlling und Qualitätsentwicklung an unserer Servicestelle hat sich auch dieses Studienjahr bewährt, und wir haben in verschiedensten Projekten gemeinsam wieder erfolgreich Zwischenziele erreicht– viele Qualitäts-Prozesse laufen aber natürlich über die nächsten Jahre weiter, und man ist hier nie wirklich am Ziel. Verbesserungen in irgendeinem Bereich sind aber hoffentlich für alle Mitarbeiter der PHT spürbar geworden!

Alles ist im Fluss, und daher auch die Zusammensetzung unseres Teams: Unser Qualitätsmanager Patrick Pallhuber übernimmt mit dem SJ 2013/14 nach einigen Monaten Einarbeitungszeit endgültig die Aufgaben unseres Verwaltungsdirektors Walter Meixner, der sich – nach einem zusätzlichen Arbeitsjahr zum Wohle der PHT – als Verwaltungsdirektor nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand begibt.

Seit Mai 2013 hat Nikolaos Zarvanos die Aufgabe des Qualitätsmanagers übernommen.



## Budget und ZLP

Unser Budget ist das Schmiermittel der PHT, das alles am Laufen hält. Aufgrund des Sparkurses der Bundesregierung, aber auch im Rahmen der seit Jahren kontinuierlich laufenden Verwaltungsreform wird dieses aber immer genauer bemessen. Das Controlling unterstützt daher die Verwaltungsdirektion, die Anträge für das neue Budget an das BMUKK entsprechend schlüssig zu erstellen („was brauchen wir, und warum?“), das zur Verfügung stehende Budget zu verwalten und unterjährig Berichte über die Budgetlage zu erstatten.

Eine zeitgemäße Neuerung gibt es auch in diesem Bereich: Das Budget wird zukünftig nicht nach dem Bedarf und Verbrauch zugeteilt, sondern im Sinne einer Wirkungsorientierung nach der vereinbarten Leistung! Dazu ist der ZLP (Ziel- und Leistungsplan) ab sofort auch verknüpft mit dem Ressourcenplan für Sachaufwand, das heißt: Wir dokumentieren dort genau unsere Leistungen (vorrangig den Kernbereich gemäß Vorgaben des BMUKK) und haben die Möglichkeit, weitere fünf Vorhaben/Projekte beim BMUKK einzureichen, für die wir – im Fall der Genehmigung – zusätzliche Ressourcen bekommen.

Ein weiterer Vorteil der Verknüpfung der finanziellen Ressourcenplanung mit dem ZLP ist die mittelfristige Planbarkeit über drei Jahre für größere Projekte (Schulmöbel, PC-Austausch, Netzwerk-Sicherung u. a.).

## PROJEKTE, PROJEKTE

### Teilrechtsfähigkeit

Ein Bereich der PHT ist wohl noch eher unbekannt: die Teilrechtsfähigkeit. Gemäß Hochschulgesetz 2005, § 3 kommt der Pädagogischen Hochschule eine eigene Rechtspersönlichkeit zu, in der sie berechtigt ist, über den öffentlich-rechtlichen Bildungsauftrag hinausgehende Lehr- und Forschungstätigkeit sowie Erwachsenenbildung anzubieten. Die Teilrechtsfähigkeit muss sich selber finanzieren (über Sponsoring oder Einnahmen), es gibt hier kein Budget vom Bund.

### Externe Prüfungen

Die Buchhaltungsagentur des Bundes (BHAG) ist unser Ansprechpartner bei Fragen hinsichtlich der Buchhaltung. Unsere Zahlungsanordnungen laufen über SAP und werden von der BHAG frei gegeben. Damit ist zugleich die erste Kontrollschleife eingebaut. Zudem führt die BHAG in unregelmäßigen Zeitabständen zu verschiedenen Schwerpunkten Prüfungen hier im Haus durch (z. B. Inventar, Kassagebahrung) – die dabei erhobenen Schwachpunkte müssen dann gemeinsam behoben werden.

Eine weitere externe Prüfung im Haus findet derzeit durch den Rechnungshof statt. In diesem Zusammenhang müssen wir uns auf eine der Hauptfunktion der Leistungsfeststellung besinnen, nämlich auf das Feedback, das eine Chance und damit große Hilfe bietet, Fehler zu erkennen, Verbesserungen durchzuführen und die Institution weiterzuentwickeln.



*„Quality is more important than quantity. One home run is much better than two doubles.“*

Steve Jobs



## Projekte

In der Teilrechtsfähigkeit haben wir hier in den letzten Jahren ein recht breites Tätigkeitsspektrum aufgebaut. Die genannten Projekte werden von verschiedensten Einheiten und Personen an der PHT geplant und koordiniert und in der SCQ rechtlich, organisatorisch und finanztechnisch begleitet:

- Tiroler Sparkasse als verlässlichen, langjährigen Sponsorpartner
- Neu: SPAR Warenhandels AG als Sponsor- und Kooperationspartner
- Vorbereitungskurse in Deutsch und Englisch für die Studienberechtigungsprüfung
- Kooperation zwischen der Lesepatenschaft Kufstein und der PHT
- Die Teilrechtsfähigkeit ist auch der Träger der Kinder-Sommerhochschule.
- Ein Hochschul-(Master-)lehrgang „Lösungsfokussiertes Coaching für innovative Veränderungsprozesse“ wurde seitens der PHT in der Teilrechtsfähigkeit intensiv betrieben, aufgrund der bisher zu geringen Anmeldezahlen konnte er aber noch nicht gestartet werden.

## Tiroler Wissenschaftsfonds

Projekte (laufende und bereits abgeschlossene) im Rahmen des Tiroler Wissenschaftsfonds TWF. Diese Projekte werden im Rahmen der Forschungstätigkeit der PHT koordiniert und über die Teilrechtsfähigkeit abgewickelt:

- Lesekompetenzförderung an Tiroler Fachberufsschulen (Maria Schaffenrath)
- Lernen aus Projekten - nachhaltige Schulentwicklung durch professionelle Lerngemeinschaften (Silvia Krenn)
- Lernen aus Buddy-Tätigkeit (Silvia Krenn)
- Männer als Volksschullehrer. Unterstützung zum Wandel des Berufsbildes (Andreas Klingler)
- VENEZIA. Entwicklung eines schüler- und gehirngerechten Einstiegsmoduls für den Anfangsunterricht im Rechnungswesen (Thomas Schöpf) – Auszeichnung des Projektes mit mehreren nationalen und internationalen Preisen!
- Wählen mit 16. Politisches Interesse mit der Möglichkeit der Partizipation aus der Sicht von Fachberufsschüler/innen (Andrea Gandler-Pernlochner)
- Music is Fun – Proaktive Charakterentwicklung mit Musik (Bethel Schnitzlein)
- Personenzentrierung in der Lehrer/innenbildung. Chancen der Professionalisierung (Christine Scheuenpflug)
- Neue Lernkultur durch Buddy-Projekte (Silvia Krenn)
- Nachhaltigkeit von Fort- und Weiterbildung im Bereich Musikpädagogik (Christian Zoller)



## Qualitätsmanagement

### Erste Schritte in der Implementierung Organisationsplan NEU

Der Beginn des Studienjahrs 2012/13 war vor allem geprägt von der Begleitung der Umstrukturierungen im Zuge der ersten Schritte in der Implementierung des neuen Organisationsplans. Hier wurde ein Masterplan der Umstrukturierung erstellt und umgesetzt. Dies ist größtenteils gelungen – teilweise nicht – und Plan B ist immer eine hilfreiche Stütze. Diese Arbeiten waren für wohl sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht sichtbar, dennoch konnten einige Erfolge dazu bereits im Dezember 2012 verzeichnet werden.

*Jeder steht in seiner Arbeit  
vor Herausforderungen*

*„Das Tor ist ein Problem  
jede Mannschaft“  
Nevio*

*“Wenn wir so weitermachen  
werden wir vielleicht auch da  
der anknüpfen, wo wir einge  
hinw  
Pierre Littb*

*PROJEKTE,  
PROJEKTE*



Arbeit  
ungen:

n, das  
t hat."

Scala

n, Kön-

a wie-

ntlich

ollen."

arski

### Evaluierung – Evaluierung – Evaluierung

Rund ein Drittel der Lehrveranstaltungen der Ausbildung konnten mittels PHO quantitativ evaluiert werden. Die Rücklaufquoten liegen noch immer bei durchschnittlich 20 % - nicht besonders hoch, und es wären mindestens 50 % wünschenswert! Um diesen Rücklauf zu erhöhen, wird eine Adaptierung des Fragebogens gemeinsam mit der Studienkommission angestrebt, ebenfalls sollen die Studierenden über die Wichtigkeit der Evaluierung weiter informiert werden. Die Zusammenarbeit mit der Studierendenvertretung ist hier essenziell.

Zudem wurden in Summe 20 Modulevaluationen in Form von lösungsfokussierten Gruppeninterviews qualitativ evaluiert und damit noch direktere Informationen zur Lehre und auch Organisation der PHT seitens der Studierenden eingeholt.



Was passiert nun mit diesen Ergebnissen? Die qualitative Bearbeitung von Ergebnissen macht eine jede Evaluation erst sinnvoll.

Diesbezüglich werden von jeder Institutsleiterin und jedem Institutsleiter Maßnahmenpläne auf Basis der Evaluierungen des vergangenen Studienjahrs erstellt. Die Umsetzung dieser Maßnahmenpläne liegt in dem Verantwortungsbereich der Institutsleiter/innen und passiert laufend.

Vielleicht sind nicht immer sofort Erfolge sichtbar ... Dennoch wird an allen Fronten intensiv an der Qualitätsentwicklung gearbeitet.

*Servicestelle für  
Controlling und  
Qualitätssicherung*



# Servicestelle für Forschungsorganisation Grundbaustein für wissenschaftsbasierte, forschungsgelایتete und praxisnahe Ausbildung

*Die Qualität eines Forschers misst sich nicht an der Zahl der Antworten, die er gibt, sondern an der Qualität der Fragen, die er stellt.*

Aba Assa

## AD(H)S: Auswirkung der auf die Konze

Iris Sebastian

### Hintergrund

- häufige Konfrontation mit dem Thema: AD(H)S im Bereich Schule
- unterschiedliche Symptome:
  - Unaufmerksamkeit
  - Hyperaktivität
  - Impulsivität
- Ursachen:
  - neurobiologische Faktoren
  - genetische/soziale Disposition
  - Umweltfaktoren
- häufige Therapieform:
  - Ritalin® (Wirkstoff Methylphenidat)

### Verordnung von Methylphenidat und Jugendlichen

in der Statistik auch zur Beobachtung der Konzentration des Kindes mit AD(H)S aus?

### Forschungsfragen

- Welche Verhaltensauffälligkeiten sind vor dem Sportunterricht zu beobachten?
- Wie verändert sich das Verhalten des Kindes nach dem Sportunterricht?

### Forschungsmethoden

- direkte Beobachtung
- anschließende Videoanalyse
- Fragebogen für die Eltern

### berühmte Persönlichkeiten

- Wolfgang Amadeus
- Albert Einstein
- Pablo Picasso u.

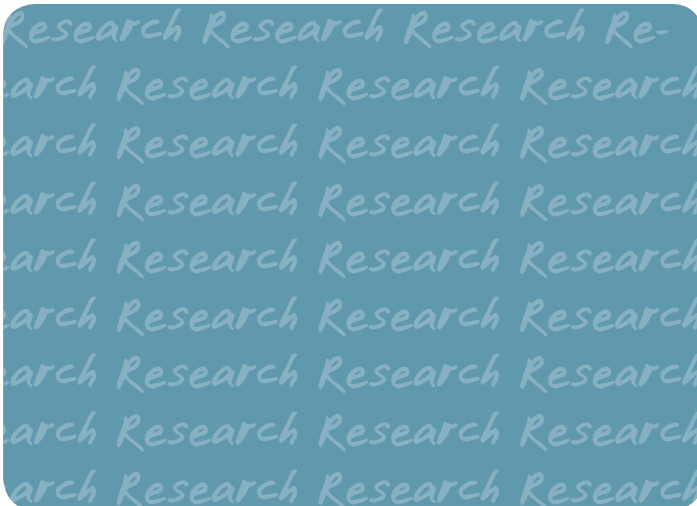
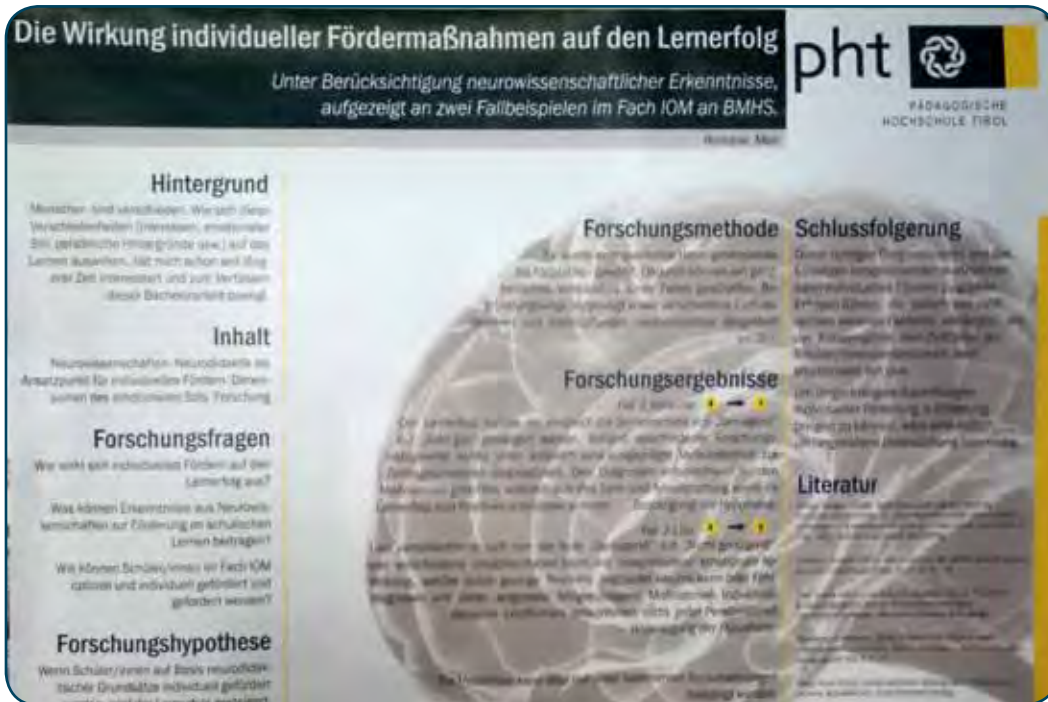




# Servicestelle für Forschungsorganisation

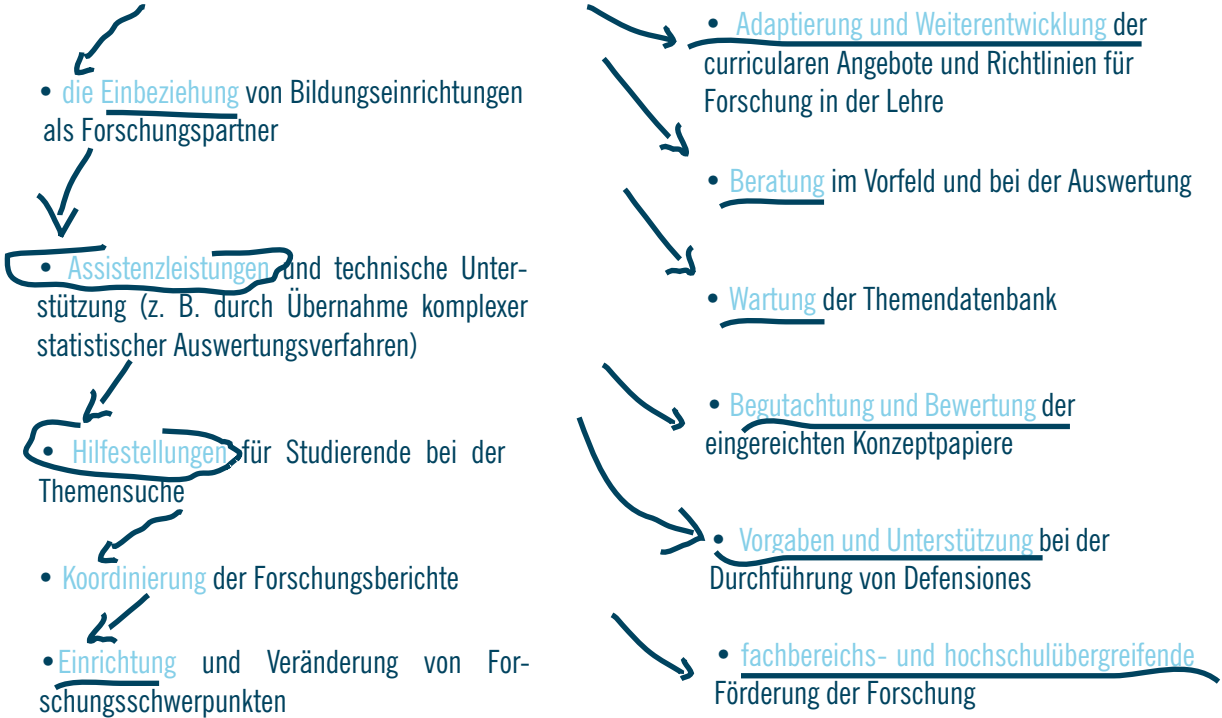
Die **Servicestelle für Forschungsorganisation** hat das Bestreben, sowohl Studierende, aber vor allem auch Lehrende in ihrer Forschungsarbeit zu unterstützen. Sie bietet Hilfen bei Fragen der Einordnung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in die Forschungsschwerpunkte der Hochschule und die interne Gliederung dieser Aktivitäten. Durch den Aufbau forschungsfördernder Strukturen an der PH Tirol soll die Entwicklung von innovativen Forschungs- und Schulentwicklungsprojekten unterstützt und gefördert werden.

Außerdem zielt die Servicestelle für Forschungsorganisation darauf ab, die Angebote, Leistungen und Ziele im Bereich der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Tirol transparent zu machen und verschiedenen Zielgruppen zu vermitteln und durch interne Kommunikation die Motivation der Mitarbeiter/innen zu stärken.



**Das Team:**  
 Dietmar Knitel (Leitung)  
 Kerstin Mayr  
 Christian Zoller  
 Johannes Plattner

## Die Aufgabenbereiche:



### Schwerpunkte in der Forschung

- E-Learning/E-Didaktik
- Übergänge zu verschiedenen Bildungsebenen
- Gender-Forschung
- Förderung der Lesekompetenz
- Schule als soziales System
- Entwicklung und Förderung von Basiskompetenzen

Research Research Research  
 Research Research Research  
 Research Research Research  
 Research Research Research  
 Research Research Research  
 Research Research Research



# Servicestelle für Öffentlichkeitsarbeit und Absolvent/inn/enbetreuung



pht

*Public Relations gestalten  
Bekanntheit und Image  
einer Institution.* Dieter Herbst



**Vielfältige PR-Arbeit an der PHT**



Die **Servicestelle für Öffentlichkeitsarbeit** hat das Bestreben, in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit, Verständnis und Vertrauen zu gewinnen und zu pflegen. Wir wollen dauerhaft und langfristig ein positives Image der PHT erzeugen und vermitteln. Außerdem zielt Öffentlichkeitsarbeit darauf ab, die Angebote, Leistungen und Ziele der PHT transparent zu machen und verschiedenen Bezugsgruppen zu vermitteln und durch interne Kommunikation die Motivation der Mitarbeiter/innen zu stärken.

### Die Aufgabenbereiche

- Veranstaltungsorganisation
- Interne Kommunikation
- Pressearbeit
- Grafik & Design & Corporate Identity
- Sponsoring
- Alumni & Friendsclub
- Maturant/innen-Information
- Messen
- Webseite & Intranet

### Das Team

- Mag. Thomas Happ (Leitung)
- Mag. Thomas Stornig
- Mag. Hans Christian Ringer
- Robert Mader, MSc
- Wolfgang Sieberer
- Wolfgang Haupt, MA
- Diana Riml, BA. (Praktikantin)

## Veranstaltungsorganisation

Im vergangenen Studienjahr wurden eine Vielzahl von Veranstaltungen geplant, organisiert, durchgeführt und unterstützt:

- Eröffnungsveranstaltung Studierende 1. Semester
- PHT-Willkommensfest
- Bachelorfeier (Zwischentermin Herbst)
- BEST 2012 in Innsbruck
- Studienfahrt Straßburg
- Singen & Treffen im Advent
- Neujahrsempfang 2013
- Bachelorfeier (Zwischentermin Frühjahr)
- Tag der offenen Tür
- Vernissage „Bitte (Ab)stand halten!“
- PHT-Sommerfest 2013
- Bachelorfeier im Congress Innsbruck, 6.7.2013
- PR-Unterstützung Sommerhochschule 2013
- PR-Unterstützung Projekt INN-ASNE 2013
- PR-Unterstützung „Bildung bewegt“
- Organisation des Besuchs von BM Dr. Claudia Schmied an der PHT
- Abschlussfeier „Akademische Freizeitpädagog/innen“ im Stift Wilten

### Bachelorfeier Congress



## Pressearbeit

Die Präsenz der PHT in den Medien unseres Landes ist ein wichtiger Teil der Arbeit in der Servicestelle für Öffentlichkeitsarbeit.

- 38 Presseaussendungen und Pressemitteilungen
- 1 Pressekonferenz
- 32 Pressespiegel
- Medienanfragen
- ORF-Tirol heute: Interview mit Rektor



SOA

## Werbung/Merchandising

- Anzeigenschaltungen in Tiroler Medien
- PHT-Imagebilder
- Porträtbilder Führungsteam (für Pressearbeit)
- Schreibblöcke
- Kugelschreiber
- Bleistifte
- Tragetaschen
- Seminarunterlagen
- Tischkalender
- Laptoptaschen
- PHT-Regenschirme
- PHT-Notizblöcke
- PHT-Aufkleber

## Grafik & Design

Alle Drucksorten der PHT werden in der Servicestelle für Öffentlichkeitsarbeit konzipiert und hergestellt.

- Seminarprogramm der Fort- und Weiterbildung
- Hochschulbericht 2013
- Spektrum
- Einladungen
- Werbebroschüren
- Plakate
- Implementierung des Corporate Designs in die PHT
- Geschäftsdrucksorten
- Kalender
- Seminarunterlagen
- Programmheft „Bildung bewegt“
- Seminarprogramm für Schulleiter/innen
- Broschüre „Studieren an der PHT“
- Tagungsfolder „Wirtschaftskongress Humanberuflicher Schulen Tirols“
- Broschüre zum INN-ASNE-Projekt



## Interne Kommunikation

- Newsletter intern
- Mailings an Dozierende, Verwaltungsmitarbeiter/innen, Studierende
- Ehrungen
- Pensionierungsfeiern
- Feier von runden Geburtstagen
- Empfang der neuen Mitarbeiter/innen
- Mitarbeiter/innen-Essen mit Rektor
- Sprechstunden des Rektors
- Jour fixe mit ÖH
- Jour fixe mit Dienststellenausschüssen



## Sponsoring

Die Betreuung unseres Hauptsponsors - die Tiroler Sparkassen - liegt im Verantwortungsbereich der Servicestelle. Regelmäßige Treffen und Besprechungen sichern die gute Beziehung zum Sponsor.

Im Studienjahr 2012/13 wurde ein neuer Sponsor gewonnen. Die Lebensmittelkette SPAR unterstützt in Zukunft die PHT. Im Jänner konnte der Sponsoringvertrag unterschrieben werden.

## Maturant/innen-Information

Gemeinsam mit anderen Tiroler Hochschulen besuchten wir 31 Maturaklassen (2000 Schüler/innen) in ganz Tirol. Wir stellten die PHT vor und berieten jungen Menschen, die sich für ein Studium an der Pädagogischen Hochschule interessieren.

Im vergangenen Studienjahr waren wir auf der BEST 2012 vertreten.

Der Tag der offenen Tür und eine Bildungsmesse in Osttirol haben das Informationsangebot abgerundet.



# WEB

12/13

## *PHT-Webseite*

Die PHT-Website besteht aus dem öffentlich zugänglichen Bereich und einem mit Login zugänglichen rollenabhängigen Bereich. Es gibt 17 unterschiedliche Rollen, für die insgesamt über 6.500 einzelne Berechtigungsaktionen gesetzt werden können. Derzeit sind 786 registrierte User vorhanden.

Immer häufiger werden administrative Abläufe über die Website unterstützt oder überhaupt abgewickelt. Hier ein Auszug:

- Eignungsfeststellungsverfahren (579 Anmeldungen)
- Kinderbetreuung/Sommerhochschule
- Alumnibeitritt
- Meldung der Schulassistenten

- Erhebung zur Diensterteilung
- BildungOnline
- Workshopanmeldungen
- Leistungsstipendium
- Stellenbewerbungsverfahren (230 Bewerbungen)

Es existieren 250 Menü- bzw. Untermenüpunkte, und manche Seiten wurden über 48.000 Mal aufgerufen (Stellenausschreibungen).

Unter folgendem Link finden Sie eine Seite mit den häufigsten Aufrufen der Inhalte: <http://ph-tirol.ac.at/statistiken-soa>





Praxisvolksschule

# Vielfalt als Entwicklungsinstrument Individualisierung und Kompetenz



*Kompetenzen sind nicht unmittelbar erfahrbar, sie „äußern sich“ im wahrsten Sinne des Wortes - in der Performanz, der erfolgreichen Bewältigung einer Anforderungssituation.*

Rainer Lersch

t für  
orientierung

Die Praxisvolksschule ist ein Teil der Pädagogischen Hochschule Tirol und untersteht als Bundesschule direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Sie ist eine Pflichtschule und Zentrum für schulpraktische Studien und versteht sich als Modell- und Forschungsschule.

Kinder stehen im Mittelpunkt der Lehrer/innen-ausbildung. Daher sieht sich die Praxisvolksschule folgenden Kriterien verpflichtet: Professionalität, Innovation, Evaluation, Internationalität, Aktualität und Qualität.



# Entwicklungsplan der Praxisvolksschule 2012-2016



Lesen Sie an dieser Stelle einen Auszug aus dem Entwicklungsplan der Praxisvolksschule für die Jahre 2012-2016. Die Vollversion ist nachzulesen auf unserer Homepage unter: [www.praxis-vstsn.at](http://www.praxis-vstsn.at)

Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Tirol  
8 Klassen, städtischer Bereich  
Planungsstand März 2013

## Ziele und Vorhaben für die Schuljahre 2012-2016

Rahmenzielvorgabe des BMUKK 2012 – 2016 (für Pilotschulen):

*„Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens an allgemeinbildenden Schulen in Richtung Individualisierung und Kompetenzorientierung“*

Thema 1 (zur Rahmenzielvorgabe):

*„Schülerinnen und Schüler präsentieren“ - Präsentation in ihrer Vielfalt als Entwicklungsinstrument in Richtung Individualisierung und Kompetenzorientierung“*

## Rückblick – und Ist-Analyse

Während des Schuljahres 2011/12 wurde das bestehende standortbezogene Förderkonzept mit dem gesamten Kollegium überarbeitet, ergänzt und auf der Homepage ([praxis-vs@tsn.at](mailto:praxis-vs@tsn.at)) veröffentlicht.

Die Angebote darin sind stark dahingehend gekennzeichnet, dass Talente und Stärken erkannt und entsprechend gefördert werden. Nach Hilbert Meyer baut kompetenzorientierter Unterricht auf sieben Säulen auf. Schauen wir mit Hilfe dieser Struktur auf den gegenwärtigen Stand und erfassen dadurch den Status quo in unserem Schulentwicklungsprozess, wobei uns deutlich bewusst ist, dass folgender Katalog ausschließlich gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen in einem mehrjährigen Unterrichtsentwicklungsprozess realisiert werden kann:

### Kompetenzbezogenes Beobachten:

Im Förderkonzept deutlich beschrieben erfolgen jährlich neben den klassenbezogenen Beobachtungsdurchführungen, die Leistungsstandserhebungen aller Kinder mittels ERT im mathematischen Bereich und mittels SLR, SLS, ELFE Test im sprachlichen Bereich. Hier gilt es, den Blick auf Kompetenzen zu schärfen und im Vorfeld für alle zu definieren.

### Individuelles Fördern im Blick auf die erreichte Kompetenzstufe:

Mit diesen Ergebnissen als Grundlage werden individuelle Förderpläne entwickelt und entsprechende unterrichtliche Maßnahmen den Ansprüchen entsprechend geändert gesetzt.

Unterstützend werden eine Deutschplus- und eine Matheplusstunde angeboten, wobei die Kinder hier von ausgebildeten Legasthenie- und Dyskalkulietherapeut/inn/en betreut, gefördert, unterstützt werden. An dieser Stelle verlangt es nach einem transparenten Kompetenzstufenmodell zur klaren Orientierung.

**Aktivierende Aufgabenkultur – kognitiv und sozial:**

Gemäß der kompetenzfördernden Aufgabenstellung, Aufgaben aus der Lebens- bzw. Interessenswelt der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und damit einen wesentlichen Beitrag zum sinngebenden Lernen zu leisten, bietet die Schule eine Fülle von unverbindlichen Übungen neben einer Anzahl an projektorientierten Themenstellungen in diese Richtung an (Experimentieren, PC, Pausenbuddy, ...). Hier erhält der Begriff der Individualität seine wirkungsvollste Definition als eine in die Gemeinschaft eingebettete Individualität, die Tätigkeiten als Reaktion zum Ausdruck bringt, welche mit anderen verbindet (vgl. Matthew Crawford, 2010, S. 265 ff). Mit dieser Sichtweise erfährt der Begriff Individualität seine eigentliche Bedeutung und grenzt sich gleichzeitig damit von der Idee der „Ichbezogenheit“ ab.

**Systematischer Wissensaufbau:**

Diesem Punkt vermeinen wir gerecht zu werden, genau und systematisch hingeschaut wurde bislang noch nicht. Hier geht es um ein explizites Kompetenzstufenmodell, welches unabdinglich ist, um letztendlich über ein brauchbares Messinstrument, aber auch über ein didaktisch-methodisches Instrument zu verfügen. Die Definition der basalen Kompetenzstufen ist hier von besonderer Wichtigkeit: Welche Kompetenzen sind grundlegend, um die Lösungswege einer Mathematikaufgabe zu präsentieren? Wo beginnen wir in der 1. Schulstufe? Wie sehen die einzelnen Stufen aus?

**Anwendungssituationen realitätsnah:**

Dieser Punkt steht in engstem Zusammenhang mit der aktivierenden Aufgabenkultur, allerdings weist Hilbert Meyer darauf hin, dass Unterricht in Schule immer in gewisser Weise künstlich bleiben wird im Sinne ihrer Schutzfunktion.

**Förderung der Metakognition:**

In Mehrstufenklassen, in heterogenen Gruppen wie in der TABE, in unverbindlichen Übungsgruppen, in klassenübergreifenden Veranstaltungen findet natürliche Metakognition durch Aufbereitung des Stoffes für andere statt. Das gestellte Thema „Präsentation“ ist für diese Grundlage geradezu prädestiniert. Hier möchten wir verstärkt das Projekt KEL (Kinder-Eltern-Lehrer/innen-Gespräch) forcieren und zum zentralen Thema für das kommende Entwicklungsjahr machen. Laut Hattie (2012, S. 251) ist es weltweit eindeutig erwiesen, dass Nachdenken über eigene Lernprozesse den Lernerfolg erhöht.

**Kontrolle der Lernergebnisse kompetenzbezogen:**

Die BISTA Untersuchungen werden Auskunft über diesen Punkt einerseits geben, bereits durchgeführte IKM Testungen verliefen zum Teil zufriedenstellend. Rückmeldungen mit SEIS (Selbstevaluation in Schulen) ergaben hier aus Eltern- und Lehrer/innen-sicht gute Zwischenergebnisse.



*Lebensraum Schule*



*Kreatives Lernen*



## Mittel- und langfristige Ziele & Indikatoren (2012 – 2016)

Kompetenzorientierter Unterricht kann nur stattfinden, wenn Inhalte in ihrer Tiefe verstanden werden. Dieses Verstehen wird bestimmt durch intensive Auseinandersetzung sowohl von Seite der Schülerinnen und Schüler als auch von der der Lehrerinnen und Lehrer. Die Personen in ihrer Beziehung zueinander und zum Unterrichtsinhalt sind zentral. Dabei sind die Lehrenden aufgefordert, sich selbst als Lernende zu verstehen. Bezugnehmend auf Buber (1923) postuliert Schratz, dass „zur Annäherung an bildende Erfahrung nur die Möglichkeit einer dialogischen Begegnung zwischen ‚Ich‘ und ‚Du‘“ (Schatz, Schwarz, Westfall – Greiter, 2012, S. 27) besteht.

*Geglücktes, nachhaltiges Präsentieren (lat.-frz., bedeutet nach seiner Herkunft überreichen, darbieten oder vorlegen, vorzeigen, vorweisen) kann ein Knotenpunkt dieser Zielsetzung und zugleich ein Indikator sein.*

Dabei wird im gelungenen Fall Lernen vorbereitet, initiiert, begleitet und bilanziert.



*Forschendes Lernen*



*Erfahrungen sammeln*



*Wir sind Praxisvolks*

### Ziel

Ausarbeitung von Kompetenzstufenmodellen für Präsentationen in allen Schulstufen in allen Fächern und fächerübergreifend.

*Kompetenzbewusstsein - Kompetenzstärkung - Kompetenzhebung - Kompetenzstufen - Kommunikative Kompetenz - Beziehungskompetenz*

Präsentation schließt neben den wesentlichen personalen und sozialen Kompetenzen alle allgemeinen und speziellen sprachlichen Kompetenzbereiche sowie zum Großteil auch die allgemeinen und speziellen Kompetenzbereiche Mathematik mit ein.

#### Sprache allgemeine Kompetenzen:

- Linguistische Kompetenz (Wortschatz mit Regeln)
- Kommunikative Kompetenz (situationsangemessenes, partnerbezogenes Sprachhandeln)
- Kognitive Kompetenz (Ordnung, Speicherung, Abruf von Wissen)
- Metakommunikative Kompetenz (Reflexion über Sprache und Handlungen)
- Multimediale kommunikative Kompetenz (IT-Nutzung)

#### Sprache spezielle Kompetenzen:

- Hören, Sprechen, Miteinanderreden
- Verfassen von Texten
- Rechtschreiben
- Lesen
- Sprachbetrachtung



sschule!

### Mathematische allgemeine Kompetenzen:

- Modellieren (Sachsituationen in math. Modelle umwandeln)
- Operieren (Anwendung geeigneter Verfahren)
- Kommunizieren (über math. Sachverhalte sachgerecht sprechen - vergleichen, beschreiben, protokollieren)
- Problemlösen (gespeichertes Wissen für neue Lösungen einsetzen)

### Mathematische spezielle Kompetenzen:

- Zahlen
- Operationen
- Größen
- Ebene und Raum

### Personale Kompetenzen:

- Selbstkompetenz
- Loyalität
- Glaubwürdigkeit
- Humor
- Selbstmanagement
- Disziplin
- Einsatzbereitschaft
- Selbstexploration
- Frustrationstoleranz

### Soziale Kompetenzen:

- Kooperation
- Kommunikation
- Sprachgewandtheit
- Konfliktlösungsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Empathie und gegenseitige Wertschätzung
- Toleranzbereitschaft



*Geschichtenwanderung im Wald*



*Beziehungskompetenz aufbauen*



### Konkrete Inhaltsvorschläge während des Entwicklungszeitplanes, geeignet für alle Schulfächer:

- Auffinden von Präsentationsthemen
- Einbindung von Ideen und Kenntnissen der Kinder in Themenschwerpunkte trägt zur Identifikation und Akzeptanz bei
- Themen inhaltlich erarbeiten und gliedern
- Präsentationskonzepte entwickeln – Entwicklung der Gestaltungskompetenz
- Erwerb methodischer Kompetenzen wie Recherchieren, Texten, Gestalten von Ausstellungselementen
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Kooperation, Motivation, Planung und Umsetzung
- Trainings zu Stimme und Körpersprache: Stehvermögen, Vorlesetechnik, Wirkung von Kommunikation, Blickkontakt, Körperhaltung, Gestik, Macht der Stimme, Artikulation, Sprechtempo, Sprechpausen, Stimmklang, Resonanz, Tonhöhe, Prosodie, Lautstärke, innere Haltung „Wertschätzung“
- Feedbackkultur als leistungsdruckfreies Aufzeigen und Präsentieren von jeweils persönlichen und gemeinschaftlichen Lernergebnissen
- Einführung des KEL



### Orientierung an folgenden Leitfragen (vgl. Schratz & Westfall-Greiter 2010):

- Wo/Warum/Wann/Wie bin ich dem Thema begegnet?
- Zu welchen Auseinandersetzungen mit fachlichen Fragen hat mich die Begegnung mit dem Thema geführt?
- Wozu wurde ich dadurch befähigt?

### Maßnahmen/Umsetzungsplan

- Information des Lehrkörpers zu Beginn des Schuljahres 2012/13
- Auftakt- und Informationsveranstaltungen der Leiterin – PVS als Pilotschule Oktober 2012, Dezember 2012, Jänner 2013
- Ernennung einer SQA Beauftragten Jänner 2013 – Kerstin Benzer (wird aufgrund bevorstehender Karenzzeit von Christine Scheuenpflug im Herbst 2013 abgelöst)
- Themenfindung konkret im Kollegium – März 2013 (Ergebnis: Präsentieren, Umweltzeichen)
- Finalisierung des Entwicklungsplanes in Absprache mit Kollegium, Rektor – März 2013

*Wir alle sind  
Praxisvolks-  
schule!*

## Projekte der PVS



### Indikatoren - voraussichtliche

- Portfolios der Kinder für KEL
- Erfassung aller Präsentationen (Vorträge, Power-Point-Präsentationen, Plakate, Homepage-Beiträge,...)
- Aufzeichnungen der Lehrer/innen
- Schüler/innenbefragung
- Elternbefragung
- Lehrer/innenbefragung
- Bachelorarbeiten von Studierenden zu entsprechender Themenstellung

Thema 2 (von der Schule frei gewählt):

*„Die ÖKOLOG-Praxisvolksschule der PHT auf dem Weg zum Österreichischen Umweltzeichen“*

### Rückblick und Ist-Analyse

Die Praxisvolksschule ist seit 2008 ÖKOLOG Schule und wurde nach Eingabe und Überprüfung aller notwendigen Kriterien von da ab jährlich mit dem Zertifikat seitens des Landesschulrates Tirol mit diesem Gütesiegel ausgestattet. Aufgrund der hervorragenden Zusammenarbeit aller Schulpartner/-innen und den entsprechenden umfassenden Ergebnissen bestärkte uns der Landeskoordinator Mag. Mallaun, das Gütesiegel „Umweltzeichen“ anzugehen, und bot dem ÖKOLOG Team dazu seine Hilfe an.

Die ersten Sitzungen wurden im März 2013 abgehalten, erste Teile der Planungsarbeit wurden erstellt, das gesamte Kollegium ist bereits in Kenntnis gesetzt und begeistert bereit, bei der Umsetzung der erforderlichen Einzelschritte aktiv beteiligt mitzuhelfen. Ebenso ist der Elternverein informiert und versicherte ebenfalls seine Unterstützung. Da die gesamte Pädagogische Hochschule und die PMS ebenso ÖKOLOG Schulen sind, wird die Unterstützung durch die Verwaltung ebenfalls gewährleistet sein.

*Eine Fülle an ökologischen Maßnahmen wurden im Schuljahr 12/13 bereits unternommen: Mehrwegflaschen und Mehrwegboxen für die gesamte Schule, schalldämmende Maßnahmen in der TABE, Nistkästen gebaut und an SchülerInnen mit dem Auftrag, sie zu Hause aufzuhängen, mitgegeben, Nistkästen im Schulhof, Hefte helfen Aktion mit chlorfrei gebleichtem Papier, gesunde Ernährung in Jahresprojekten - regional/saisonal ..*

Alle Maßnahmen sind auf unserer Homepage nachzulesen: [praxis-vs@tsn.at](mailto:praxis-vs@tsn.at)



## Mittel- und langfristige Ziele & Indikatoren (2012 – 2016)

*Erlangung des Gütesiegels „Österreichisches Umweltzeichen“ - ausgestellt durch das Lebensministerium (BMLFU)*

### Ziel

*Schrittweise Umsetzung der einzelnen Kriterien der Richtlinie UZSP zu folgenden Bereichen:*

Umweltmanagement, Organisation und Soziales  
 Umweltpädagogik  
 Gesundheit, Ergonomie und Innenraum  
 Energie und Bauausführung  
 Verkehr und Mobilität  
 Beschaffung und Unterrichtsmaterialien  
 Ernährung inkl. Speisen- und Getränkeangebote  
 Chemische Produkte und Reinigung  
 Wasser, Abwasser, Abfallvermeidung und -reduktion  
 Außenraum



### Maßnahmen/Umsetzungsplan

- Information des Lehrkörpers zu Beginn des Schuljahres 2012/13
- Auftakt- und Informationsveranstaltungen der Leiterin – PVS als Pilotschule Oktober 2012, Dezember 2012, Jänner 2013
- Ernennung einer SQA-Beauftragten Jänner 2013 – Kerstin Benzer (wird aufgrund bevorstehender Karenzzeit von Christine Scheuenpflug im Herbst 2013 abgelöst)
- Themenfindung konkret im Kollegium – März 2013 (Ergebnis: Präsentieren, Umweltzeichen)
- Finalisierung des Entwicklungsplanes in Absprache mit Kollegium



### Indikatoren – voraussichtliche

- Gesunde Mensa für TABE regional/saisonal/demokratisch
- Schulmaterialien unter ökologischen Gesichtspunkten
- Reinigungsmittel unter ökologischen Gesichtspunkten
- Kopierpapier ökologisch
- Schulgarten
- regelmäßige pädagogische Schulung der Kinder und Lehrer/-innen
- ökologische Fußabdrücke – vermehrte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Implementierung eines Kindermentor/-innensystems
- Bachelorarbeiten von Studierenden zu entsprechender Themenstellung

In einer jährlichen Berichterstattung werden Umsetzungsdocumentationen erstellt.

Befragungsbögen zu ökologischen Themen werden von allen Nutzern der PVS befüllt. Damit bleibt das Bewusstsein dafür aufrecht und motiviert zur Weiterarbeit.

### Organisation des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses

Gesamtverantwortung: Caroline Abfalder, Schulleitung

Koordination der Arbeiten am Entwicklungsplan: Kerstin Benzer, Christine Scheuenpflug, SQA Schulkoordinatorinnen

An der Erarbeitung des Entwicklungsplanes aktiv beteiligt: Schulleitung, SQA Koordinatorinnen, alle Lehrer/-innen;

in den Prozess eingebunden: Rektor, Mitglieder des Schulforums, Schulwartin, ÖKOLOG-Fachleute, Mensabetreiber

Beschluss des Entwicklungsplanes am 5. März 2013 durch das Kollegium in der Monatskonferenz



## PRAXISVOLKSSCHULE INTERNATIONAL VERNETZT:

### Comenius Projekt „E-Guiding“ findet erfolgreichen Abschluss

Unter dem Titel „E-Guiding“ wurde mit Beginn des Schuljahres 2011/12 ein zweijähriges internationales Projekt gestartet, welches nun mit dem Ende des Sommersemesters abgeschlossen wird.

In Kooperation mit Schulen aus Irland, England, Belgien, Spanien, Schweden und Zypern wurde ein ambitioniertes Comenius-Projekt realisiert. Ein digitaler Reiseführer (E-Guiding) wurde erstellt.

Ziel war es, in den Schülern und Schülerinnen ein Bewusstsein zu wecken, sowohl sich der eigenen Kultur bewusst zu werden als auch neue kulturelle Inputs aus den Partnerschulen aufzunehmen. Dabei sollten die kulturellen Leistungen unserer Partnerländer nicht als besser oder schlechter wahrgenommen werden, sondern einfach als anders. Damit sollte europäisches Bewusstsein vertieft werden und Toleranz und Weltoffenheit gefördert werden.

Gleichzeitig wurden zwei weitere wichtige Ziele gefördert, nämlich die Fremdsprachenkompetenz und der Umgang mit neuen Medien. Der Kontakt mit den Partnerschulen wirkte sich sicherlich als intrinsisch motivierend für den Spracherwerb aus. Der Umgang mit neuen Medien wurde nicht nur durch die Beschäftigung mit der Projekt-Webseite gefördert, sondern auch mit der Beschäftigung mit dem Programm Fotostory 3. Kinder der dritten und vierten Klasse erstellten digitalisierte Fotogeschichten mit diesem Programm, die über das Projekt hinaus nun Anwendung finden.

## AKTIVITÄTEN

In einem ersten Schritt schilderten die Kinder zum Thema „One day in my life“ ihren Tagesablauf, dargestellt in Fotogeschichten, unterlegt mit Text und Musik und teilweise mit Informationen, die in englischer Sprache aufgenommen wurden.

Die Kinder waren beeindruckt, als sie den Tagesablauf in den Partnerländern kennenlernten: dass in Spanien der Unterricht beginnt, wenn bei uns die große Pause beginnt, und in Schweden die Schüler/innen mit echten Gewehren schießen dürfen, da Biathlon dort als Schulsport in der Volksschule angeboten wird.

Weitere Themen waren Essen, Natur, Sport und traditionelle Spiele (vgl. <https://eguiding.wikispaces.com/austria> und <http://eguiding.skolbloggen.se/>). Das Projekt bekam auch ein Projektlogo, welches in einem internationalen Wettbewerb unter den Teilnehmerschulen ermittelt wurde. Zuvor gab es einen schulinternen Logowettbewerb.

Neben dem elektronischen Guidebook wurden auch Gastbesuche unter den Projektschulen auf Lehrerebene durchgeführt. Im Jänner dieses Jahres waren die Kolleginnen und Kollegen aus den Partnerschulen an der Praxisvolksschule in Innsbruck. Am 15. Jänner 2013 wurde an der Praxisvolksschule ein internationaler Spieletag abgehalten. Alle Klassen der Schule haben Nationalfahnen der Partnerschulen gemalt und das ganze Schulhaus geschmückt.

Alle Partnerschulen waren vertreten und haben traditionelle Spiele aus ihren Heimatländern vorgestellt. Die europäische Dimension wurde frei nach dem Motto „Kommunikation durch Spielen“ sehr nachhaltig und lustvoll gefördert.

Richard Wimberger







## Praxis-Neue Mittelschule Hier wirst du stark.

Diese Schule profiliert die PH Tirol hinsichtlich ihrer Verknüpfungsmöglichkeiten von Lehre und Forschung mit Schulpraxis. Die Praxis-NMS sieht sich nicht nur als eine gewöhnliche Innsbrucker Schule, sondern als auch als Ausbildungsstätte für zukünftige Mittelschullehrer/innen. Die Schüler/innen stammen aus dem Großraum Innsbrucks und bilden bezüglich Lernleistung, Migration, Geschlecht eine sehr heterogene Gruppe. Studierende können Stunden der Schulpraxis ohne Ortswechsel direkt am Hochschulstandort besuchen und damit leicht in den täglichen Studienplan integrieren.



*„Evolution ist immer und überall“*  
Niklas Luhmann





# Lernen, leisten, leben

QR-Code-Ralley

Leseförderung

Universität

Projekte

Buddies

Ökologisierung

Unterrichtsszenarien Aktivitäten

Koffer-  
raum

Lehrplanverordnung

Bühne  
frei!

Professionell Lehrende der Praxis-NMS haben die vornehme Aufgabe, Kindern Gelegenheiten zum Lernen zu bieten. Und als Krönung und Grundlage zugleich muss gelten, dass dabei die Stärken betont werden. Auch Kinder selbst sollen ihre Eigenheiten und Talente betonen. Ein Kind soll wissen, was es kann und was es noch lernen kann. Menschen lieben stets, was sie gut können, auch wenn dieses Talent vielleicht nicht den Namen eines Schulfachs trägt. Hier in dieser Schule gibt es eine gute Praxis, solche Stärken zu bemerken, also ein Kind intensiver, man könnte sagen: würdevoll anzusehen. In einem Schulversuch wird hier seit einigen Jahren erprobt, wie jedes Kind ganz individuelle Rückmeldungen über sein "Können" erhalten kann. Seit Jahren haben Professor/innen der Praxis-Hauptschule darum gerungen, kompetenzorientierte Leistungsrückmeldungen individuell zu gestalten. Individuell gestalten kann ganz schön anstrengend sein, wenn jede Lehrperson in jedem Semester 20, 40 oder gar 60 Rückmeldebögen erzeugen muss. Doch dennoch ist dies eine Stärke dieser Schule. Diese Erfahrung war und ist im Übergang und Ausbau zur NEUEN MITTELSCHULE äußerst hilfreich. Der Gesetzgeber hat aus Schulversuchen wie diesem gelernt: 2013 ist es nun gesetzlich festgeschrieben: Kinder haben nun in jeder NMS ein Anrecht auf eine schriftliche, stärkenorientierte Rückmeldung als Teil des Zeugnisses. Doch was charakterisiert diese Schule noch? Drei Eigenschaften der Praxis-NMS seien hier beispielhaft für den Jahresbericht herausgegriffen.

Bühne frei!  
SchulhausSozialkompe-  
tenzen

Lesefrühling

Methoden  
SchmetterlingeSozialkom-  
petenzen

Lesefrühling

Methoden

Buddies  
Schmetterlin-  
ge

Natur

Wintersport

Demo-  
kratie

Bühne frei!

Natur

Schul-  
haus

Dachstuhl

Lehrplanve-  
ordnungÖkologi-  
sierung  
LernenTag der  
offenen  
TürQR-Code-  
RalleySchul-  
kulturLeistungsbeurteilungs-  
verordnung Aktivitäten Kompetenz-  
orientierung

Gestalten

Unterrichtsszenarien

Leseförderung

Methodentag

## mutig

Buddys sind mutig und engagiert. Buddys übernehmen Verantwortung im sozialen Leben unserer Schule. Sie helfen z. B. den jüngsten Neueinsteigern ins System und haben gute Ideen im Streitfall. Buddys sind teilweise Naturtalente, aber sie lernen auch dazu, gemeinsam mit 3 Professorinnen des Hauses gehen sie dazu zwei Mal im Jahr für zwei Tage in Klausur, um ein Buddy-Training zu erleben. Ein bisschen sind hier übrigens alle Schüler Buddys, denn wenn Schüler/innen gelernt haben, wie man sich präsentiert oder wie man ein Gespräch nicht nur ertragen, sondern auch moderieren kann, dann könnte auch das hauseigene Methodencurriculum dafür verantwortlich sein. Das ist so eine Art Zielvorgabe, entlang der hiesige Schüler/innen Methoden der Kommunikation zu erwerben. Trainingsplatz ist dann oft unsere berühmte KoKoKo-Stunde.



*Werkerziehung*



*Junge Physiker*



*Lernen im Garten*



*Lernen im Garten*

## nachhaltig

Als ÖKOLOG-Schule verschreibt sich die Praxis-NMS jährlich neu der Nachhaltigkeit – auf mehreren Ebenen! Themen der gesunden Umwelt, der Bio-Logik, aber auch nachhaltiger Entwicklung prägen die Arbeit. Und schließlich wollen auch Arbeitsprozesse nachhaltig sein. Nicht jedes Jahr kann auf einen neuen Projektzug aufgesprungen werden, die Professor/inn/en arbeiten gediegen und nachhaltig. Der Schulgarten im Innenhof der Schule ist ein Fluchtpunkt für diese Ideen, egal ob die Biologen das Biotop bepflanzen, die Sportlehrer/innen mit Kindern eine Slackline zwischen den zwei Lieblingsbäumen spannen, die Englischstunde einmal ausnahmsweise in der warmen Freiluftklasse stattfindet oder die Ernährungspädagogin mit den Kindern frische Küchenkräuter erntet.



# Unsere Praxis-NMS stark

Das Lernen geschieht hier in diesem vielleicht nicht sonderlich hübschen, aber dafür robusten Schulhaus in einer überraschend gelungenen Mischung der didaktischen Elemente wie Projektunterricht, Teamteaching, Gruppenphasen, Frontalunterricht oder Partnerarbeit. Oft wird dieser Lerngarten noch gedüngt von neuen, manchmal spritzigen Ideen der Studierenden, die hier ihre Sehnsucht nach einer guten Schule in erste unterrichtliche Schritte verwandeln.

In unserem Schulgarten tut jede Pflanze, was sie am besten kann und wie sie gewachsen ist. Ganz ähnlich war die Schulgemeinschaft motiviert, als sie mit der Zeit ein ungewöhnlich großes Angebot an freiwillig wählbaren Stunden geschaffen hat. Jedes Kind kann sich aussuchen, wo es etwas dazulernen möchte: Neben „Klassikern“ wie dem Italienisch-Kurs oder Schulfußball findet sich du auch eine Malwerkstatt, die Theatergruppe, eine Naturwerkstatt, Computergruppen, eine Technik-Werkstatt und anderes mehr. WAS ich gern lerne, das motiviert mich; und das schafft Reserven für das Lernen in Bereichen, die ich freiwillig vielleicht nicht gebucht hätte.

Die Praxis-Neue Mittelschule hat keinen starken Schwerpunkt. Den Schwerpunkt bilden die Stärken der beteiligten Menschen, der Kinder, der Professor/inn/en, der Studierenden und der Eltern.



## Projekte 2012/13

### Enormer Anstieg bei Buchausleihen in der Schülerbibliothek

Das Team der Praxis-NMS ist sich ziemlich sicher: Es muss das Leseprojekt gewesen sein, das im heurigen Schuljahr zu einem starken Anstieg der Ausleihe in der Schüler/innen-Bibliothek geführt hat. Durch dieses Projekt wurden tägliche Lesezeiten für jede Schülerin und jeden Schüler von der 1. bis zur 4. Klasse eingeführt. Sogar in den Fächern „Werkerziehung“ oder „Bewegung und Sport“ wurde regelmäßig gelesen.

### QR-Code-Ralley

Hand aufs Handy – wissen Sie was Sie mit einem QR-Code und ihrem Smartphone anfangen können? Die Schüler/innen der 1. Klassen haben es gehört, ausprobiert und getestet. Seit dem Methodentag 2013 zielt ein QR-Code das Türschild der Direktion der Praxis-NMS. Nicht nur das Recherchieren, Aufbereiten und Präsentieren von Wissen gehört zur berühmten Methodenkompetenz der Praxisschule, sondern auch die digitale Kompetenz. Und wenn Sie selbst noch Probleme mit dem QR-Code haben, fragen Sie doch einfach bei einer Schülerin oder einem unserer Schüler nach!



### *Schmetterlingsforschung*

Ein Tag der offenen Tür an der Universität Innsbruck ist ja für die Praxis-NMS der PHT nun nicht mehr etwas Besonderes. Aber dass nicht nur dieser Tag von beinahe 100 Schüler/innen besucht wurde, sondern auch die Klassen 2a und 2b in ein echtes naturwissenschaftliches Forschungsprojekt aktiv eingestiegen sind, ist in Summe schon beachtlich.

„Vielfalter“ ist der Arbeitstitel eines Schmetterling-Monitorings der Innsbrucker Universität, bei dem sich die 48 Schüler/innen der Praxis-NMS in einem mehrstufigen Verfahren intensiv mit Schmetterlingen beschäftigt haben. Prof. Stengg motivierte die Kinder zum intensiven Studium genauso wie zum Schmetterlingszählen auf verschiedenen Wiesen im Raum Innsbruck und auch zum Bau von Schmetterlingskästen, in denen sich Raupen derzeit in Kokons verpuppen. Und wenn sie diese Zeilen lesen, flattert einer dieser bei uns aufgewachsenen Vielfalter vielleicht gerade bei Ihrem Fenster vorbei...!



### *Soziales braucht Bewegung*

Das Team Praxis-NMS hat dies längst erkannt und legt daher auch heuer wieder einen Schwerpunkt auf bewegungsintensive und sozialförderliche Schulveranstaltungen. Zuerst sei das Buddy-Team genannt, das in allen Schülertrainings hochmotiviert in zahlreichen Übungen in Bewegung kommt. Hinzu kamen heuer sehr viele kleine und große Veranstaltungen wie die Fahrt zum Abenteuerschwimmbad nach Bad Tölz, der Wintersporttag der ganzen Schule, die Schikurse der ersten und dritten Klassen sowie die Sommersportwoche der Zweitklässler/innen. Zum Drüberstreuen gab es eine ÖKOLOG-orientierte Aktivphase ab Mai mit der Teilnahme an BIKELINE. Diese Initiative motiviert Kinder, mehr mit dem Fahrrad in die Schule zu fahren und gleichzeitig die Energiebilanz der Schule aufzubessern.

### *Hohe Wahlbeteiligung!*

Methoden und Inhalte an der Praxis-NMS tragen zu einer Verstärkung des politischen Bewusstseins bei und steuern gegen die Politikverdrossenheit von Jugendlichen. Prof. Krimbacher und andere Kolleg/innen brachten auch heuer wieder Kinder und Jugendliche auf diese wichtige „Schiene“, sei es durch eine Beschäftigung mit der Vergangenheit im KZ Dachau oder in einem Workshop über Demokratieentwicklung mit engagierten Student/innen der Politikwissenschaft. Hier haben die 24 Kinder aus der 2b einen „echten“ Innsbrucker Gemeinderat mit der Frage nach einem Jugendzentrum durchgespielt. Partizipation ist ja nicht nur ein Ökolog-Thema, sondern auch ein wichtiges Stück Selbstkompetenz. Und die ist uns wichtig.



### *Nicht nur die Harten kommen in den Garten*

Der Garten ist ein Zentrum der Praxis-NMS. Hier wird metaphorisch sichtbar, was Lernen bedeutet. Lernen bedeutet Wachsen in vielen Dimensionen: zum Beispiel, wenn die 4a den Garten wintersicher macht und dabei zum Team wird, wenn die Kinder der ersten Klassen durch Gemüseanbau Geduld, Partizipation und Konzepthaftigkeit üben, wenn dort nicht nur die Kinder, sondern auch der Direktor mit einem Kollegen Tischtennis spielt oder wenn alle Schüler/innen dort Freiraum finden, kleine Projekte und schöne Träume zu verwirklichen: Heuer waren dies mit Unterstützung der Professoren Dag und Pfeifhofer auch der Bau einer Gartenlaube und das Errichten eines wunderschönen Bienenhotels.





## Studienkommission

# Erfolgreiche Schritte zur Qualitätsentwicklung

An der Pädagogischen Hochschule Tirol wurden seit dem Studienjahr 2007/08 insgesamt 59 verschiedene Lehrgänge angeboten. Für viele dieser Lehrgänge existierten weder verbindliche inhaltliche Beschreibungen noch entsprechende Durchführungsbestimmungen. Im Sinne der Qualitätssicherung und der Vergleichbarkeit dieser Studienangebote wurde dem Rektorat von der Studienkommission empfohlen, auch für Lehrgänge mit weniger als 30 ECTS-Punkten Curricula im Sinne der Hochschul-Curriculaverordnung zu entwickeln. Diese Vorgangsweise entspricht auch den Empfehlungen gemäß Rundschreiben 20/2007 des bm:ukk (Geschäftszahl: BMUKK-15.550/0014-I/4/2007).

Um einerseits diesen Empfehlungen zu entsprechen und andererseits einen weiteren Schritt in Richtung mehr Qualität in Aus-, Fort- und Weiterbildung zu setzen, wurde mit dem Rektorat vereinbart, dass die Curricula für Lehrgänge mit weniger als 30 ECTS-Punkten vor der Genehmigung durch das Rektorat der Studienkommission zur Begutachtung vorgelegt werden.

Im Zuge der Neustrukturierung der Pädagogischen Hochschule Tirol wurde die organisatorische Abwicklung aller Lehrgänge mit weniger als 30 ECTS-Punkten dem Aufgabenbereich des Institutes für berufsbegleitende Professionalisierung zugeordnet. Gemeinsam mit dem für diese Institut verantwortlichen Institutsleiter, Thomas Schöpf, wurden daher von der Studienkommission die Rahmenbedingungen für eine Neugestaltung der Curricula festgelegt. Diese wurden durch das Rektorat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Begutachtung eines Curriculums für einen Lehrgang mit weniger als 30 ECTS

Berufsbegleitende Kurse für den Berufsbereich:  Regipol  1930/13/14  
 Prof. Mag. Thomas Schöpf  1930/13/14  
 & Prof. Mag. Dr. Ingrid Stroh  19. März 2012

Nr.	Prüfungsausschuss	Prüfungsausschuss	Prüfungsausschuss
1	1.1	1.2	1.3
2	2.1	2.2	2.3
3	3.1	3.2	3.3
4	4.1	4.2	4.3
5	5.1	5.2	5.3
6	6.1	6.2	6.3
7	7.1	7.2	7.3
8	8.1	8.2	8.3
9	9.1	9.2	9.3
10	10.1	10.2	10.3
11	11.1	11.2	11.3
12	12.1	12.2	12.3
13	13.1	13.2	13.3
14	14.1	14.2	14.3
15	15.1	15.2	15.3
16	16.1	16.2	16.3
17	17.1	17.2	17.3
18	18.1	18.2	18.3
19	19.1	19.2	19.3
20	20.1	20.2	20.3
21	21.1	21.2	21.3
22	22.1	22.2	22.3
23	23.1	23.2	23.3
24	24.1	24.2	24.3
25	25.1	25.2	25.3
26	26.1	26.2	26.3
27	27.1	27.2	27.3
28	28.1	28.2	28.3
29	29.1	29.2	29.3
30	30.1	30.2	30.3
31	31.1	31.2	31.3
32	32.1	32.2	32.3
33	33.1	33.2	33.3
34	34.1	34.2	34.3
35	35.1	35.2	35.3
36	36.1	36.2	36.3
37	37.1	37.2	37.3
38	38.1	38.2	38.3
39	39.1	39.2	39.3
40	40.1	40.2	40.3
41	41.1	41.2	41.3
42	42.1	42.2	42.3
43	43.1	43.2	43.3
44	44.1	44.2	44.3
45	45.1	45.2	45.3
46	46.1	46.2	46.3
47	47.1	47.2	47.3
48	48.1	48.2	48.3
49	49.1	49.2	49.3
50	50.1	50.2	50.3
51	51.1	51.2	51.3
52	52.1	52.2	52.3
53	53.1	53.2	53.3
54	54.1	54.2	54.3
55	55.1	55.2	55.3
56	56.1	56.2	56.3
57	57.1	57.2	57.3
58	58.1	58.2	58.3
59	59.1	59.2	59.3

Zusammenfassung und Empfehlung:

Im Rahmen der Begutachtung des Curriculums für den Lehrgang „Berufsbegleitende Kurse für den Berufsbereich“ hat die Studienkommission der Pädagogischen Hochschule Tirol die folgenden Empfehlungen abgegeben:

Das Curriculum ist für die Genehmigung zur Aufnahme in das Studienangebot der Pädagogischen Hochschule Tirol geeignet.

Für die Studienkommission der Pädagogischen Hochschule Tirol  
 Institut für berufsbegleitende Professionalisierung  
 19. März 2012  
 T. Schöpf



### **Grundlegende Anforderungen an die Gestaltung von Lehrgängen mit weniger als 30 EC:**

- Lehrgänge sind modular zu gestalten, wobei jedes Modul mindestens 6 ECTS-Punkte aufweisen muss.
- Module bestehen aus Lehrveranstaltungen, welche mindestens 0,5 SWSt. (8 UEH) und 0,5 ECTS-Punkte umfassen müssen.
- Die Lehrveranstaltungen eines Moduls können sich auch über mehrere Semester erstrecken.
- Bei der Festlegung des Selbststudienanteiles ist ein ECTS-Punkt mit 25 Echtstunden anzusetzen.
- Der Anteil an betreuten Studienanteilen darf im Regelfall nicht weniger als 50% des gesamten Arbeitsaufwandes betragen. Abweichungen davon sind jedoch in besonderen Fällen mit entsprechender Begründung möglich.

### **Notwendige Bestandteile von Curricula für Lehrgänge mit weniger als 30 EC:**

- einheitliches Deckblatt mit Angabe der genauen Lehrgangsbezeichnung und der Version des Curriculums
- Qualifikationsprofil als grundlegende Beschreibung des Lehrganges und der durch den Lehrgang vermittelten Kompetenzen
- Zulassungsbedingungen, bei spezifischen Aufnahmevoraussetzungen zusätzlich eine Beschreibung des Verfahrens zur Überprüfung der Aufnahmevoraussetzungen
- Reihungskriterien, wenn die Anzahl der Anmeldungen die maximale Anzahl der Lehrgangsteilnehmer/innen übersteigt

- Modulraster (Aufgliederung der Module und Lehrveranstaltungen auf die Gesamtdauer des Lehrgangs)
- Modulbeschreibung(en) auf Basis des vom bm:ukk zur Verfügung gestellten Formblattes
- Prüfungsordnung
- Formale Angaben (Datum der Begutachtung durch die Studienkommission, Datum der Genehmigung durch das Rektorat, Datum des Inkrafttretens etc.)

Für die Begutachtung der Lehrgänge wurde von der Studienkommission ein Formblatt entwickelt. Dieses soll die erforderliche Vergleichbarkeit der Curricula sicherstellen. Im Zentrum der konstruktiven Rückmeldungen steht jedoch die Absicht, die jeweiligen Verfasser/innen bei der Entwicklung von Curricula zu unterstützen.

Von der Institutsleitung des Instituts für berufsbegleitende Professionalisierung wurden der Studienkommission im Sommersemester 2013 insgesamt 19 Curricula zur Begutachtung vorgelegt. Durch das Begutachtungsverfahren konnte sichergestellt werden, dass nunmehr nahezu alle Lehrgänge die festgelegten Anforderungen erfüllten.

Die Studienkommission möchte sich an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die durch ihr großes Engagement bei der Curricula-Entwicklung einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Qualität an der Pädagogischen Hochschule Tirol geleistet haben.

Markus Schöpf, Stv. Vorsitzender



# Bericht der Personalvertretung

# Dienststellenausschuss der Verwaltung

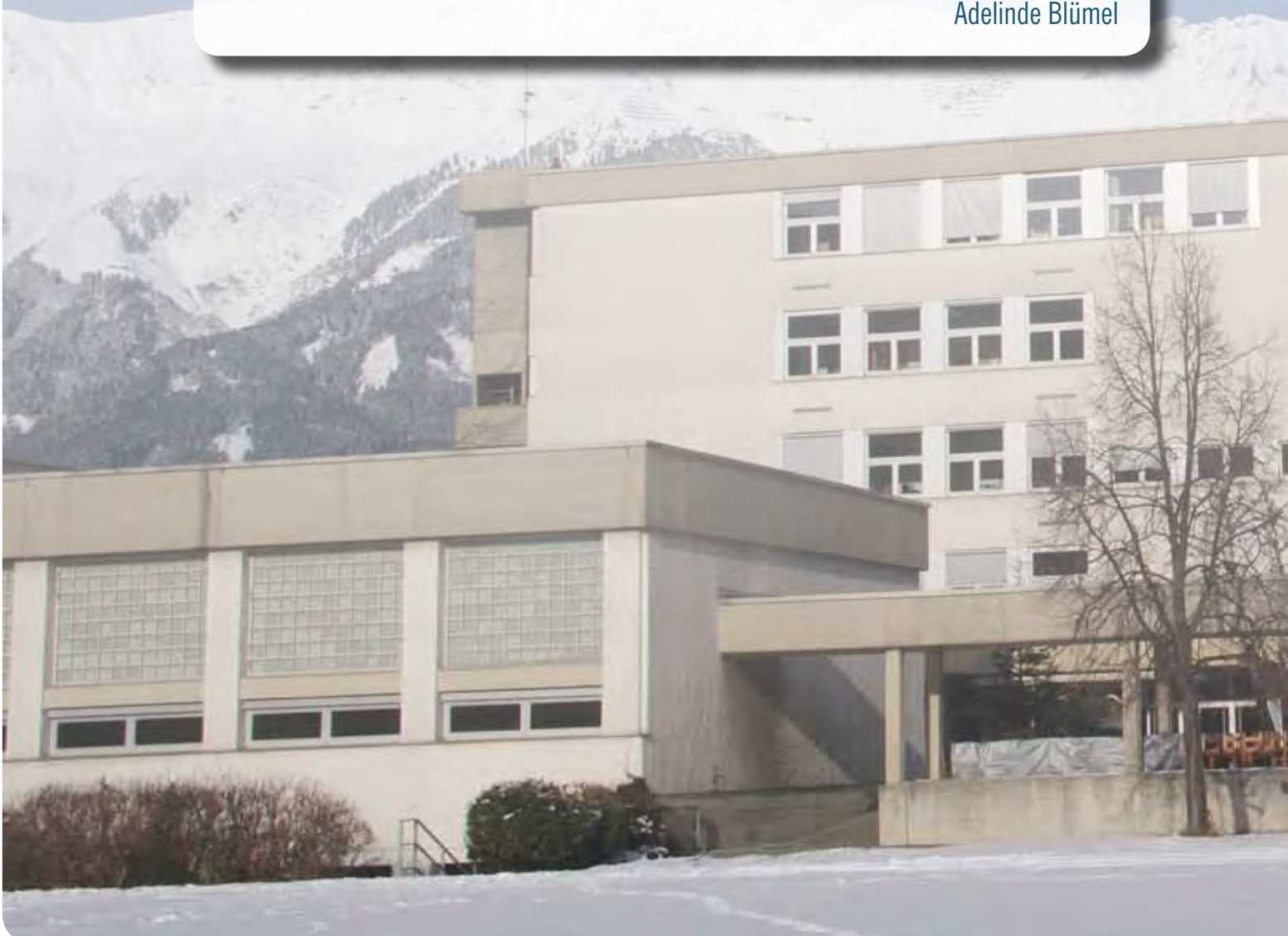
Im Studienjahr 2012/2013 wurden monatliche Besprechungen mit dem Rektor und dem Verwaltungsdirektor abgehalten.

### **Tätigkeitsfelder des Dienststellenausschusses:**

Der Dienststellenausschuss hat bei Einstellungsgesprächen eine beratende Funktion und führt nach Bedarf beratende Gespräche mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung.

Darüber hinaus organisiert der DA-VW Betriebsausflüge wie beispielsweise am 21. Mai 2013 nach Brixen – Feldthurns.

Adelinde Blümel



# Bericht der Personalvertretung

## Dienststellenausschuss des Lehrpersonals

*„Die Personalvertretung ist berufen, die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Bediensteten zu wahren und zu fördern. Sie hat in Erfüllung dieser Aufgaben dafür einzutreten, dass die zugunsten der Bediensteten geltenden Gesetze, Verordnungen, Verträge, Dienstordnungen, Erlässe und Verfügungen eingehalten und durchgeführt werden.“*

Im Studienjahr 2012/13 wurden gemäß diesen Aufgaben eines Dienststellenausschusses regelmäßige Besprechungen mit dem Rektorat abgehalten, zu denen auch jeweils Vorbesprechungen im DA vonnöten waren.

### Aktivitäten des DA

Jeweils zu Beginn des Winter- bzw. des Sommersemesters war der Dienststellenausschuss damit beschäftigt, die so genannte Übereinstimmung mit dem Dozenteneinsatzplan (DEP) zu erzielen. In intensiven Gesprächen mit dem Rektorat konnte das Einvernehmen auch im vergangenen Studienjahr 2012/13 erzielt werden.

Die Pädagogische Hochschule Tirol wächst kontinuierlich und mit ihr auch die Personalentscheidungen. Diese Rolle des DA wurde auch 2012/13 wahrgenommen, indem seine Vertreter/innen sowohl bei den zahlreichen Hearings anwesend waren als auch beratend in der Entscheidungsphase mitwirkten.

Aktuell ist die Personalvertretung zum letzten Mal damit beschäftigt, die Be- und Abrechnungen der Prüfungsgebühren (Modulverantwortung, Bachelorarbeiten, Defensiones u. a.) zu erstellen.

### Vorausschau auf das kommende Studienjahr

Das mit 1. Oktober 2013 in Kraft tretende neue Dienstrecht stellt den Dienststellenausschuss vor neue Aufgaben. Es gilt, die getroffenen Arbeitsvereinbarungen zu sichten und zu bewerten. Wir stehen allen Kolleginnen und Kollegen bei Fragen und Unsicherheiten gerne beratend zur Seite, damit sich das kommende Studienjahr 2013/14 im Sinne einer gedeihlichen Zusammenarbeit entwickeln kann.



## Bericht des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen an der PHT

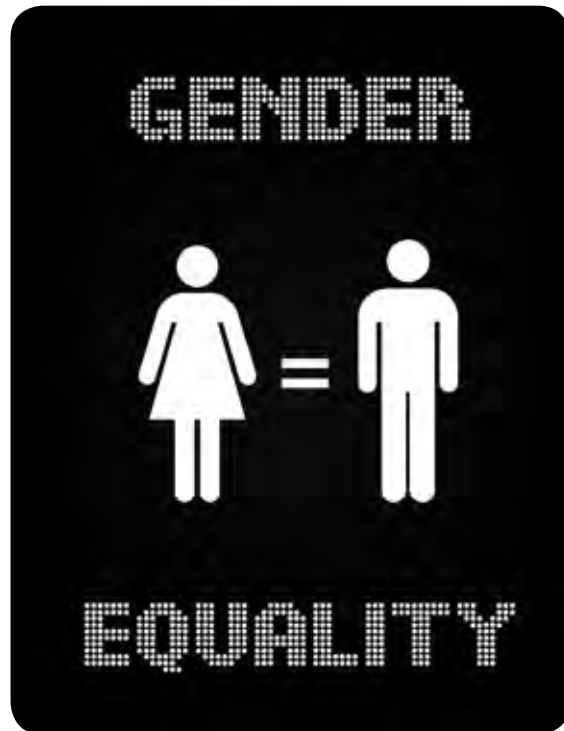
Nachdem die Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, Andrea Gandler-Pernlochner, zur Vizerektorin für Studienangelegenheiten bestellt wurde, wurde der Vorsitz des Arbeitskreises vakant.

Es wurde Annemarie Eiter zur neuen Vorsitzenden gewählt und Adelinde Blümel und Roland Warzilek zu ihren Stellvertreter/innen/n.

Die Mitglieder des Arbeitskreises haben auch im abgelaufenen Studienjahr wieder mehrere Fortbildungen und Tagungen besucht. Eine davon war das Symposium „Gendersensible Fachdidaktik“ in Wien. Es wurden anlässlich dieses Symposiums auch die Broschüren „Gender\_Diversity-Kompetenz im naturwissenschaftlichen Unterricht“ und „Genderkompetenz im Mathematikunterricht“ vorgestellt. Die beiden Broschüren sind unter <http://pubshop.bmukk.gv.at> downloadbar.

Ein weiteres Symposium zum Thema „Gendersensibler (Fach)-Unterricht“ findet am 10. Juni 2013 in Innsbruck im Haus der Begegnung statt.

Die Vorsitzende Annemarie Eiter und ihr Stellvertreter Roland Warzilek haben auch an einschlägigen Fortbildungen der Verwaltungsakademie „Gender und Gleichstellung“ teilgenommen.



Wir vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen forcieren, dass sich Studierende für ihre Bachelorarbeiten zu Themen in den Bereichen Gendersensible Fachdidaktik und Reflexive Koedukation und daran angeschlossene Forschungsarbeiten entscheiden. Ein DANKE an die Betreuer/innen, die diesbezüglich unterstützend tätig sind.

Die Teilnahme der PHT an einer europäischen Studie (GenWatch) und an damit verbundenen Forschungsprojekten ist in Ausarbeitung.

Erfreulich ist, dass es uns gelungen ist, die Themen Gender\_Diversity im neuen Curriculum zu verankern und somit in der zukünftigen NMS-Ausbildung PädagogInnenbildung Neu zu implementieren.

Das Thema „geschlechtersensible Pädagogik“ ist Bestandteil im Curriculum der Freizeitpädagogik. Somit sind die Absolvent/innen diesbezüglich sensibilisiert.

Annemarie Eiter, Vorsitzende

*Wer zur Gemeinschaft unfähig ist,  
der ist es auch zur Freundschaft.*

Platon

## Bericht des PHT-Alumni & Friends Club

# Wir bleiben in Verbindung!

„In Verbindung bleiben“ lautet das Motto des PHT-Alumni & Friends Clubs, des Vereins für alle Absolvent/inn/en, Freund/e/innen und Förderer/innen der Pädagogischen Hochschule Tirol. Wir sind eine Gemeinschaft interessierter, engagierter und weltoffener Pädagoginnen und Pädagogen.

Der PHT-Alumni & Friends Club ist, wie der Begriff „Alumni“ andeutet, der Verein für alle Absolventinnen und Absolventen der PHT. Der Verein richtet sich jedoch an eine deutlich größere Zielgruppe, wie im Vereinsnamen durch den Begriff „Friends“ ergänzt wird.

Die leitenden Prinzipien des PHT-Alumni & Friends Clubs bilden der Netzwerkgedanke und der Erhalt von persönlichen Verbindungen. In diesem Sinne bieten wir unseren Mitgliedern regelmäßige Events und Aktivitäten, Kulturelles und Kulinarisches, Begegnungen mit Menschen aus der Bildungslandschaft sowie einen Informationsvorsprung und diverse Services.

Vortrag von Dr. Katharina Turecek



Im Studienjahr 2012/13 hat der PHT-Alumni & Friends Club folgende Veranstaltungen durchgeführt: Lesung mit DDr. Erwin Rauscher, Tanzabend mit Zabine und Alex Zaglmaier, Gerhard Sexl & Freisei „Schräge Weihnacht - reloaded“, Advent an der PHT, Vortrag mit Dr. Katharina Turecek, Theaterstück „35 Kilo Hoffnung“, Vortrag von Prim. Dr. Reinhard Haller, Absolvententreffen 2013, Open Air-Kino an der PHT, Sommerfest 2013.

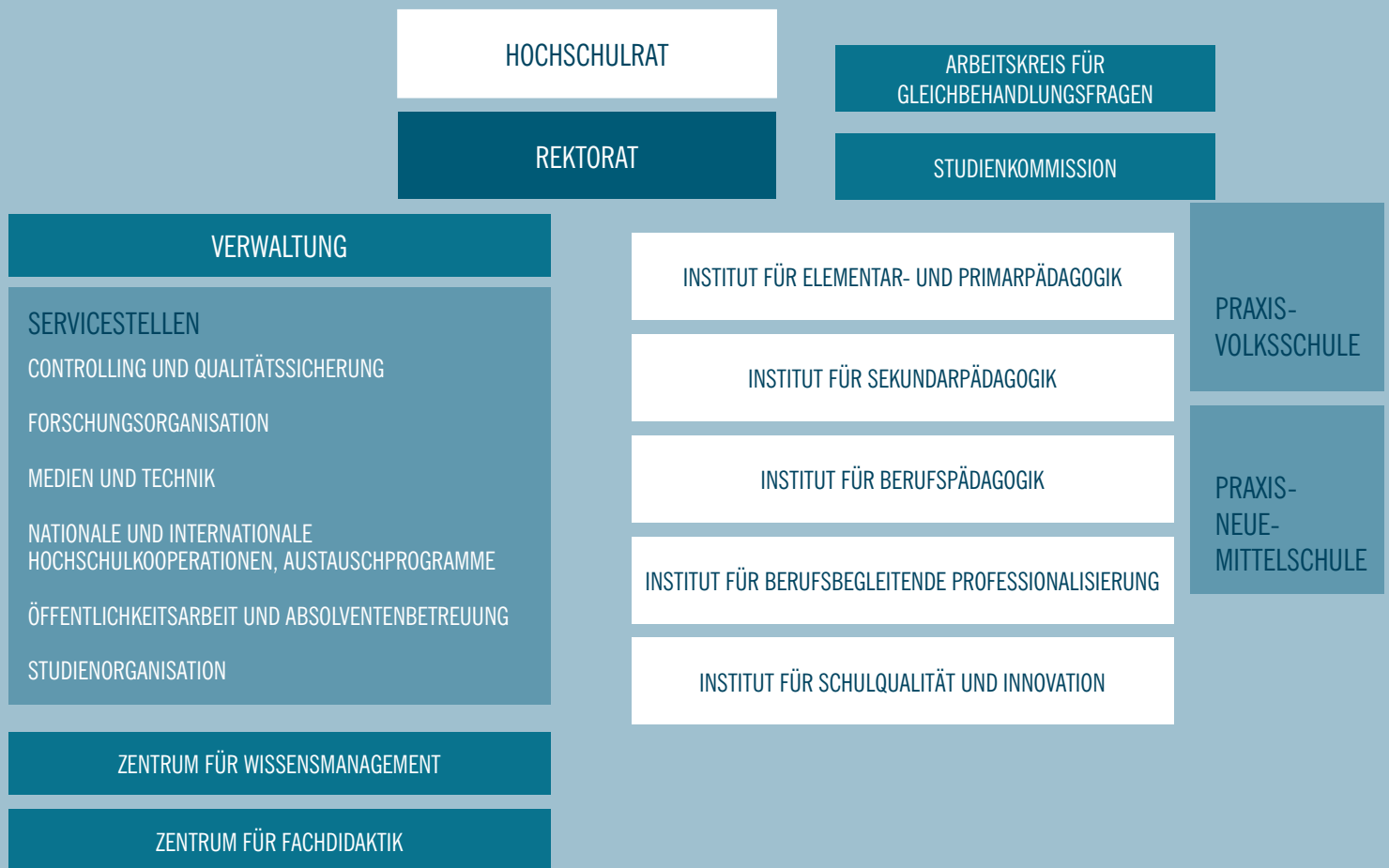
Das Programm für das kommende Studienjahr wird bereits im Detail geplant. Eine Gemeinschaft ist jedoch nur so stark wie die Zahl ihrer Mitglieder. Deshalb freuen wir uns besonders über neue Mitgliedschaften im kommenden Studienjahr.

Infos unter [www.ph-tirol.ac.at/alumni](http://www.ph-tirol.ac.at/alumni)

Thomas Stornig, Geschäftsführer



## Organigramm der Pädagogischen Hochschule Tirol



## Gremien der Pädagogischen Hochschule Tirol

### Hochschulrat

- Mag. Dr. **Eva Fleischer** - FH-Professorin, Management Center Innsbruck (MCI)
- Univ.-Prof. **Dr. Ivo Hajnal** - Universitätsprofessor, Sprachwissenschaftler
- Dr. **Hans Lintner** - Amtsführender Präsident des LSR Tirol
- Mag. **Heidi Oberhauser** - Studiengangsleiterin Biomedizinische Analyse, FH Gesundheit
- Dr. **Reinhold Wöll** (Vorsitzender) - Landesschulinspektor für Allgemeinbildende Pflichtschulen in Tirol

### Rektorat

- Univ.Do. Mag. Dr. **Markus Juranek** - Rektor
- Mag. Dr. **Werner Mayr** - Vizerektor für Forschung
- Mag. **Andrea Gandler-Pernlochner**, BEd, MSc. - Vizerektorin für Studienangelegenheiten, Fort- und Weiterbildung

## Studienkommission

- Mag. **Kludia Fuchs**
- Mag. **Dietmar Knitel**, BEd
- **Franz Niedertscheider**, MA
- Mag. Dr. **Regine Mathies**
- Dr. **Franz Riegler**
- Dr. **Maria Schaffenrath** (Vorsitzende)
- Ing. **Markus Schöpf** (Stellvertretender Vorsitzender)

## Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

- **Adeline Blümel**
- **Annemarie Eiter**, BEd MSc. (Vorsitzende)
- **Stefan Hasenauer**, BEd (ÖH)
- **Margret Naschberger**
- **Stefan Tilg** (ÖH)
- Dipl.-Päd. Prof. **Roland Warzilek**, MA. (Stellvertretender Vorsitzender)

## Dienststellenausschuss Dozierende

- Prof. **Michael Drozdiuk** (Vorsitzender)
- Mag. Dr. Prof. **Elisabeth Fintl**
- Mag. **Andreas Klingler**
- Mag. Prof. **Dietmar Knitel**, BEd (Stellvertreter)
- HOL **Günter Nimmerfall**, MA. (Schriftführer)
- Dipl.-Päd. **Josef Pallhuber**

## Dienststellenausschuss Verwaltung

- **Adeline Blümel** (Vorsitzende)
- Mag. **Alberta Krabacher-Kuprian** (Stellvertreterin)
- **Heidi Bacher** (Schriftführerin)

## Studierendenvertretung

**Stefan Tilg** (Vorsitzender), **Stefan Hasenauer** (Stellvertretender Vorsitzender)  
**Stefan Tilg, Barbara Kaiser, Thomas Strickner** (für den Studiengang Volksschule)  
**Stefan Hasenauer, Ümit Düldül, Thomas Walch** (für den Studiengang Hauptschule/NMS)  
**Christian Siller, Thomas Stockmaier** (für die Studiengänge Berufspädagogik)  
**Stephanie Rimml, Thomas Hilbrand** (Technisch-gewerbliche Pädagogik)  
**Daniela Sacher** (Studiengang Ernährungspädagogik)  
**Dietmar Fritz, Rita Müller, Andreas Pernlochner** (Lehrgang Freizeitpädagogik)



## Kollegium

Mag.	<b>Abart Heike</b>	Prof.	<b>Drozdiuk Michael</b>
Mag. Prof.	<b>Abfalter Caroline</b>	Mag.	<b>Egg Jakob, MAS</b>
Mag.	<b>Aigner Evelyn</b>	Mag. Dr.	<b>Egger Eveline</b>
Mag.	<b>Alber Elfriede</b>	OSTR Prof.	<b>Egger Beate</b>
Dipl.-Ing.	<b>Alber Josef</b>	Mag. Prof.	<b>Egger Hermann</b>
Dr.	<b>Albrecht Nikolaus</b>	Dr.	<b>Eisenzopf Wolfgang</b>
Mag.	<b>Albrecht Ursula</b>		<b>Eiter Annemarie, BEd. MSc.</b>
Mag.	<b>Andre Martin</b>	Dipl.-Ing.	<b>Eller Gottfried</b>
MMag. Dr.	<b>Ankele Christine</b>		<b>Eller Anita, MSc.</b>
Mag.	<b>Assmayr Margaretha</b>	Mag.	<b>Eller Fritz</b>
Mag. Prof.	<b>Auer Angelika</b>	Mag.	<b>Embacher Reinhold</b>
MMM Mag. DDr. Prof.	<b>Auer Karl Heinz</b>	Mag.	<b>Federspiel Peter</b>
Dipl.-Päd.	<b>Auer Birgit, BEd</b>	Dipl.-Päd.	<b>Feistmantl Michael, MA.</b>
Mag.	<b>Aufschnaiter Anita</b>	Mag.	<b>Feyersinger Markus</b>
Mag.	<b>Außermaier Anina, BEd</b>	MMag. Dr. Prof.	<b>Fidler Elisabeth</b>
Mag.	<b>Baar Hermann</b>		<b>Fiegl Kajetan</b>
Mag.	<b>Bachlechner Carmen</b>	Mag. Dr.	<b>Fintl Elisabeth</b>
Mag.	<b>Bartl Patrizia</b>	Mag. Dr.	<b>Fischer-Kröll Ingrid</b>
Mag.	<b>Becke Diether</b>	Mag. Prof.	<b>Frick Martina</b>
Mag. Prof.	<b>Beck-Wilhelm Edith</b>	Dipl.-Päd.	<b>Frischmann Bernhard</b>
Mag.	<b>Benedikt Elisabeth, MSc.</b>	Mag. Dipl.-Päd. FOL	<b>Fuchs Klaudia</b>
Dipl.-Päd.	<b>Benzer Kerstin</b>		<b>Gander Carina, BEd</b>
Mag.	<b>Berchtold Elisabeth</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Gandler-Pernlochner Andrea, BEd. MSc.</b>
MMag. Dr.	<b>Berger Franz</b>		<b>Gänzer Martina</b>
	<b>Bergmann Wilhelm</b>	Mag.	<b>Gapp Franz</b>
	<b>Bibermann Irmgard</b>		<b>Garber Peter</b>
	<b>Bickel Thomas</b>	Dipl.-Päd.	<b>Gastl Harald</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Blaschegg Simon</b>		<b>Gastl Raimund</b>
Dipl.-Päd.	<b>Bodner Astrid</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Gastl Kerstin, Bakk.phil.</b>
Mag.	<b>Boehm Andreas</b>	Mag.	<b>Geisler Andreas</b>
FOL	<b>Bogner-Steiner Gabriele</b>	Mag. Dr. Prof.	<b>Geissler Friedrich</b>
Dipl.-Päd.	<b>Bombardelli Martina</b>	Mag.	<b>Gerstendorf Kathrin</b>
	<b>Bott Alexandria</b>		<b>Geßlbauer Susanne</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Brandl Inge</b>	MMag.	<b>Giesriegl Klaus</b>
Mag. Prof.	<b>Braunshier Rene</b>	Mag.	<b>Ginther Barbara</b>
Mag. Prof.	<b>Brunner Martin</b>	Mag. OSTR Prof.	<b>Girstmair Hermann</b>
Dipl.-Päd.	<b>Brunner Monika, BEd</b>	Mag.	<b>Gmachi-Pammer Angelika</b>
	<b>Bucher-Spielmann Petra</b>	Mag.	<b>Graber Sonja</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Bulckens Inge</b>	Mag.	<b>Grabmer Wolfgang</b>
Mag. Dr. Prof.	<b>Bürgel Katharina</b>		<b>Grasl Heinrich, BEd MA.</b>
Mag.	<b>Büyükkal Hüsamettin</b>	Mag.	<b>Graziadei Judith</b>
	<b>Candolini Ulrike</b>	Ing.	<b>Gremer Martin</b>
MMag. Prof.	<b>Caroca-Santander Cristian</b>	Mag. Prof.	<b>Grindhammer Martin</b>
Dr.	<b>Carpentieri Saverio</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Grißmann Claudia</b>
Dipl.-Päd.	<b>Cassani Nicole</b>	Mag.	<b>Gruber Margarete</b>
Dr.	<b>Cassan-Juen Cornelia</b>	Mag.	<b>Grubmüller-Schindelwig Ruth</b>
Mag.	<b>Costamoling Peter</b>	Mag. Dr.	<b>Gucanin-Nairz Verena</b>
Prof.	<b>Dag Reinhard, MA.</b>		<b>Gutmann Maria</b>
Dr.	<b>Dahnelt Rainer</b>		<b>Gutschlhofer Walter</b>
Mag.	<b>Daucher Astrid</b>	Mag.	<b>Haas Claudia</b>
	<b>Debern Brigitte</b>	HOL	<b>Habicher Artur, MA.</b>
VOL Dipl.-Päd.	<b>Derfler Barbara, MA.</b>	Mag. DDr. OSTR Prof.	<b>Hager Elisabeth</b>
Mag. Prof.	<b>Deutschmann Hubert</b>		<b>Hager-Aschenwald Alexandra, BEd</b>
Mag.	<b>Dilger Anna</b>	Dipl.-Päd.	<b>Haidacher Julia, BEd</b>
Mag.	<b>Ditterich Barbara</b>	Mag. Prof.	<b>Haitzmann Ulrike</b>
Mag.	<b>Dobler Walter</b>		<b>Hammerl Hermann</b>
Mag.	<b>Dornauer Peter</b>	Mag. Prof.	<b>Handle Christine</b>
Mag.	<b>Dörrer-Metnitzer Maria</b>	Mag.	<b>Handle Martin</b>
Dipl.-Päd.	<b>Draxl Dieter</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Happ Thomas</b>
	<b>Draxl Imelda</b>	Mag. Dr. Dir. Prof.	<b>Haupt Wolfgang</b>
	<b>Dresch Monika</b>	Prof.	<b>Haupt Wolfgang, BEd MA.</b>

Mag.	<b>Hauser Alexandra, BEd</b>	Prof.	<b>Kugler Anna</b>
Dipl.-Päd.	<b>Hechenberger Jasmin, BEd</b>	Dipl.-Ing.	<b>Kupfner Michael</b>
Dr. OStR Prof.	<b>Hecher Nicole</b>	Mag. Dr. Prof.	<b>Kuttner Michael</b>
Mag.	<b>Heidegger Birgit Johanna</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Lackner Carla-Maria</b>
Mag. Ing. Prof.	<b>Heis Elisabeth</b>	Mag.	<b>Ladner Wolfgang</b>
Mag. Dr. OStR Prof.	<b>Heis Simone</b>	Mag.	<b>Ladstätter Thomas</b>
Mag.	<b>Hirzinger Andreas</b>	Mag.	<b>Laganda Sabine</b>
	<b>Hofer Hans</b>	Ing.	<b>Lagger Martin, BEd.</b>
	<b>Hofer Astrid</b>	Mag.	<b>Landerer Claudio, Bakk.rer.nat.</b>
	<b>Hofer-Rundl Angelika</b>	Mag. AV	<b>Laner Günther</b>
	<b>Hoffmann Karin</b>	FOL	<b>Lang Andreas</b>
	<b>Hoffmann Renate</b>	Mag. Dr.	<b>Lang Ulrike</b>
	<b>Hofko Theodor</b>	Mag. Dr.	<b>Lauscher Silvia-Maria</b>
	<b>Hofmann Paul</b>	Dipl.-Päd.	<b>Lazzari-Thaler Simone</b>
	<b>Holaus Alexander</b>	Dr. OStR Prof.	<b>Lechner Christine</b>
	<b>Holzer Gabriele</b>	Mag.	<b>Lechner Sieglinde</b>
	<b>Hörburger Georg</b>	MMag. Dr.	<b>Lechner Wolfgang</b>
	<b>Hosp Sabine</b>	Mag. Dr. Prof.	<b>Leeb Petra</b>
	<b>Hotarek Ingrid, BEd MA.</b>	Mag.	<b>Lehmann Christine</b>
	<b>Huber Martin</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Leitner Veronika</b>
	<b>Illes Karin</b>	Mag.	<b>Leitner Alexandra</b>
	<b>Jäger Christine</b>	Dipl.-Ing.	<b>Lentsch Markus</b>
	<b>Jäger Marika</b>		<b>Löcker Clemens</b>
	<b>JaudRoswitha</b>	Dr.	<b>Lohmann Armin</b>
	<b>Jöbstl Nicole</b>		<b>Mader Robert, BEd MA.</b>
	<b>Jud Clemens</b>	Mag.	<b>Madritsch Reinhold</b>
	<b>Judmaier Winfried, BEd</b>	VOL Mag.	<b>Mages Gabriel</b>
	<b>JuenHeinrich</b>	Mag.	<b>Maier Veronika</b>
	<b>Juen-Kretschmer Christa</b>	Dipl.-Päd. Ing.	<b>Mair Norbert</b>
	<b>Juranek Markus</b>	Mag. Dr. Prof.	<b>Maislinge Elfriede</b>
	<b>Kandler Klaus</b>	Dipl.-Päd.	<b>Martini Robert</b>
	<b>Katzlinger Bernadette</b>	Dr. Prof.	<b>Mascotti-Knoflach Silvia</b>
	<b>Kerber Klaus</b>	Dr.	<b>Mathies Regine</b>
	<b>Kersten Ursula</b>	Mag. Dr.	<b>Mauracher Karin</b>
	<b>Kiechl Simon</b>	Mag.	<b>Mayr Sylvia</b>
	<b>Kilian Karin</b>	Mag. OStR	<b>Mayr Waltraud</b>
	<b>Kindler Isabella</b>	Mag. Dr.	<b>Mayr Werner</b>
	<b>Kinigadner Bernhard</b>	MMag. Prof.	<b>Mayr Helga</b>
	<b>Kinzl Eva</b>	Mag. Dr.	<b>Mayr Beate</b>
	<b>Kirschner Peter</b>	Mag.	<b>Mayr Kerstin</b>
	<b>Klausner-Walter Beate</b>	Dipl.-Päd.	<b>Mayrhofer Susanne</b>
	<b>Kleiner Brigitte</b>	FOL	<b>Meliss Christa</b>
	<b>Klingler Andreas</b>	Mag.	<b>Messner Andreas</b>
	<b>Klingler Felix</b>		<b>Messner Martina</b>
	<b>Knitel Dietmar, BEd</b>		<b>Mitterbauer Friedrich</b>
	<b>Knitel Regina</b>	Mag.	<b>Mitterböck Wilfriede</b>
	<b>Knitel Klaus, BEd BEd</b>		<b>Mitterer Renate</b>
	<b>Köck Bernhard</b>		<b>Mitterer Peter, BEd</b>
	<b>Kogler Maria-Helene</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Möltner Veronika</b>
	<b>Kojat Peter</b>		<b>Moritz-Luchner Brigitte, BEd</b>
	<b>König Bernhard</b>	Mag.	<b>Moschinger Romana</b>
	<b>Konlechner Anita</b>	Mag.	<b>Moser Robert</b>
	<b>Korber Albert</b>	Mag.	<b>Moser Elisabeth</b>
	<b>Kostner Peter</b>	Mag.	<b>Muigg-Singer Silvia</b>
	<b>Kraiger Stefanie, BA.</b>	Dr. Prof.	<b>Müller Adrian</b>
	<b>Kraler Thomas</b>	Mag.	<b>Mussak Monika</b>
	<b>Kraml Manfred, MSc.</b>	Mag. OStR Prof.	<b>Nasrouei-Penz Martha</b>
	<b>Kranebitter Marliese</b>	Mag. Prof.	<b>Neuhold Thomas</b>
	<b>Krenn Silvia</b>	Mag.	<b>Neururer Herbert</b>
	<b>Krimbacher Andrea, MA.</b>		<b>Neuwirther Barbara</b>
	<b>Krischan Florian</b>		<b>Neyer Bernd</b>
	<b>Kroell Klaudia</b>	Mag. Dr. OStR Prof.	<b>Niedermayr Hermann</b>
	<b>Kroess Wilfried</b>	Dipl.-Päd.	<b>Niedertscheider Franz, MA.</b>
	<b>Kuenz Irmgard</b>	Dipl.-Päd.	<b>Niesenbacher Kerstin Maria</b>



Mag.	<b>Nigg Christina</b>	Prof.	<b>Schmarl Christoph</b>
Dipl.-Päd.	<b>Nimmerfall Günter, BEd MA.</b>	Mag.phil.	<b>Schmid Simone</b>
Mag.	<b>Oberhauser Herbert</b>	MMag. Prof.	<b>Schmidhofer Robert</b>
Mag.	<b>Oberlechner Roland</b>	Mag.	<b>Schmuck Elisabeth</b>
Mag.	<b>Obholzer Michaela</b>	Mag.	<b>Schneider Harald</b>
Dipl.-Päd.	<b>Orley Gregor, BA. MSc.</b>	Mag. Prof.	<b>Schnirzer Wolfgang</b>
Mag. (FH)	<b>Paesold Barbara</b>	Mag. Prof.	<b>Schober Michael</b>
Dipl.-Päd.	<b>Pallhuber Josef</b>	Mag.	<b>Schöffthaler Friedrich, BEd</b>
Mag. Dr.	<b>Pallhuber Patrick</b>	Ing.	<b>Schöler Gerhard</b>
Mag. Dr.	<b>Pammer Karin, MA.</b>	Mag. Prof.	<b>Schöpf Markus</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Partl Rosmarie</b>	Mag.	<b>Schöpf Thomas</b>
Mag.	<b>Pascher Anke</b>	Dipl.-Berufspäd.Univ.	<b>Schöpf Stefan</b>
Mag. Dr.	<b>Paul Markus</b>	OSTR Prof.	<b>Schöpf Christine</b>
Mag.	<b>Peer Claudia</b>	Dipl.-Ing.	<b>Schopper Elisabeth</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Pegoraro Karin</b>	Dipl.-Päd.	<b>Schuchter Klaus, BEd BEd</b>
Mag.	<b>Perger Paul</b>		<b>Schullerus Otto</b>
	<b>Perisutti Sabine</b>		<b>Schwab Gabriele</b>
	<b>Perus Michael</b>		<b>Schwabl Gerlinde</b>
Mag. Dr. Prof.	<b>Peuckert Stephan</b>	Mag.	<b>Schwaiger Gudrun</b>
	<b>Pfeifer Manfred</b>	Ing.	<b>Schwaiger-Wöll Silvia</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Pfeifhofer Daniel, BEd</b>	Mag.	<b>Schwarz Bernhard</b>
Dipl.-Päd.	<b>Pfister Sabine</b>	Mag. Dr. Prof.	<b>Schwarz Thomas</b>
Dipl.-Ing.	<b>Pflug Peter</b>	FOL	<b>Schwarzer Michael</b>
Dipl.-Päd. Prof.	<b>Pflugger Bettina</b>	Dipl.-Päd.	<b>Schweighofer Silvia</b>
Mag.	<b>Pirkli Stephan</b>	Mag. Prof.	<b>Schwerma Martina</b>
HOL Mag.	<b>Plattner Johannes</b>	Mag.	<b>Sedlacek Christian</b>
Mag. Dr. Prof.	<b>Plattner Karin</b>	Mag.	<b>Seiwald Notburga</b>
Mag.	<b>Plattner Irmgard</b>	Mag. OSTR Prof.	<b>Sejkora Werner</b>
Dipl.-Päd.	<b>Ploner Silvia</b>		<b>Senhofer Irmgard, MSc.</b>
Mag.	<b>Plunser Elisabeth</b>	Dipl.-Päd.	<b>Senn Raimund, BEd MSc.</b>
Dipl.-Päd.	<b>Poitou Aurelie</b>		<b>Senn Susanne</b>
	<b>Pojer Emanuel, BEd</b>	HOL Dipl.-Päd.	<b>Sieberer Wolfgang Richard</b>
Dipl.-Päd.	<b>Posch Doris Helene, MSc.</b>		<b>Siebert Doris</b>
Dr.	<b>Prantl Kristin</b>	Ing.	<b>Sieß Josef</b>
Dipl.-Päd.	<b>Praxmarer Christian</b>	Mag. OSTR Prof.	<b>Siller Josef</b>
	<b>Preisenhammer Christian</b>		<b>Simon Anton</b>
	<b>Prock Andrea, MA.</b>		<b>Skach Gabriele</b>
Dr.	<b>Raffelsberger Monika</b>		<b>Sonntag Miriam</b>
Dipl.-Ing.	<b>Raffler Reinhold</b>	Mag. Prof.	<b>Sonnweber Gerhard</b>
Mag. FOL OSTR	<b>Raich Kurt</b>	Mag. Prof.	<b>Spoeck Hubert</b>
Mag. OSTR Prof.	<b>Ranetbauer Maria</b>	Mag.	<b>Sporer Michael</b>
Mag.	<b>Rauchegger-Fischer Claudia</b>	Dipl.-Päd.	<b>Sprenger Gabriele</b>
Dipl.-Päd.	<b>Rehm Waltraud</b>		<b>Stecher Helmut</b>
Mag.	<b>Reiter Karl Heinz</b>	Mag. Prof.	<b>Steffan Erich</b>
Dipl.-Päd. Dr. Prof.	<b>Reiter Andrea</b>	Mag.	<b>Steidl Klaus Adolf</b>
Dr. Prof.	<b>Resinger Paul</b>	Mag. Dr.	<b>Steiner Sigrid</b>
Dipl.-Päd.	<b>Riegler Franz</b>	Mag.	<b>Steiner Anja</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Rieglhofer Susanne</b>	Dr. Prof. Univ.-Doz.	<b>Steiner Melanie</b>
Mag.	<b>Ringer Hans Christian</b>	Mag. Dr. Ing.	<b>Steinlechner Manfred</b>
FOL	<b>Rittinger Renate</b>	Mag. Prof. SR	<b>Steinlechner Reinhard</b>
Mag. Dr.	<b>Rose Edith</b>	Dipl.-Päd.	<b>Steinlechner Wolfgang</b>
Dipl.-Ing.	<b>Rungaldier Michaela</b>	Dipl.-Ing.	<b>Stengg Birgit</b>
Mag. Dipl.-Päd.	<b>Rupprechter Walter</b>	FL	<b>Stöckl Franz</b>
Mag.	<b>Salvador Henrik</b>	Mag.	<b>Stoff Christian</b>
Dr. OSTR	<b>Saxer Maria-Luise</b>	Mag.	<b>Stoll-Mark Gabriele</b>
Mag.	<b>Schaffenrath Maria</b>	Mag.	<b>Stornig Thomas, BEd</b>
Mag. FL	<b>Scherl Mathias</b>	Mag. Dipl.-Päd.	<b>Stotter Wolfgang</b>
Mag.	<b>Scheuenpflug Christine</b>	Mag. Mag.	<b>Stotter Oswald</b>
Mag.	<b>Schiestl Dorothea-Maria</b>		<b>Szabo Patricia</b>
Mag.	<b>Schiffkorn Ruth</b>	Mag.	<b>Tabelander Christian</b>
	<b>Schild Gerhard</b>	Mag. Dipl.-Päd. Prof.	<b>Tabernig Birgit</b>
	<b>Schlichtherle Birgit</b>	Mag.	<b>Taferner Manfred</b>
Mag.	<b>Schmarda-Außerlechner Sabine</b>		<b>Tentschert Andreas, BA.</b>

MMMag. Dr. Prof. Mag. FOL	<b>Thaler Angela</b> <b>Thoma Christoph</b> <b>Tilgner Eva</b> <b>Tittel Dorit</b> <b>Tschiderer Karl</b> <b>Tschuggnall Peter</b> <b>Tzikalova Maja</b> <b>Unterkircher Waltraud</b> <b>Unterluggauer Elisabeth</b> <b>Unterthiner Clemens</b> <b>Villgrattner Christian</b> <b>Volgger Angela</b> <b>Völker Rudolf</b> <b>Wachtler Helmuth</b> <b>Wacker-Bruckner Claudia</b> <b>Waldhart Herbert</b> <b>Waldner Gerhard</b> <b>Waldner Norbert</b> <b>Walser Eugen, M.Ed.</b> <b>Walser Marco</b> <b>Walser-Straif Rosa, MSc.</b> <b>Warzilek Roland, BEd</b> <b>Weber Thomas, MAS</b> <b>Weber Gernot</b> <b>Wechselberger Alois</b> <b>Wechselberger Sabine</b> <b>Weigand Peter</b> <b>Weinseisen Elmar</b> <b>Weiskopf Anna Andrea</b>	Mag. Dr. Prof. Prof. Mag. Prof. VOL Mag. Dr. Mag. Mag. Dr.	<b>Weiskopf Dietmar, BEd</b> <b>Weiss Michael</b> <b>Weyermueller-Hopfgartner Barbara</b> <b>Wieser Reinhard</b> <b>Wimberger Richard</b> <b>Windisch Monika</b> <b>Wirnitzer Katharina</b> <b>Wirth Thomas</b> <b>Wittmann Harald</b> <b>Wohlgemuth Andrea</b> <b>Würtenberger Andreas</b> <b>Zalesky Ernst</b> <b>Zangerle Hansjörg</b> <b>Zarvanos Nikolaos</b> <b>Zass Vera</b> <b>Zigala Martin</b> <b>Zobl Katharina, MA.</b> <b>Zoller Christian</b> <b>Zott Martina</b>
Mag. DDr. Priv.-Doz. Mag. Mag. Mag.		Mag. Prof. Prof. Dipl.-Päd. OSR	
Dipl.-Päd. OSR Mag. Dr. MMag.		Mag. Mag. FOL Dipl.-Päd.	
Dr. Mag. Dr. Prof. Mag. FOL Mag. Dipl.-Päd. Dipl.-Päd. Prof. Mag. Dr. Dipl.-Päd. Mag. Dr. Mag. Mag. Mag. Prof.		Mag. Dipl.-Päd. Mag.	

## Mitarbeiter/innen Verwaltung

	<b>Alessandri Irene</b> <b>Auderer-Laner Gabi</b> <b>Außerlechner Norbert</b> <b>Bacher Adelheid</b> <b>Blam Adelheid</b> <b>Blümel Adelinde</b> <b>Devich Doris</b> <b>Ebner Markus</b> <b>Egg Eva</b> <b>Felber Claudia</b> <b>Freisinger Alexandra</b> <b>Froh Katja</b> <b>Galuschka Gebhard</b> <b>Heiß Ernst</b> <b>Hutter Philipp</b> <b>Innerhofer Margot</b> <b>Kaslatter Franz</b> <b>Kleinschmied Hannes-Oliver</b> <b>Köll Benjamin</b> <b>Korkmaz Dogan</b> <b>Korkmaz Gülten</b> <b>Krabacher-Kuprian Alberta</b>		<b>Kuppelwieser Sabine</b> <b>Lamplmayr Desiree</b> <b>Mark Michael</b> <b>Meixner Walter (Verwaltungsdirektor)</b> <b>Messina Sybille</b> <b>Meusburger Arnd-Joachim</b> <b>Naschberger Margret</b> <b>Obrist Christian</b> <b>Papek Gerda</b> <b>Pietra Benjamin</b> <b>Rauter Monika</b> <b>Redl Johann</b> <b>Riml Diana, BA.</b> <b>Saurer Bettina</b> <b>Schedlberger Andrea</b> <b>Stoeckl Anna</b> <b>Ulrich Emanuel</b> <b>Vettorazzi Andrea</b> <b>Wallner Tamara</b> <b>Watzinger Dietmar</b> <b>Wedekind Christin (Schulärztin)</b> <b>Winkler Petra</b>
Dipl.-Päd. Amtsrat		Mag. Dr.	
Mag.		Dr.	



## Absolvent/innen 2012/13

### Bachelorstudium für das Lehramt an Volksschulen

Aigner Nicole  
Amer Julia  
Aschaber Heinz  
Atzl-Klingler Monika  
Auer Sonja  
Battisti Lisa  
Bellmann Clara  
Bernert Lisa-Maria  
Bichlmann Karina  
Braunegger Nadine  
Brenner Ulrike  
Brugger Alexandra  
Ebbecke Anna  
Eckert Anna  
Egger Sabrina  
Egle Susanne  
Einsiedler Carolin  
Eisenmann Verena  
Endstrasser Franziska  
Erler Lisa  
Ertl Benjamin  
Fiedler Lisa  
Filzer Magdalena  
Fleißner Carina  
Friedl Julia  
Fritz Christina  
Fröhlich Sabrina  
Fröwis Verena  
Gabriel Eva Maria  
Gamber Susanne  
Ganzer Katharina  
Gapp Anna  
Gasser Birgit  
Gasser Nina

Gliber Birgit  
Groß Verena  
Gruber Irene  
Haas Natascha  
Haberdtz Lisa Maria  
Hainz Lena  
Hämmerle Sarah  
Harasser Katharina  
Hartmann Nina  
Herzog Evelyn  
Hofer-Gundolf Bianca  
Höller Bianca  
Huber Lisa-Maria  
Ingruber Christina  
Isele Elisabeth  
Kastl-Müller Barbara  
Kellner Maria  
Kideritsch Viktoria  
Kindler Maximilian  
Klapeer Monika  
Klostermann Christoph  
Knobloch Sarah  
Köbler Natalie  
Kogler Mirjam  
Kölbl Leonhard  
Kollnig Verena  
Krug Karina  
Kurz Franziska  
Ladstätter Karolina  
Längle Sabine  
Larch Melanie  
Lazzari Daniel  
Leis Johannes  
Leiter Manuela

Lenz Daniela  
Liebsch Romana  
Loidl Susanna  
Luger Theresa  
Mader Judith  
Mair Stefanie  
Marzell Michael  
Mauracher Stefanie  
Meister Eva-Maria  
Micheler Romana  
Morgenthaler Karin  
Moser Melanie  
Nachtschatt Alexandra  
Niederstätter Elisa  
Oberlohr Jacqueline  
Part Johanna  
Pilsz Bernhard  
Pircher Petra  
Platzer Lisa  
Posch Verena  
Pötzl Katharina  
Praxmarer Stefanie  
Pucher Magdalena  
Rahm Tanja  
Rauscher Stefanie  
Reindl Anna-Maria  
Rieder Carina  
Riegler Nicoletta  
Rödlach Pia  
Ruetz Katharina  
Sagerschnig Petra  
Sailer Erwin  
Salchner Jennifer  
Scharler Katharina

Schmid Eva-Maria  
Schumacher Sarah  
Sebastiani Iris  
Singer Marina  
Spörr Vanessa  
Spötl Theresa  
Steindl Esther  
Sunkovsky Matthias  
Sürth Stephanie  
Thaler Miriam  
Theurl Lisa  
Thiem Julia  
Thöny Helmuth  
Tischler Bianca  
Töchterle/Zanier Bettina  
Torggler Jutta  
Triendl Julia  
Tschegg Lina  
Unterberger Barbara  
Vonderleu Nicol  
Waldauf Sigrid  
Walder Franziska  
Waltl Daniel  
Weisinger Isabella  
Wenk Lena  
Wenzl Susanne  
Widmann Lisa  
Wieser Franziska  
Zanier Nino  
Zarwasch Verena  
Zettl Mailin  
Zobler Flora

### Bachelorstudium für das Lehramt an Hauptschulen

Acinapura Stefano  
Auderer Nina  
Auer Lisa  
Bodner Robert  
Bucher Claudia  
Büchner Sophie  
Düldül Ümit  
Ebenberger Claudia  
Ebner Christian  
Ettl Sabrina  
Falch Daniel  
Francazi Marco  
Gierlinger Manuel  
Gomig Johanna  
Grumser Stefan  
Guem Maria  
Gumpitsch Carina  
Haller Lisa  
Hartung Amanda  
Hasenauer Stefan  
Hauser Florian

Hofer Philipp  
Hold Katharina  
Horky Sarah  
Huber Karin  
Huber Alexander  
Jäger Mario  
Jaklin Susanne  
Kaut Barbara  
Kitzbichler Franz  
Koller Manuel  
Kotai Valerie  
Kreidl Magdalena  
Kurz Katharina  
Larcher Christopher  
Lederer Nadine  
Mair Barbara  
Margreitter Katrin  
Markt Lisa  
Mayer Verena  
Mayr Sarah  
Mayregger Susanne

Morscher Johanna  
Moser Christina  
Moser Hannah  
Moser Harald  
Moshammer Verena  
Müller Martin  
Neururer Thomas  
Nicolussi Castellan Magdalena  
Oberhauser Jasmin  
Öggl Anna  
Orschulik Christian  
Patschg Luca  
Pedarnig Matthias  
Pienz Theresa  
Plank Maria  
Posch Simone  
Prem Johannes  
Rainer Claudia  
Rigger Sarah  
Rinner Nadine  
Sammer Raffael

Schneider Eva  
Schratz Marina  
Schreder Stephanie  
Schwitzer Florian  
Spengler Christoph  
Steiner Eva-Maria  
Stemberger Verena  
Stolzlechner Tamara  
Stornig Thomas  
Tauber Nina  
Unlü Emre  
Untertroger Marlen  
Walch Thomas  
Waldner Monika  
Wallner Brigitte  
Wechselberger Andreas  
Weinzierl Lisa  
Weis Valentina  
Westreicher Philipp  
Witzemann Sabrina  
Wombacher Andreas

**Bachelorstudium für das Lehramt an Sonderschulen**Eisendle Veronika  
Forer FlorianKreidl Anna  
Neuberger CarmenReget Regine  
Schwaninger GabrieleSteixner Gabriele  
Stricker Claudia**Bachelorstudium Berufsschulpädagogik**Birkner Gert  
Dirnbauer Dagmar  
Dünser Bernhard  
Fiechtl Johannes  
Fritz Hannes  
Glantschnig SonjaGstöhl Henriette  
Haas Roland  
Jindra Gregor  
Lochner Sabine  
Marte Franz  
Metzler ClaudiusMühlbacher Jakob  
Peter Gerhard  
Posch Sebastian  
Rissi-Raich Petra  
Schaffenrath Andreas  
Schick PeterSchiechtl Martin  
Schmid Manfred  
Waldhart Herbert**Bachelorstudium Ernährungspädagogik für das Lehramt an BMHS**Auer Raphaela  
Bürkle Sabrina  
Erath Cornelia  
Jaufenthaler ClaudiaKlotz Sarah  
Köttl Manuela  
Mayerhofer Sabrina  
Palfinger LisaPangratz Nina  
Putzer Katharina  
Riedmann Nicole  
Sacher Daniela

Warscher Julia

**Bachelorstudium Technisch-gewerbliche Pädagogik für das Lehramt an BMHS**Birkel Robert  
Eller Thomas  
Hilbrand Thomas  
Keckeis BernhardKrug Simone  
Lugger Johannes  
Madlener Michael  
Mair WernerMessner Udo  
Mohr Thomas  
Ostheimer Bernhard  
Prantner ArnoldSchneider Daniel  
Thallmann Richard  
Weidacher Harald  
Widmoser Johannes**Bachelorstudium Informations- und Kommunikationspädagogik an BMHS**Fuchs Matthias  
Leitner MyriamMair Romana  
Noggler Marina

Sperdin Angelika

**Bachelorstudium für das Lehramt an Polytechnischen Schulen**

Gasperl Eva

Nöckler Cornelia

Schwab Gabriele

**Hochschullehrgang Freizeitpädagogik**Anker Sonja  
Braunegger Anna  
Daum Hubert Josef  
Donner Frank  
Ellehner Sabine  
Filzwieser-Galle Barbara  
Foidl Johann  
Fritz Dietmar  
Furtschegger Florian  
Geiger Evelyn  
Goller ChristineHartung von Hartungen Jakob  
Hirn Sabine  
Jägert Petra  
Jägert Mario  
Jilg Monika  
Kapfinger Maria  
Kramer Astrid  
Lanner Günter  
Leimgruber Bettina  
Lener Simone Anna  
Lucke-Tscheppa MonikaMast Stefanie  
Minatti Florian  
Mitterer Claudia  
Moser Astrid  
Müller Rita  
Pernlochner Andreas  
Pernter Johannes  
Rieder Katharina  
Scharfetter Carmen  
Schmiederer Romina  
Schumacher MariaSkinner Andreas  
Stadlmann Georg  
Steinlechner Michael  
Stöckl Helga  
Ströher Doris  
Tropper Claudia  
Venier Christine  
Walter Christopher  
Weber Guido



## Profil der Pädagogischen Hochschule Tirol

Die Pädagogische Hochschule Tirol (PHT) ist eine Einrichtung des Bundes. Sie hat die Aufgabe, wissenschaftlich fundierte, berufsfeldbezogene Bildungsangebote in den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in pädagogischen Berufsfeldern, insbesondere in Lehrberufen, zu erstellen, anzubieten und durchzuführen.

Sie trägt den Anforderungen des Lehrberufes durch Angebote der humanwissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Ausbildung, die durch die Führung von Praxisschulen sichergestellt wird, Rechnung. Sie dient der Professionalisierung des Lehrberufes im Sinne des „lebenslangen Lernens“.

Die PHT vermittelt ein ganzheitliches Menschenbild, das von der Achtung der Einzigartigkeit des Individuums ausgeht.

- Die PHT ist das regionale Kompetenzzentrum für Schule und Bildung.
- Die PHT ist ein regionales und überregional wirkendes Kompetenzzentrum für regionale Identität und „active citizenship“.
- Schwerpunkte der Lehr-, Lern- und Forschungsaktivitäten der PHT sind daher Fragen der Identität des Individuums in seinem sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Raum, politische Bildung und Demokratieerziehung sowie der europäischen Dimension in der Bildung.
- Daher berücksichtigt die PHT in ihrem gesamten Angebot besonders soziales Lernen, interkulturelles Lernen sowie ganzheitlich kreative Bildung.
- Das Programm der PHT widmet sich allen im Schulorganisationsgesetz des Bundes verankerten Schulen. Darüber hinaus hält die PHT Fort- und Weiterbildungsangebote für den Bereich der vorschulischen und frühkindlichen Erziehung (z. B. Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen), der Nachmittagsbetreuung (z. B. Erzieherinnen und Erzieher), der außerschulischen Jugendarbeit (z. B. Sozialpädagoginnen und –pädagogen) sowie der Erwachsenen- und Elternbildung bereit.
- Die Lage im Herzen der Alpen ist der PHT ein besonderer Auftrag, den Alpenraum als natürliches Feld vielfältiger Möglichkeiten der Zusammenarbeit inklusive der Umwelterziehung zu pflegen (z. B. Arge Alp, Alpenschutzkonvention, Europaregion Tirol).
- Der alpine Raum prägt das Angebot der PHT im Bereich Bewegung und Sport als Grundlage der Gesundheitsförderung.
- Im Sinne der ganzheitlichen Menschenbildung bietet die PHT spezielle Angebote im Bereich musisch-kreativer und kultureller Bildung.
- Besonderes Augenmerk legt die PHT in Forschung und Lehre auf Fragestellungen im Bereich der Übergänge verschiedener Bildungsebenen (Kindergarten – Grundschule - Sekundarstufe I – Sekundarstufe II – Hochschule).
- Die PHT vernetzt sich insbesondere mit den tertiären sowie anderen Bildungseinrichtungen und den Schulbehörden in der Europaregion Tirol.
- Die PHT unterstützt die europäische und internationale Zusammenarbeit im Bereich der Forschung und Lehre durch Kooperationen und Teilnahme an österreichischen, europäischen und internationalen Bildungs- und Forschungsprogrammen.
- Im Bewusstsein, dass Sprachenkompetenz Grundlage für den Lehrberuf, für Integration und auch für europäische sowie internationale Zusammenarbeit darstellt, führt die PHT besondere Angebote im Bereich des Spracherwerbs.
- Die PHT vernetzt kundenorientiert ihre Angebote im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lehrer/innenlernens.
- Die PHT bietet spezielle Fort- und Weiterbildungsaktivitäten für die Führungskräfte im Schulbereich an (Schulmanagement, Leadership).
- Die PHT überprüft und verbessert nach neuesten Erkenntnissen der Organisationsentwicklung laufend die Qualität ihrer Leistungen in allen ihren Aufgabenbereichen.
- Die PHT verbindet die Lehre mit intensiver, berufsfeldbezogener Forschung und Entwicklung zu einer forschungsgeleiteten Lehre.
- Die PHT führt ihr Studienangebote in Aus-, Fort- und Weiterbildung nach international anerkannten wissenschaftlichen Standards auf Hochschulniveau durch.
- Die PHT gewährleistet in allen Bereichen ihres Angebotes intensiven Praxisbezug.

- Die PHT berücksichtigt insbesondere für die Bildungsangebote für die Polytechnischen und berufsbildenden Schulen die besonderen Bedürfnisse der Berufsbildung.
- Die PHT fördert Entrepreneurship als Grundhaltung im Bildungsbereich und in der Gestaltung des persönlichen Lebens.
- Die PHT ist ein Kompetenzzentrum für IKT und Medien, in dem die Fragen der Medienpädagogik und des E-Learning besonderen Raum finden.
- Im Sinne von Gender Mainstreaming fördert die PHT die Gleichbehandlung und Gleichstellung von Frauen und Männern in ihrem Lehr- und Lernangebot, jedoch auch besonders in der täglichen Zusammenarbeit, in der Zusammensetzung von Arbeitsgruppen und Entscheidungsgremien bis hin zur Personalentwicklung.
- Das Thema Konfliktmanagement und Gewaltprävention findet in der PHT durch Angebote im Bereich der Persönlichkeitsbildung, Mediation und Coaching besondere Berücksichtigung.

Die Angebote der PHT orientieren sich an den Bedürfnissen des Bildungsmarktes in Tirol sowie dem Einsatz der Absolventinnen und Absolventen im österreichischen und europäischen Bildungsraum.

## Leitbild der Pädagogischen Hochschule Tirol

### Präambel

Die Pädagogische Hochschule Tirol (PHT) ist eine Einrichtung des Bundes. Sie hat die Aufgabe, wissenschaftlich fundierte, berufsfeldbezogene Bildungsangebote in den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in pädagogischen Berufsfeldern, insbesondere in Lehrberufen, zu erstellen, anzubieten und durchzuführen. Sie trägt den Anforderungen des Lehrberufes durch Angebote der humanwissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Ausbildung, die durch die Führung von Praxisschulen sichergestellt wird, Rechnung.

An der PHT werden jedenfalls Studiengänge für die Lehrämter an Volksschulen, Hauptschulen, Sonderschulen, Polytechnischen Schulen sowie Lehrämter im Bereich der Berufsbildung (Berufsschulen, mittlere und höhere Schulen) angeboten.

Die PHT zeichnet sich durch ein umfassendes und aktuelles, den Bedürfnissen der Tiroler Schule angepasstes Fort- und Weiterbildungsprogramm für alle Lehrerinnen und Lehrer aus.

Darüber hinaus werden an der PHT insbesondere Fort- und Weiterbildungsangebote auch in allgemein pädagogischen Angelegenheiten der Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie der Erwachsenenbildung angeboten und durchgeführt.

Die PHT vermittelt durch die Schul- bzw. Berufspraxis sowie durch wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung und Lehre die Befähigung zur verantwortungsbewussten Ausübung von Berufen im Bereich pädagogischer Berufsfelder, einschließlich der Berufspädagogik.

Auch wenn die PHT eine öffentliche Einrichtung ist, orientiert sie sich trotz freiem Hochschulzugang an den Bedürfnissen des Bildungsmarktes in Tirol sowie dem Einsatz der Absolventinnen und Absolventen in europäischen Bildungsbereichen. Dabei werden sowohl Wünsche der Schulen, Kindergärten sowie der Schulverwaltungen als Hauptkunden als auch Bildungsanliegen aus der Wirtschaft oder der Erwachsenenbildung als Anstoß zur Weiterentwicklung der Bildungsangebote sowohl im öffentlich-rechtlichen als auch im teilrechtsfähigen Bereich der Hochschule angesehen

### Die leitenden Grundsätze unserer Arbeit

Wir vermitteln ein ganzheitliches Menschenbild, das von der Achtung der Einzigartigkeit des Individuums ausgeht. Daher fördern wir die jeweiligen Anlagen, Interessen und Neigungen unserer Mitglieder.

- Wir vermitteln fundiertes, auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendes Fachwissen und umfassende Lehr- und Beratungskompetenzen. Wir stellen damit sicher, dass die österreichische Lehrer- und Lehrerinnenbildung die Unterrichtsqualität an den österreichischen Schulen gewährleistet.

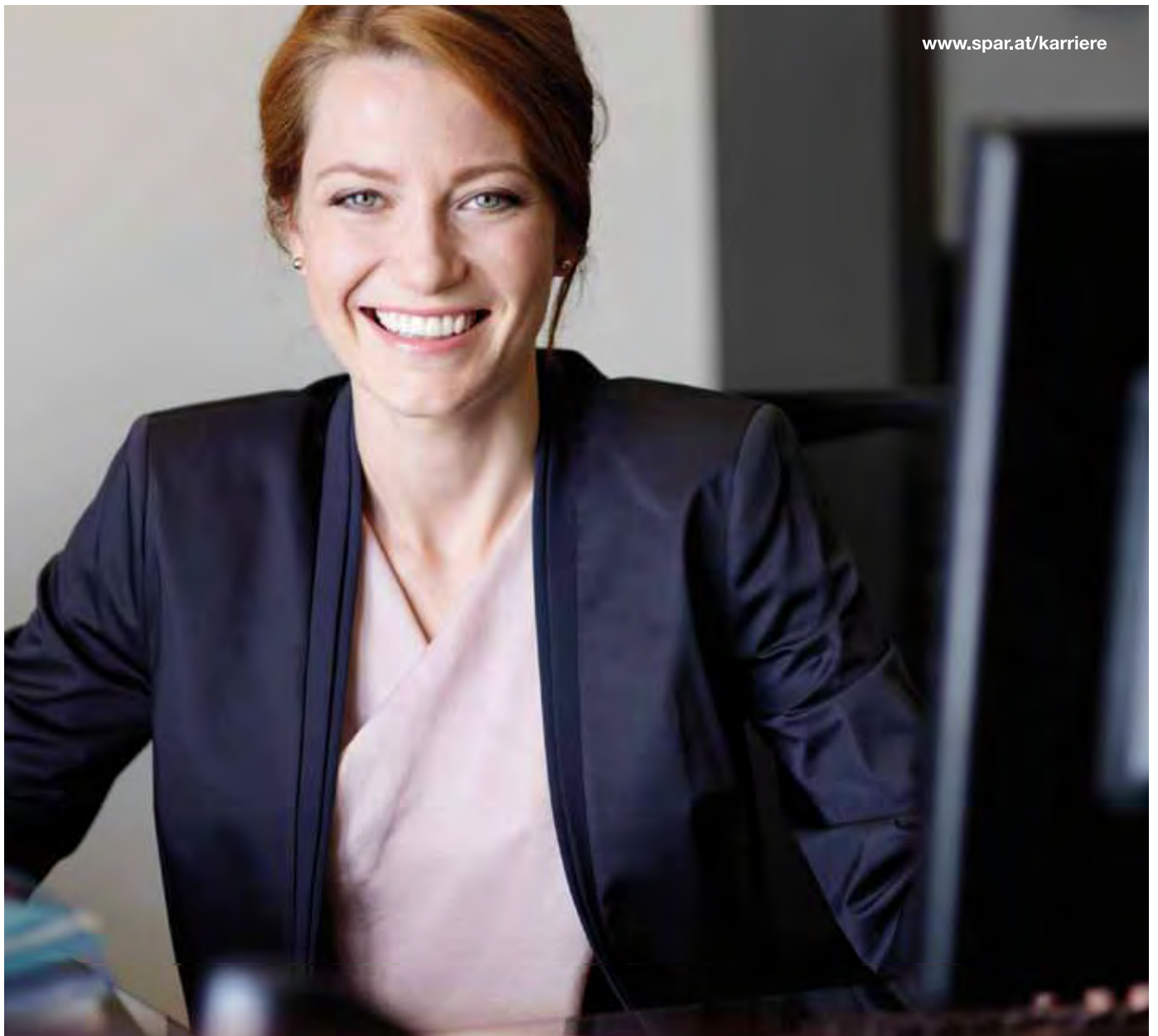


Neugierde und Freude an der Wissensaneignung sowie am sozialen Lernen sehen wir als Grundlage für die Bereitschaft für ein lebenslanges Lernen. Damit die Absolventinnen und Absolventen unserer PHT dies in ihrem eigenen beruflichen Tun verwirklichen können, stimmen wir unser Lehrangebot in inhaltlicher und methodischer Hinsicht darauf ab.

- Lehrer/innenfort- und –weiterbildung ist für uns ein Jungbrunnen, in dem Neugierde und Freude immer wieder neu belebt werden. Wir sehen Gesundheit, Berufszufriedenheit und Unterrichtsqualität in gegenseitiger Wechselwirkung.
- Wir bringen das Wissen und Können zum Handeln.
- Wir nehmen die Verantwortung gegenüber der Entwicklung der Gesellschaft durch eine zeitgemäße Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer wahr, damit sie den gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen sind und ihre Unterrichts- und erzieherischen Pflichten und Aufgaben bestens erfüllen können. Dies schließt eine Wert- und Sinnorientierung mit ein. Dem entsprechend orientieren wir unsere Studienangebote am Transfer neuer wissenschaftlich fundierter, berufsfeldbezogener Erkenntnisse in die pädagogische Arbeitswelt.
- Wir stärken mit unseren Bildungsangeboten und dem vorgelebten Verhalten der Mitglieder unserer PHT die soziale Kompetenz und die Befähigung zur Vermittlung von sozialen, moralisch-ethischen und religiösen Werten.
- Wir führen unsere Studienangebote in Aus-, Fort- und Weiterbildung nach international anerkannten wissenschaftlichen Standards auf Hochschulniveau durch. Dabei gewährleisten wir in allen Bereichen unseres Angebotes in der Ausbildung sowie in der Fort- und Weiterbildung intensiven Praxisbezug.
- Wir stärken unsere regionale Identität als Wurzeln unseres Seins und bringen uns damit als „active citizens“ in Österreich, in Europa und in der Welt ein.
- Die Lage im Herzen der Alpen ist uns ein besonderer Auftrag, den Alpenraum als natürliches Feld vielfältiger Möglichkeiten der Zusammenarbeit unser PHT zu pflegen (z. B. Arge Alp, Alpenschutzkonvention, Europaregion Tirol).
- Wir unterstützen die europäische und internationale Zusammenarbeit im Bereich der Forschung und Lehre durch Kooperationen und Teilnahme an österreichischen, europäischen und internationalen Bildungs- und Forschungsprogrammen. Dabei ist uns die Festigung der europäischen Dimension in Schule und Gesellschaft ein besonderes Anliegen. Allen Mitgliedern der Hochschule stehen die Möglichkeiten der nationalen und internationalen Mobilität im Bereich der pädagogischen Berufsbildung offen. Wir heißen unsere Partner im Bereich der Dozenten/innen, Studierenden und Hochschulverwaltung herzlich willkommen und ermöglichen ihnen Erfahrungsaustausch und Integration in unsere Hochschule.
- Unser Kollegium besteht aus vielen individuellen Expertinnen und Experten. Wir schätzen die Vielfalt ihrer und anderer wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen und pflegen sie als Quelle des wissenschaftlichen Diskurses und der Weiterentwicklung.
- Wir wissen, dass Lernen ein höchstpersönlicher Entwicklungsprozess ist. Die Dozentinnen und Dozenten unserer Hochschule nehmen daher die Lernfreiheit der Studierenden und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen der PHT in ihren Lehrangeboten und Lernhilfen ernst.
- Die PHT sieht sich als lernende Gemeinschaft aller an ihr tätigen Dozentinnen und Dozenten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung und den Studierenden. Im Sinne einer hochschulischen Lehr- und Lernkultur wirken wir als Studierende, Lehrende sowie als Verwaltungspersonal der PHT zusammen. Die partnerschaftliche Mitsprache der Studierenden, insbesondere bei Studienangelegenheiten und bei Qualitätssicherung der Lehre, ist für uns ein Element demokratischer Bildungsgestaltung.
- Wir messen den Wert der Studien- und der Fort- und Weiterbildungsangebote auch daran, wie weit sie in der beruflichen pädagogischen Praxis anwendbar sind.

- Wir berücksichtigen in jenen Studien, deren Absolvierung eine unmittelbare Voraussetzung für den Zugang zu gesetzlich geregelten Berufen darstellt, die Erfordernisse dieser Berufszugänge.
- Wir berücksichtigen insbesondere für die Bildungsangebote für die polytechnischen und berufsbildenden Schulen die besonderen Bedürfnisse der Berufsbildung.
- Wir wirken an der Schulentwicklung durch wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung, durch praktische Arbeiten sowie in sozial- und bildungspolitischen Anliegen mit.
- Wir verbinden die Lehre an unserer PHT mit intensiver, berufsfeldbezogener Forschung und Entwicklung zu einer forschungsgeleiteten Lehre.
- Im Sinne von Gender Mainstreaming fördern wir die Gleichbehandlung und Gleichstellung von Frauen und Männern in der täglichen Zusammenarbeit, in der Zusammensetzung von Arbeitsgruppen und Entscheidungsgremien bis hin zur Personalentwicklung.
- Da unsere Studierenden von den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft geprägt sind, entwickeln wir Fördermaßnahmen, damit soziale Chancengleichheit auch über die staatlichen Studienförderungssysteme hinaus erfahrbar wird.
- Wir befähigen unsere Lehrerinnen und Lehrer zum professionellen Umgang mit Fragestellungen der Integration und Migration.
- Mit besonderer Sorgfalt berücksichtigen wir an unserer PHT die Erfordernisse von Menschen mit Behinderungen. Diese Sorgfalt zeigen wir in unserem Bildungsangebot, im täglichen Zusammenleben ebenso wie in der Schaffung von Bildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung an unserer PHT – so sie die sonstigen Voraussetzungen erfüllen.
- Auch besonders begabte und interessierte Studierende werden an unserer PHT durch zusätzliche und vertiefende Studienangebote gefördert.
- Uns ist bewusst, dass die PHT aus den Abgaben der österreichischen Steuerzahler finanziert wird. Daraus leiten wir für unser gesamtes Handeln eine besondere Verpflichtung zum wirtschaftlichen, sparsamen und zweckmäßigen Einsatz der Ressourcen ab. Lean Management in der Verwaltung der PHT ist Ausdruck dafür. Unser gesamtes Arbeiten ist nach den Grundsätzen von Effizienz und Effektivität ausgerichtet. Da unsere Aufgabe Bildung heißt, legen wir diese Maßstäbe daran an, wie wir mit den vorhandenen personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen Bildungsprozesse bei den Studierenden in Aus-, Fort- und Weiterbildung nachhaltig in Gang setzen und zu messbaren Ergebnissen führen. Im Sinne des „lebenslangen Lernens“ werden dabei sämtliche Bereiche der Aus-, Fort- und Weiterbildung als gleichberechtigte Teilbereiche angesehen. Wir verstehen uns als lernende Organisation, in der gemeinsame Werte und ein gemeinsames Qualitätsverständnis gelebt werden. Interne und externe Evaluation sind uns daher selbstverständliches Element unserer Professionalität, um Effizienz und Effektivität unseres Handelns kontinuierlich als Feld unseres persönlichen und institutionellen Lernens zu steigern. Als Mitglied der PHT will jeder und jede von uns durch ein gutes Qualitätssicherungssystem in seinem Expertentum und in seiner Persönlichkeit wachsen. Durch dieses persönliche lebenslange Reifen in seiner gesamten Persönlichkeit trägt jedes Mitglied der PHT dazu bei, dass das Image des Lehrberufes in der Öffentlichkeit gestärkt wird.
- Wir geben durch unser Bildungsangebot unserer Hochschule ein besonderes Profil, das sie im Bereich der Hochschulbildung unverwechselbar sein lässt. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere Absolventinnen und Absolventen gefragte Lehrerinnen und Lehrer und Bildungsarbeiter und -arbeiterinnen in anderen Bereichen der Gesellschaft sind. Die bei diesen Arbeitsfeldern unserer Absolventinnen und Absolventen geforderten Werthaltungen werden in und an der PHT vorgelebt.





**Wie wär's mal mit einem Job, bei dem das Mitdenken nicht nur erwünscht ist, sondern sogar bezahlt wird.**

**Darf's ein bisschen mehr sein?**



Ob Produktmanagement, Prozessmanagement, Kommunikation oder Personalentwicklung – SPAR bietet engagierten Menschen, die neben fachlichem Wissen auch noch Skills wie Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität und Eigenständigkeit mitbringen, sehr gute Aufstiegschancen. Und das nicht nur in Österreich, sondern auch in Italien, Slowenien, Ungarn, Tschechien oder Kroatien. Besuchen Sie uns auf [www.spar.at/karriere](http://www.spar.at/karriere)!

**ERSTE**   
BANK

In jeder Beziehung zählen die Menschen.



**BankCard StudentID: Alles, was man im Studentenleben braucht.**

**Being Kurt!**

Gewinnspiel auf [studenten.erstebank.at](http://studenten.erstebank.at)







*Wir bilden Menschen mit Verantwortung*